

Landschaftliche Brandkasse Hannover  
Provinzial Lebensversicherung Hannover



## Ein Teil der Landschaft

Zu den VGH Versicherungen gehören die Landschaftliche Brandkasse Hannover, die Provinzial Lebensversicherung Hannover, die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und die Provinzial Pensionskasse Hannover AG.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1750 wird die Landschaftliche Brandkasse Hannover – das Mutterhaus der VGH Versicherungen – von historischen Landschaften getragen. Eine Landschaft, das war damals eine regionale Selbstverwaltung, heute ist es eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Und so wie früher eine Landschaft die Interessen ihrer Region wahrnahm, nimmt sie heute die Interessen ihrer Versicherungsnehmer wahr.

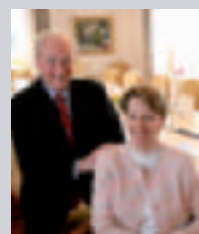
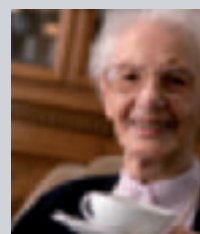
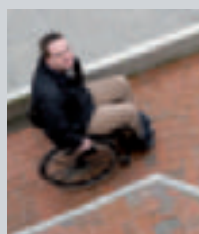
Die erste Anregung zur Gründung einer Brandkasse in den hannoverschen Landen gab der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz. Allerdings kam es erst 34 Jahre nach seinem Tod durch die Initiative des evangelischen Abts zu Loccum, Georg Ebell, zur Gründung des Versicherungsunternehmens. Georg Ebell war Vorsitzender der Landschaft im Fürstentum Calenberg-Grubenhagen, Landschaften anderer Regionen eiferten bald diesem Vorbild nach und gründeten eigene Versicherungen. Diese schlossen sich seit 1850 allmählich zusammen und daraus entstand die „Landschaftliche Brandkasse Hannover“.

Getragen von den Landschaften, war die Brandkasse nie ein staatliches Unternehmen. Sie ist unverändert seit ihrer Gründung selbständig und heimatverbunden – in jedem Sinne ein Teil der Landschaft. Geführt wird sie von den Landschaften auf der Grundlage des Prinzips der Gegenseitigkeit; die Brandkasse hat keinen Eigentümer und gibt ihre Überschüsse den Versicherten zurück.

Das zweite große Unternehmen unserer Gruppe, die Provinzial Lebensversicherung Hannover, wurde 1918 gegründet. Nach vier erfolgreichen Jahrzehnten hat sich die hannoversche Provinzial im Jahre 1957 mit der Brandkasse zusammengeschlossen zur VGH, der Versicherungsgruppe Hannover.

Seit 1989 ist der schon seit langem bestehende Verbund zwischen den niedersächsischen Sparkassen und der VGH dadurch besiegelt, dass Sparkassen und Brandkasse je zur Hälfte am Trägerkapital der Provinzial beteiligt sind.

Die Konzentration des Unternehmens auf sein angestammtes Geschäftsgebiet entspricht seit jeher seinem Selbstverständnis. Dies ist – anders als man vermuten könnte – ein Vorteil, der die VGH in ihrer niedersächsischen Heimat zum Marktführer gemacht hat. Diese Stärke soll – unter der Überschrift „Fair versichert“ – für den Kunden konkret fühlbar bleiben und ausgebaut werden. Das ist Ziel des unternehmerischen Handelns der VGH.



Sechs Versicherungsfälle in diesem Bericht zeigen, wie die VGH mit Land und Leuten verbunden ist.



# Zahlen auf einen Blick

## Landschaftliche Brandkasse Hannover

	2006	2005	2004	2003	2002
Beitragseinnahme in Mio. €	926	940	943	927	889
Beitragseinnahme in % zu Vorjahr	-1,5 %	-0,3 %	1,7 %	4,2 %	1,2 %
Schadenquote saG	59,6 %	62,5 %	62,7 %	64,4 %	76,7 %
Kostenquote saG	22,9 %	23,1 %	23,4 %	23,8 %	24,1 %
Combined Ratio	82,5 %	85,6 %	86,1 %	88,2 %	100,8 %
Nettoverzinsung	5,6 %	4,6 %	2,6 %	3,3 %	2,7 %
Brutto-Überschuss in Mio. €	194	145	86	61	12
Kapitalanlagen in Mio. €	2 353	2 157	2 056	1 995	1 781
Eigenkapital in Mio. €	688	648	613	593	583

saG: selbst abgeschlossenes Geschäft

## Provinzial Lebensversicherung Hannover

	2006	2005	2004	2003	2002
Beitragseinnahme in Mio. €	619	630	622	641	642
Beitragseinnahme in % zu Vorjahr	-1,7 %	1,3 %	-2,9 %	-0,2 %	1,5 %
Kostenquote Verwaltung	2,0 %	1,9 %	1,9 %	1,9 %	1,9 %
Kostenquote Abschluss	5,2 %	5,2 %	3,9%	4,2 %	4,4 %
Nettoverzinsung	5,2 %	4,7 %	4,0%	4,9 %	1,6 %
Brutto-Überschuss in Mio. €	216	171	128	188	0
Kapitalanlagen in Mio. €	6 478	6 350	6 103	6 013	6 018
Eigenmittel in Mio. €	533	506	446	458	453

# Inhalt

06	Vorwort des Vorstands
12	Unternehmensporträt
22	VGH-Stiftung
	Gremien
28	Organe der Landschaftlichen Brandkasse Hannover
33	Organe der Provinzial Lebensversicherung Hannover
36	Sparkassenbeirat der VGH
	Landschaftliche Brandkasse Hannover
40	Lagebericht
58	Jahresabschluss
80	Bestätigungsvermerk
82	Bericht des Aufsichtsrats
84	Corporate Governance
85	Geschäftsentwicklung
	Provinzial Lebensversicherung Hannover
88	Lagebericht
105	Gewinnverwendungsvorschlag
106	Jahresabschluss
140	Bestätigungsvermerk
142	Bericht des Aufsichtsrats
144	Corporate Governance
145	Geschäftsentwicklung



**Dr. Robert Pohlhausen**  
**Vorsitzender der Vorstände**

## Sehr geehrte Kunden und Geschäftspartner, liebe Freunde der VGH,

2006 war ein ereignisreiches Jahr: Die Fußballweltmeisterschaft und der Papstbesuch haben das gesellschaftliche Leben geprägt. Die konjunkturelle Belebung hat für Optimismus in Deutschland gesorgt. Gleichwohl ging der Konsolidierungsprozess in der deutschen Wirtschaft weiter. Auch in der Versicherungsbranche. Diese galt lange Zeit als Wachstumsträger, steht nun aber unter erheblichem Anpassungsdruck. Die VGH stellt sich selbstbewusst den Herausforderungen: Sie hat einen organisatorischen Umbauprozess im Unternehmen auf den Weg gebracht und leistet einen konstruktiven Beitrag zur Neustrukturierung der öffentlichen Versicherer in Niedersachsen. Ziel ist es, die Marktführerschaft des Unternehmens auch für die Zukunft zu sichern.

Im Jahr 2006 hat die VGH erneut ein sehr gutes Geschäftsergebnis erzielt. Die Zahlen sprechen für sich: Der Überschuss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover stieg im Vergleich zum Vorjahr um 34 Prozent auf 194 Millionen Euro. Dieses herausragende Ergebnis resultiert vor allem aus dem Markterfolg, aus verbesserten Kapitalerträgen und einer geringeren Anzahl von Schäden. Das Beitragsvolumen verminderte sich leicht um 1,5 Prozent. Wachstumshemmend wirkte die Entwicklung im industriellen und gewerblichen Geschäft sowie auf dem hart umkämpften Markt für Autoversicherungen. Die Verwaltungskostenquote sank von 23,1 auf 22,9 Prozent.

Außerordentlich positiv entwickelte sich das Neugeschäftsvolumen der Provinzial Lebensversicherung Hannover. Es stieg gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent an, dies vor allem durch den Verkauf von Riester-Versicherungen.

Durch die Fortführung des Strategieprozesses will die VGH eine angemessene Kostensituation und Ertragslage auch in Zukunft sicherstellen. Ziel ist eine effizientere Aufstellung des Unternehmens und eine Stärkung des Vertriebs. Hier geht die VGH neue Wege: Erstmals bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, im Rahmen eines Traineeprogramms ihre vertriebsorientierte Ausbildung im Außendienst fortzusetzen. Diese beinhaltet die Chance, künftig eine VGH-Vertretung zu übernehmen und sichert der VGH einen qualifizierten Nachwuchs.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die Nähe der VGH zu ihren Kunden. Die Auszeichnung mit dem „Kubus-Gütesiegel 2006“ der Kölner MSR Consulting Group bestätigt unsere Strategie. In dieser Umfrage haben uns unsere Kunden fünf Mal Bestnoten gegeben. In der Kategorie „Gesamtzufriedenheit“ erhielt die VGH mit „hervorragend“ ein Spitzenergebnis. Zum siebten Mal in Folge wurde die VGH als bester Autoversicherer durch den map-report ausgezeichnet. Außerdem bewertete das Kooperationsprojekt „Ökoprofit“ die VGH zum fünften Mal in Folge als besonders umweltfreundliches Unternehmen.

Die im Jahr 2006 erbrachten Leistungen lassen uns optimistisch in die Zukunft blicken. Uns ist allerdings bewusst, dass dieser Erfolg ohne die Unterstützung unserer Träger und das Vertrauen unserer Kunden und Geschäftspartner nicht möglich gewesen wäre. Dafür danken wir. Unser Dank gilt an dieser Stelle auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ihren Interessenvertretern. Sie haben mit ihrem Engagement einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg der VGH geleistet.

Aus Anlass des diesjährigen 50-jährigen Bestehens der Marke VGH soll das gute Geschäftsergebnis aus 2006 nicht nur dem Unternehmen und seinen Kunden, sondern auch unseren Mitarbeitern, den Vertriebspartnern und der VGH-Stiftung zugutekommen: So werden unsere Kunden vom Unternehmenserfolg in Form von Beitragsrück-erstattungen profitieren. Die Mitarbeiter und die Vertriebspartner erhalten als Dankeschön für ihren Einsatz eine Sondervergütung. Durch die Kapitalaufstockung unserer im Jahr 2000 gegründeten VGH-Stiftung werden die Region und die darin lebenden Menschen noch stärker als bisher in sozialen und kulturellen Bereichen unterstützt. Dem Unternehmen selbst werden Eigenkapital sowie Mittel zur Risikovorsorge zugeführt. Mit der so gestärkten Finanzkraft und Risikotragfähigkeit steht die VGH auf einem soliden Fundament und kann den Herausforderungen der Zukunft mit Zuversicht entgegensehen.



## Der Vorstand der VGH

„Was bedeutet Fairness für Sie im täglichen Versicherungsgeschäft?“





**Dr. Robert Pohlhausen, Vorsitzender der Vorstände**

„Fairness im Versicherungsgeschäft – das fängt beim Management an. Schon für unsere Gründer – die historischen Landschaften – stand nicht die Gewinnmaximierung, sondern das Interesse der Versicherten im Mittelpunkt. So ist es bis heute. Davon profitieren unsere Kunden, unsere Mitarbeiter, das Unternehmen und die Menschen in unserer Geschäftsregion. Das nenne ich fair!“

---

**Bernd Schnabel, stellv. Vorsitzender der Vorstände**

„Mit Fairness verbinde ich in erster Linie Seriosität und Verlässlichkeit im Umgang mit unseren Kunden, Mitarbeitern und Geschäftspartnern. Auf dieser Basis ist unser Unternehmen seit über 250 Jahren erfolgreich.“

---

**Jochen Herdecke, Mitglied der Vorstände**

„Für mich steht der faire Umgang mit Mitarbeitern und Kollegen an oberster Stelle. Dies bedeutet Offenheit, Klarheit und Berechenbarkeit, unabhängig von Hierarchieebenen.“

---

**Hermann Kasten, Mitglied der Vorstände**

„Für mich ist Fairness ein Begriff, der sich nach allen Seiten richtet: Mitarbeiter, Kunden, Vertriebspartner, Verbundunternehmen und auch Wettbewerber. Vertrauen und Fairness auf all diesen Ebenen sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.“

---

**Thomas Vorholt, Mitglied der Vorstände**

„Der schwere Sturm Kyrill ist uns allen noch gut in Erinnerung. Deswegen denke ich bei dem Begriff „Fairness“ zuerst an die zügige und unbürokratische Regulierung der Schäden unserer Kunden und Anspruchsteller.“

---



## Verena Braun

„Mit 100 km/h voll auf die Bremse, das schockt.“ Obwohl der Wildunfall schon einige Monate her ist, erinnert sich Verena Braun noch gut daran: Auf dem Weg von Zernien nach Uelzen fuhr sie mit ihrem Auto zuerst an einem Waldgebiet, dann an weiten Feldern vorbei. „Ich habe das Reh aus dem Augenwinkel auf die Straße zu laufen sehen. Nur wenige Sekunden später knallte es. Das Reh lag tot auf der Fahrbahn.“

Verena Braun stellte sofort ihr Warndreieck auf und versuchte verzweifelt, vorbeifahrende Fahrzeuge anzuhalten. Allerdings dauerte es eine Weile, bis ein Mann mit seinem Auto anhielt und ihr half, das tote Tier von der Straße zu ziehen. Er entpuppte sich sogar als Autobahnpolizist und lobte Frau Braun für ihre Beherrschtheit. Sie hingegen sagt: „Dabei habe ich am ganzen Körper gezittert.“

Am Morgen nach dem Unfall besuchte VGH-Vertreter Markus Bürkle das Ehepaar Braun. Ihr Ehemann hat die gesamte Fahrzeugflotte seines Unternehmens bei der VGH versichert. „Ab jetzt kümmert sich die VGH um die Sache“, beruhigt er die Eheleute. Bürkle empfahl zur Reparatur des Wagens die nahe gelegene Partnerwerkstatt „Röhrkasten“, die die Kosten dafür direkt mit der VGH abrechnet. Frau Braun wurde umgehend ein kostenloser Ersatzwagen zur Verfügung gestellt, und schon zwei Tage später war das Auto repariert. „Das war das erste Mal, dass ich mit der VGH in einem Schadenfall zu tun hatte“, berichtet Frau Braun. „Alles hat super geklappt“.

Auch Peter Sommerfeld vom Autohaus „Röhrkasten“ war zufrieden: „Bei den Unfallautos der VGH erfolgt die Freigabe zur Reparatur sofort. Auch die Bezahlung erfolgt ruckzuck, während sie bei anderen Versicherern oft bis zu vier Wochen dauert.“

---

### Daten & Fakten 2006:

- > Mehr als 1 Million Kraftfahrt-Haftpflicht-Verträge.
- > Mehr als 600 000 Kasko-Verträge.
- > Die Hälfte der Vollkasko-Schäden wurden innerhalb von zwei Tagen reguliert.
- > Die VGH arbeitet mit ca. 330 Kfz-Werkstätten zusammen.

## Wir in Niedersachsen

Die VGH ist der größte Regionalversicherer Niedersachsens. Als Rundumversicherer ist das Unternehmen Marktführer in seinem Einzugsgebiet. Rund 5,5 Millionen Versicherungsverträge hat die VGH in ihrem Bestand. Zu den rund zwei Millionen Kunden der VGH gehören sowohl Privat- als auch Firmenkunden. Rund ein Drittel aller Wohngebäude und zwei Drittel aller Landwirtschaftsbetriebe in Niedersachsen sind bei der VGH versichert. Jede fünfte Kraftfahrzeug- und Hausratversicherung wird von ihr übernommen. Jede zehnte Lebensversicherungspolice schließen die Menschen in Niedersachsen bei der VGH ab.



## Die VGH

Die Marke VGH feiert im Jahr 2007 ihr 50-jähriges Bestehen. Unter dem Markennamen Versicherungsgruppe Hannover haben sich im Jahr 1957 die traditionsreiche Landschaftliche Brandkasse Hannover von 1750 und die 1918 gegründete Provinzial Lebensversicherung Hannover zusammengeschlossen. Mit der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und der Provinzial Pensionskasse Hannover AG unter ihrem Dach bilden sie heute die größte öffentliche Versicherungsgruppe in Niedersachsen.

Die VGH ist ein verantwortungsvoller Arbeitgeber. Insgesamt sind in Niedersachsen direkt und mittelbar rund 4 500 Menschen für das Unternehmen tätig. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit von 15 Jahren belegt, dass die VGH ein hohes Ansehen bei ihren Arbeitnehmern genießt. Darüber hinaus leistet die VGH mit ihrem breiten Ausbildungsangebot einen wichtigen Beitrag für den qualifizierten Nachwuchs.

Als öffentlich-rechtliche Versicherung ist die VGH auf ihr Geschäftsgebiet in Niedersachsen fokussiert. Das Regionalprinzip ist für das Unternehmen jedoch keineswegs ein Hindernis, sondern vielmehr ein Schlüssel zum Erfolg. Durch die Fokussierung auf den Heimatmarkt hat die VGH ein enges, flächendeckendes Vertriebsnetz aufgebaut. Zwölf Regionaldirektionen steuern den Vertrieb. Sie kooperieren mit rund 650 selbständigen Versicherungsvertretern und deren 1 300 Mitarbeitern. Als weiterer Vertriebsweg kommen über 1 200 Geschäftsstellen von 45 Sparkassen und der Landesbausparkasse hinzu, die die Produkte der VGH anbieten. Die breite Produktpalette und die kurzen Wege zur VGH machen das Versicherungsunternehmen für viele Niedersachsen zur ersten Wahl. Auf Basis seiner zwei leistungsstarken Vertriebswege – selbständige Vertreter und Kooperation mit den Sparkassen – plant das Unternehmen seine Zukunft.

Verwalter Hugo Schleupen vor einem Traktor auf dem Gut v. Lenthe in Lenthe/Gehrden.



**Die dezentrale Ausrichtung und die regionale Tätigkeit sowie die öffentlich-rechtliche Rechtsform sind ausschlaggebend für den Erfolg der VGH**

Die regionale Verwurzelung der VGH ist ein Vorteil, der sinnvoll mit den Möglichkeiten der S-Finanzgruppe verknüpft wird. Die unternehmensrechtliche Beteiligung des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN) an der Provinzial Lebensversicherung Hannover 1989 hat sich so positiv entwickelt, dass heute der größte Teil des Neugeschäfts in der Lebensversicherung durch die Sparkassen vermittelt wird. Diese Beteiligung markiert den Beginn einer strategischen Kooperation.

Im Verlauf der 90er-Jahre beteiligten sich VGH und Sparkassen an mehreren öffentlichen Versicherungen in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Pate stand dabei das sogenannte Bremer Modell. Kennzeichnend dafür ist, dass nach der Eingliederung der Feuerversicherungsanstalt der Freien Hansestadt Bremen in diesen Verbund, die Eigenständigkeit des Unternehmens als Bremer Regionalversicherer erhalten blieb. Auch bei den Beteiligungen an den öffentlichen Versicherern in Ostfriesland, Oldenburg und Sachsen-Anhalt wurde die Selbständigkeit und Identität der Versicherungsunternehmen gewahrt, ihr Vertrieb aber um die Vorteile des Verbundes erweitert.

Die dezentrale Ausrichtung und die regionale Tätigkeit sowie die öffentlich-rechtliche Rechtsform sind ausschlaggebend für den Unternehmenserfolg der VGH. Dieser spiegelt sich im Geschäftsergebnis wider. Der Überschuss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover stieg im Vergleich zum Vorjahr um 34 Prozent auf 194 Millionen Euro. Das gute Ergebnis resultiert vor allem aus dem Markterfolg, aus verbesserten Kapitalerträgen und einer geringeren Anzahl von Schäden im Jahr 2006. Die Provinzial Lebensversicherung Hannover steigerte ihren Überschuss um 26 Prozent auf 216 Millionen Euro. Dies ist vor allem auf das gute Kapitalanlageergebnis zurückzuführen.

Jörg Porath vom Schadenschnellservice der VGH-Regionaldirektion Hannover.



**Der hervorragende Service zur Schadenverhütung und das erfolgreiche Schadenmanagement zeichnen die VGH aus**

Das lückenlose Angebot bei Sach- und Personenversicherungen ist ein Teil des Erfolgsrezepts der VGH. Aber auch der hervorragende Service zur Schadenverhütung und das erfolgreiche Schadenmanagement zeichnen unser Unternehmen aus.

Das Schadenmanagement der VGH beginnt nicht erst mit der Meldung eines Schadens, sondern bereits mit Maßnahmen zu seiner Verhütung. Neben ihrem umfangreichen Angebot an Versicherungen hält die VGH einen detaillierten Katalog mit Tipps zur Schadenverhütung für ihre Kunden bereit. Die starke Nachfrage belegt, dass die Schadenverhütung im gemeinsamen Interesse beider Versicherungspartner liegt.

Durch schnelle Meldung aller relevanten Details an die VGH kann der Versicherte im Schadenfall zur raschen Regulierung beitragen. Die VGH ist bekannt für ihre schnelle und unbürokratische Schadenabwicklung. Dem Kunden wird – auf Wunsch – die Koordination des Schadenmanagements abgenommen. Mit ihrem eingespielten Netzwerk von Autowerkstätten in allen Regionen Niedersachsens garantiert die VGH ihren Versicherten kurze Wege und schnelle Schadenbehebung.

Das effiziente Schadenmanagement der VGH hat Vorteile für beide Seiten. Die VGH spart Kosten, wenn sie die Schadenfälle schnellstmöglich abwickelt. Die geschädigten Kunden zeigen sich zufrieden, wenn ihre Versicherung den jeweiligen Schadenfall unbürokratisch und fair behebt. Die Kundenzufriedenheit wiederum führt zu einer großen Treue gegenüber der VGH.

Frau Annchen Saathoff mit ihren VGH-Vertretern Helmut Janssen und Arno Michels-Lübben.



Vor der viel besuchten VGH-Vertretung Fach in Schneverdingen.



**Vom Erfolg der VGH profitiert nicht nur das Unternehmen, sondern auch die Kunden, die öffentliche Hand und die Menschen in der Region**

Von der erfolgreichen Geschäftspolitik der VGH profitiert nicht nur das Unternehmen selbst. An die öffentliche Hand flossen in den vergangenen zehn Jahren Ertragsteuern in einer Höhe von rund 500 Millionen Euro. Viele Bürger kommen in den Genuss von Leistungen, die durch Spenden und Sponsoring der VGH sowie ihrer zum 250. Jahrestag ins Leben gerufenen Stiftung finanziert werden. Mit ihrem Engagement im kulturellen, sportlichen und sozialen Bereich trägt die VGH ihrer gesellschaftlichen Rolle als eines der traditionsreichsten niedersächsischen Unternehmen Rechnung. Die Orientierung der VGH am Gemeinwohl zeigt sich vor allem an der Förderung von Projekten und Institutionen, die im öffentlichen Interesse liegen. Ein treffendes Beispiel dafür sind die Feuerwehren. Bei deren finanzieller Unterstützung geht es der VGH nicht allein um die Brandbekämpfung, sondern auch um den Brandschutz als vorbeugende Maßnahme. Die Schadenprävention ist ein wesentlicher Teil der Unternehmensphilosophie und ein wichtiger Faktor der Geschäftspolitik.



Sturmschaden durch „Kyrill“  
in Barsinghausen.



Das Brandschutzmobil der VGH  
im Einsatz.



Die Aktivitäten der VGH belegen, dass nachhaltiges gesellschaftliches Engagement auch in Zeiten der Globalisierung möglich ist. Weil die VGH als öffentlich-rechtliches Unternehmen keine Aktionäre zu bedienen hat, geht es nicht in erster Linie um die Gewinnmaximierung. Bei der VGH steht der Kunde im Mittelpunkt. Die Versicherten profitieren vom Erfolg in Form von Beitragsrückerstattungen und Direktgutschriften. Das heißt, dass Überschüsse, die nicht zur Bildung neuen Eigenkapitals verwendet werden, an die Kunden ausgeschüttet werden. Die Beitragsrückerstattung hat eine lange Tradition. So hat die Landschaftliche Brandkasse Hannover allein in den vergangenen zehn Jahren mehr als 260 Millionen Euro an die Versicherten zurückgezahlt.

Mannschaft und Trainer des TUS Niederwöhren, Sieger im VGH-Fairness-Cup der Saison 2005/2006 im Gebiet der Regionaldirektion Hameln.



## Sponsoring

Das Sponsoring zahlreicher Projekte und Programme im kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich spielt bei der VGH seit Jahren eine große Rolle. Auch im Jahr 2006 hat die VGH wieder verschiedene Wettbewerbe, Ausstellungen und Preisverleihungen initiiert und finanziell unterstützt sowie sich in Projekten für Niedersachsen engagiert.

Beim internationalen Reitturnier „German Classics“, das alljährlich in Hannover stattfindet, engagiert sich die VGH seit 2002 als Sponsor. Der hochkarätig besetzte Wettkampf um den mit 20 000 Euro dotierten „Preis der VGH Versicherungen“ ist jeweils der Höhepunkt der Veranstaltung. Neben den „German Classics“ hat die VGH auch den VGH-Cup, eine Turnierserie für Nachwuchstreiter, initiiert. Er fand 2006 zum elften Mal statt. Abgerundet werden die pferdesportlichen Aktivitäten durch die jährliche Ausrichtung des VGH-Renntages auf der Neuen Bult in Langenhagen. Mit internationaler Beteiligung fanden 2006 neben einem mit 20 000 Euro dotierten Listenrennen neun weitere Preisrennen vor rund 9 000 Zuschauern statt.

Seit sechs Jahren sponsert die VGH gemeinsam mit dem Landesfußballverband Niedersachsen den VGH-Fairness-Cup. Bei diesem Wettbewerb, in dem faires Verhalten auf dem Fußballplatz im Mittelpunkt steht, werden die jeweiligen Regionalsieger von den VGH-Regionaldirektionen geehrt. Im Jahr 2006 haben sich 1 171 Mannschaften von der Kreisliga bis zur Bundesliga beworben.

Zusammen mit dem Sparkassenverband und der Landesregierung hat die VGH insgesamt zwölf bürgerschaftliche Projekte im Rahmen des Wettbewerbs „Unbezahlbar und Freiwillig – der Niedersachsenpreis für Bürgerengagement“ ausgezeichnet. Mit diesem Preis wird bürgerschaftliches Engagement in Niedersachsen anerkannt und die Motivation der Menschen gefördert. Das Spektrum reicht von Sozialem über Kultur, Sport, Gemeinschaft und Umwelt bis hin zum Bereich Kirche und Religion.

VGH-Cup 2006: Erika Cordts, Leonie Bredemeier,  
Cristin Tidow, Inga Bruns, André Fritzowski (v.l.n.r.).



VGH-Fotopreis 2006:  
Motiv „Gehalten“ von Gerhard Deepen.



Ein weiterer jährlicher Sponsoring-Schwerpunkt ist der VGH-Fotopreis. Auch er stand 2006 ganz im Zeichen des runden Leders. „Fußball in Niedersachsen“ lautete das Motto – passend zur Fußballweltmeisterschaft. Am 1. November 2006 wurde der Preis zum fünften Mal verliehen. Gleichzeitig eröffnete eine Fotoausstellung, die im Foyer der VGH-Direktion in Hannover einen Monat lang die besten Arbeiten präsentierte.

Nicht zuletzt gehört auch das Engagement der VGH zum 60. Geburtstag des Landes Niedersachsen zum Spektrum ihrer Sponsoringaktivitäten im Jahr 2006. Die Feierlichkeiten zu „60 Jahre Niedersachsen“ und eine die Landesgeschichte aufzeigende Ausstellung in Hannover hat die VGH finanziell mitgetragen.

Mit ihrem Sponsoring in den Bereichen Sport, Soziales und Kultur erreicht die VGH quer durch alle Bevölkerungsschichten große Teile der Menschen in Niedersachsen. Die Förderung wichtiger gemeinnütziger Institutionen, wie die enge Kooperation mit den niedersächsischen Feuerwehren, trägt darüber hinaus dazu bei, den eigentlichen Unternehmenszweck der VGH positiv und konkret erlebbar zu machen. Mit ihrer tiefen Verwurzelung in Niedersachsen und ihrem traditionellen Engagement präsentiert sich die VGH heute so stark und vielfältig wie das Land und seine Menschen und ist damit auch ein gutes, ein starkes Stück Niedersachsen.



## Johann und Heike Butke

Es passierte am späten Abend des 5. Oktober 2006: Heike Butke war gerade nach Hause gekommen und saß mit ihrem Mann Johann vor dem Fernseher. Als es draußen auf einmal laut knallte, schreckte sie hoch: Ihr erster Gedanke war ein geplatzter LKW-Reifen. Das wäre naheliegend gewesen, schließlich liegt der Bauernhof, den sie gemeinsam mit ihrem Mann bewirtschaftet, nahe der Autobahn. Kurze Zeit später gab es ein weiteres lautes Geräusch. Ein Blick aus dem Fenster verriet: Der Boxenlaufstall für ihre Kühe brannte!

Sofort dachte Johann Butke an die Tiere. Er rannte auf den Hof, ließ die in Panik geratenen 60 Kühe ins Freie während seine Frau Heike die Feuerwehr rief, die kurz danach anrückte und den Brand schnell unter Kontrolle brachte. Später stellte sich heraus: Der „Übeltäter“ war ein Traktor, der in Flammen geraten war. Das Feuer hatte von dort schnell auf die Deckenbalken übergegriffen: Dach und Seitenwand brannten lichterloh. Als das Feuer nach kurzer Zeit gelöscht war, atmeten die Butkes erleichtert auf – es hätte schlimmer kommen können. „Nachdem Polizei und Feuerwehr abgezogen waren, haben wir uns erst einmal eine Tasse Kaffee gekocht“, erinnert sich Heike Butke.

Bereits am Morgen danach meldete sich VGH-Vertreter Fritz Kleve beim Ehepaar Butke. Der Schaden war jedoch zu groß für ihn allein – Kleve gab den Fall umgehend an die Regionaldirektion Lingen weiter. Schnell wurden sich die VGH und das Ehepaar Butke über den Kauf eines neuen Traktors einig. Nach acht Tagen gab es bereits den ersten Abschlag, damit die Reparaturarbeiten am Dach des Boxenlaufstalls begonnen werden konnten. Schon nach vier Wochen war alles wieder in Ordnung und der Schaden komplett reguliert. „Wir bleiben unserer Versicherung treu, denn die Schadenabwicklung erfolgte schnell und kompetent“, sagt Heike Butke. „Der Kollege von der VGH war hoch professionell und gut informiert in allen landwirtschaftlichen Fragen.“

---

### Daten & Fakten 2006:

- > Bei der VGH sind 166 000 Landwirtschaftsbetriebe versichert.
- > Traditionell wird diesen Kunden eine Rückvergütung gewährt.

Dr. Sabine Schormann, Geschäftsführerin der VGH-Stiftung, und Peter Baresa, Regionaldirektor VGH Celle, übergeben den Förderpreis Museumspädagogik an das Norddeutsche Spielzeugmuseum in Soltau.



## Die VGH-Stiftung

**Kinder ins Museum, Museum zu den Kindern: Förderpreis Museumspädagogik an sechs Projekte vergeben**

**Liebesgeschichten an romantischen Orten: Literaturfest Niedersachsen mit 22 Veranstaltungen**

Im Jahr 2006 hat die VGH-Stiftung in bewährter Weise zahlreiche Projekte in Wissenschaft, Kultur und Mildtätigkeit ermöglicht. Dazu kamen die neue Partnerschaft der VGH-Stiftung mit der LiteraTour Nord und die Erweiterung des Literaturfestes Niedersachsen. Einzelne Vorhaben verdeutlichen beispielhaft das Förderspektrum.

Museen sind außerschulische Orte des Lernens und Erlebens. Sie sollen Kindern und Jugendlichen Spaß an Geschichte vermitteln und Theorie erfahrbar machen. Dazu sind anspruchsvolle museumspädagogische Konzepte erforderlich, für die jedoch häufig ein entsprechendes Budget fehlt.

Der „Förderpreis Museumspädagogik“ der VGH-Stiftung hilft mit einem Preisgeld von 3 500 Euro, innovative museumspädagogische Konzepte in Niedersachsen und Bremen zu entwickeln und umsetzen. 2006 erhielten sechs Museen den Preis.

Alle Projekte des Jahres 2006 zeichnen sich durch Kreativität und Kompetenz aus. Mit ihren Ideen gelingt es den Museen immer aufs Neue, junge Menschen zu begeistern. Seit erstmaliger Vergabe des Preises wurden in fünf Jahren schon 29 Projekte verwirklicht.

Vom 7. bis 24. September 2006 griff das Literaturfest Niedersachsen das spannende Thema „Die Liebe“ auf. Autoren und Schauspieler präsentierten „Liebes-Geschichten“ unterschiedlicher klassischer und zeitgenössischer Werke in Autoren- und szenischen Lesungen sowie in Gesprächen.

„Lieben, bis der Doktor kommt“, titelte eine große Regionalzeitung zum Auftakt des Festivals. Vor mehr als 400 Zuhörern ließen die Schauspieler Anna Thalbach und Nils Bruno Schmidt literarische Facetten der Liebe lebendig werden. Berühmte Liebespaare der Literaturgeschichte wurden zum Greifen nahe. Das Publikum lag Anna Thalbach zu Füßen, weil sie es mit unglaublicher Gestik und Mimik schaffte, ihre Heldinnen treffend zu charakterisieren.

Anna Thalbach und Nils Bruno Schmidt begeistern beim Literaturfest Niedersachsen das Publikum mit berühmten Liebespaaren der Literaturgeschichte.



Das Publikum war begeistert von André Eisermann, der „Die Leiden des jungen Werther“ von Johann Wolfgang von Goethe präsentierte. „Eisermann scheut weder Pathos noch Theatralik, um den Werther als ‚realen‘, empfindenden Menschen vor sein Publikum zu stellen“, urteilten die Cuxhavener Nachrichten. „Diese Verkörperung der Figur, die sich vor den Augen und Ohren der Zuhörer vollzieht, ist das eigentliche Geheimnis der Interpretation André Eisermanns.“

Alle 22 Veranstaltungen des Literaturfestes Niedersachsen wurden vom Publikum sehr gut aufgenommen. Nach dem großen Erfolg 2006 wird das Literaturfest Niedersachsen im Jahr 2007 das Thema „Zwischen Himmel und Erde“ aufgreifen.

#### **Sechs Literaten in fünf Städten: LiteraTour Nord vergibt Preis nach Lesereise**

Seit 2006 ist die VGH-Stiftung Partner der LiteraTour Nord. Durch ihr Engagement sichert sie das Fortbestehen dieses renommierten Literaturprojektes. 1992 wurde die LiteraTour Nord gegründet und jährlich in Kooperation von Kultureinrichtungen, Universitäten und Buchhandlungen aus Oldenburg, Bremen, Lübeck, Lüneburg und Hannover veranstaltet. Die VGH-Stiftung vergibt künftig auch den mit 15 000 Euro dotierten Preis der LiteraTour Nord, der Teil des Veranstaltungskonzeptes ist.

Die LiteraTour Nord ist ein Projekt der Literaturförderung mit zweifacher Ausrichtung. Zum einen ist sie eine jährlich von Oktober bis Februar stattfindende Lesetournee, bei der sechs deutschsprachige Autoren an fünf Orten aus ihren neuesten Werken lesen. Zum anderen soll LiteraTour Nord ein attraktiver und origineller Wettbewerb sein. Mit ihren Lesungen bewerben sich die Autoren um den Preis der LiteraTour Nord, über dessen Vergabe eine Jury sowie das Publikum entscheiden.

Im Herbst 2006 machten sich Georg Hens, Angela Krauss, Marlene Steeruwitz, Thomas Hettche, Thomas Hürlimann und Katharina Hacker auf die Lesereise. Wer den Preis erhält, entscheidet sich nach Ende der LiteraTour Nord im Frühjahr 2007.

Die Chorwand des Klosters Wienhausen aus der Zeit um 1335 zeigt interessante Inschriften, die es zu entschlüsseln gilt.



**Bildung durch Lesestoff:  
Bibliothekspreis 2006 für  
Bremen**

2006 wurde der mit 10 000 Euro dotierte Bibliothekspreis der VGH-Stiftung zum vierten Mal vergeben. Alle zwei Jahre wird er in Kooperation mit dem Landesverband Niedersachsen e.V. im Deutschen Bibliotheksverband e.V. ausgelobt.

Die Stadtbibliothek Bremen wurde im vergangenen Jahr für ihr überzeugendes Gesamtkonzept ausgezeichnet. Die Jury war beeindruckt von der ausgeprägten Kundenorientierung, dem zukunftsorientierten Technikeinsatz sowie der zielgerichteten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit ihrem Engagement hat sich die Stadtbibliothek Bremen zu einem wichtigen Begegnungs- und Veranstaltungsort entwickelt.

Mit dem „Preis für Kleine Bibliotheken“ in Höhe von 3 000 Euro wurde die Gemeindebücherei Bienenbüttel ausgezeichnet. Gewürdigt wurde das große Engagement, das die Bücherei zu einem kulturellen Zentrum für alle Einwohner macht.

**Worte, die Jahrhunderte über-  
dauern:  
Lüneburger Klöster bewahren  
300 Inschriften**

Seit vielen Jahren ist die Göttinger Inschriftenkommission damit beschäftigt, mittelalterliche und frühneuzeitliche Inschriften in Niedersachsen zu sammeln und zu publizieren. Als Inschriften werden alle Texte definiert, die sich auf Glocken, Gebäuden, Fensterscheiben, Gemälden oder Grabdenkmälern befinden.

Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen erfasst die Kommission nicht nur die noch vorhandenen Original-Inschriften, sondern auch diejenigen, die nur noch durch Abschrift erhalten geblieben sind. Alle historischen Texte werden zeitlich geordnet, gegebenenfalls übersetzt und kommentiert. Auf diese Weise sind sie eine wertvolle Grundlage für weitergehende Forschung.

In dem von der VGH-Stiftung unterstützten Forschungsprojekt stehen die Inschriften der Lüneburger Klöster im Mittelpunkt. Mit Ausnahme von Kloster Lüne, dessen Inschriften schon mit den Texten der Stadt Lüneburg publiziert wurden, handelt es sich um die Klöster in Ebstorf, Wienhausen, Isenhagen und Walsrode.



Das Jagdschloss Clemenswerth von 1737 ist als eines der reizvollsten kulturgeschichtlichen Denkmäler Norddeutschlands ein fürstliches Erlebnis für jeden Besucher.



In den Lüneburger Klöstern weisen unterschiedlichste kirchliche Ausstattungsstücke Inschriften auf. Dazu gehören Altäre, Kanzeln, Kelche, Glocken, Textilien und Gemälde sowie Wand- und Glasmalereien auf den Kirchen- und Kreuzgangfenstern. Nach jetzigem Stand beläuft sich das Volumen in den sechs Lüneburger Klöstern bis zum Jahr 1700 auf ca. 300 Inschriften, die größtenteils im Original erhalten sind.

**Schutz vor Altersschwäche:  
Dächer von Jagdschloss  
Clemenswerth saniert**

Das Jagdschloss Clemenswerth wurde zwischen 1737 und 1747 für den Kurfürsten und Erzbischof Clemens August von Köln erbaut. Die sternartige Anlage mit Zentralbau, Gästepavillons, Schlosskapelle, Marstall und Waldpark ist eines der reizvollsten kulturgeschichtlichen Denkmäler des Spätbarocks in Nordwestdeutschland. Nach umfangreichen Restaurierungen bildet die Schlossanlage heute den Rahmen für ein Regionalmuseum zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts.

Die sieben Pavillons im Umkreis des eigentlichen Schlosses tragen die Namen des Kurfürsten, seiner Bistümer Köln, Münster, Paderborn, Hildesheim und Osnabrück sowie des Deutschordensitzes Mergentheim. Die Pavillons Köln und Mergentheim waren Wachhäuser; der Pavillon Paderborn beherbergte die kurfürstliche Küche. Zur Kapelle mit dem angeschlossenen Kloster gehört der barocke Klostergarten, an dessen Ende die „Gloriette“, das Gartenhaus des Kurfürsten, liegt.

Die Dächer der sieben Pavillons und des Gartenhauses waren dringend restaurierungsbedürftig. Den ersten Bauabschnitt förderte die VGH-Stiftung mit einem Betrag von 50 000 Euro. Damit wurde die Sanierung des Ensembles Schloss Clemenswerth bereits zum zweiten Mal unterstützt, denn 2003 war bereits der Allee-Stern mit Hilfe der VGH-Stiftung saniert worden. Diese Förderung erfolgt in dem Bestreben, Clemenswerth als Kulturgut mit überregionaler Ausstrahlung zu erhalten.



## Dr. Rolf Krämer und Pastor Rudolf Grote

„Ein Brand dieser Größenordnung passiert nur alle 30 bis 40 Jahre“, berichtet Dr. Rolf Krämer und meint das Feuer in der Göttinger St. Johannis Kirche, eine der bedeutendsten Kirchen des Landes und Wahrzeichen der Stadt. Krämer ist Vizepräsident des hannoverschen Landeskirchenamtes – die baldige Fertigstellung der Renovierungsarbeiten an dem gotischen Bau aus dem 13. und 14. Jahrhundert war ihm ein Herzensanliegen.

Und dann der Brand im Turm, wie aus dem Nichts! „Das Entsetzen war groß, schließlich hatten wir uns in Gedanken schon auf die Einweihung eingestellt.“ Zum Glück war die Feuerwehr schnell zur Stelle – ein Taxifahrer hatte den lichterloh brennenden Nordturm bemerkt und einen Notruf abgesetzt. Nach einer halben Stunde hatte die Feuerwehr den Brand im Griff.

Dass es sich um Brandstiftung handelte, hatte der Pastor der Gemeinde, Rudolf Grote, sofort vermutet. Wenige Stunden nach dem Löscheinsatz wurden ein 15-jähriger und ein 19-jähriger Verdächtiger festgenommen. Die Gründe für die Tat sind bis heute ungeklärt. Für die VGH stand indes die Schadenregulierung im Vordergrund: Nur 24 Stunden nach dem Brand waren ihre Experten zur Stelle. „Das war ein gut eingespieltes und kompetentes Team mit sehr professionellen Sachverständigen“, erinnert sich Grote. In der Rekordzeit von zehn Monaten war der Schaden reguliert, kurze Zeit später wurde St. Johannis eingeweiht.

VGH und Landeskirche arbeiten auch in der Schadenverhütung eng zusammen. So haben sie beispielsweise eine gemeinsame Broschüre dazu entwickelt. Im Jahr 2006 wurden erstmals gemeinsame Schulungen mit 60 Kirchenvorstehern veranstaltet. Diese Veranstaltungsreihe, in der es um Gefahrenquellen im Kontext der professionellen Schadenverhütung geht, soll fortgesetzt werden. Krämer: „Das ist nur eine der Leistungen, die die VGH für die Landeskirche erbringt. Wir nehmen sie dankend an.“

---

### Daten & Fakten 2006:

- > Bei der VGH sind weit über 2 000 Kirchengebäude versichert.
- > Im Rahmen des Schadenmanagements bzw. der Schadenprävention berät die VGH über 5 000 Kunden jährlich.

## Brandkassenausschuss (Trägerversammlung) der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

**D. Horst Hirschler**

Landesbischof i. R., Abt zu Loccum,  
Präsident der Calenberg-Grubenhagenschen  
Landschaft, Rehburg-Loccum,  
Vorsitzender

**Adolf Freiherr v. Wangenheim**

Land- und Forstwirt, Präs. Landschaftsrat  
der Calenberg-Grubenhagenschen  
Landschaft, Waake, Krs. Göttingen,  
stellv. Vorsitzender

**Volkmar v. Alten**

Landwirt, Gut Söderhof, Krs. Wolfenbüttel

**Dr. Ludwig v. Bar**

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präsident der Landschaft des  
ehem. Fürstentums Osnabrück, Melle

**Andreas Graf v. Bernstorff**

Rechtsanwalt und Notar,  
Land- und Ritterschaftssyndikus, Celle

**Dr. h. c. Martin Biermann**

Oberbürgermeister, Landschaftsrat, Celle

**Heinrich Blanke**

Bürgermeister a. D., Grasberg,  
Krs. Osterholz

**Hermann Bröring**

Landrat, Präsident der Emsländischen  
Landschaft e. V., Meppen

**Josef Brüggemann**

Oberkreisdirektor a. D., Nordhorn,  
bis 31. 12. 2006

**Johann v. d. Decken**

Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,  
Krummendeich, Krs. Stade

**Dr. Konrad Deufel**

Oberstadtdirektor, Hildesheim,  
bis 31. 1. 2006

**Rainer Fabel**

Landwirt, Landschaftsrat, Suhlendorf,  
Krs. Uelzen

**Dietrich Freiherr v. Hake**

Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,  
Rittergut Ohr, Emmerthal,  
Krs. Hameln-Pyrmont

**Dirk Hattendorff**

Stadtdirektor, Landschaftsrat, Stade,  
bis 31. 12. 2006

**Herbert Heidemann**

Stadtdirektor a. D., Diepholz,  
bis 13.3.2006

**Dr. Otmar Hesse**

Oberbürgermeister a. D., Goslar,  
seit 1.2.2006

**Friedrich Kethorn**

Landrat, Landkreis Grafschaft Bentheim,  
Nordhorn,  
seit 1.1.2007

**Burchard Hillmann-Köster**

Landwirt, Uenzen, Krs. Diepholz

**Goetz von Hohnhorst**

Forstwirt, Präs. Landschaftsrat der Landschaft  
des ehem. Fürstentums Lüneburg,  
Hohnhorst, Krs. Celle

**Dieter Hüsemann**

Bürgermeister, Rehburg-Loccum

**August Kappey**

Landwirt, Negenborn/Einbeck,  
Krs. Northeim

**Adolf Knölke**

Landwirt, Landschaftsrat, Gehrden,  
Region Hannover

**Lothar Koch**

MdL, Landschaftsrat, Duderstadt

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Landschaftsrat, Obergut Lenthe,  
Gehrden, Region Hannover

**Horst Lüking**

Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Landschaftsrat,  
Sonnenborstel, Krs. Nienburg

**Ulrich Mädge**

Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Lüneburg

**Herbert Meistering**

Stadtdirektor, Landschaftsrat, Uslar

**Joh. Arendt Meyer zu Wehdel**

Landwirt, Landschaftsrat, Badbergen,  
Krs. Osnabrück

**Georg Rahlfs**

Kreislandwirt, Landschaftsrat, Adelheidsdorf,  
Krs. Celle

**Hans Heinrich Rohlfing**

Landwirtschaftsmeister, Landschaftsrat,  
Emmerthal, Krs. Hameln-Pyrmont

**Erich Sander**

Ing. agr., Landwirt, Nette, Krs. Hildesheim

**Dr. Thomas Schulze**

Bürgermeister, Stadt Diepholz, Diepholz,  
seit 13.3.2006

**Reinhard Sliwka**

Stadtrat, Sozial- und Kultusdezernent,  
Landschaftsrat, Osnabrück

**Jürgen Stegemann**

Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Präsident der  
Hoya-Diepholzischen Landschaft,  
Rittergut Mehringen, Hilgermissen,  
Krs. Nienburg

**Dr. Hans-Detlev Freiherr v. Stietencron**

Rittergut Welsede, Emmerthal,  
Krs. Hameln-Pyrmont

**Hans-Peter Suermann**

Erster Stadtrat, Landschaftsrat, Göttingen

**Gerhard Teichmann**

Ing. agr., Landwirt, Landschaftsrat,  
Gleichen, Krs. Göttingen

**Stephan Weil**

Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Hannover

## Aufsichtsrat der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

### Ehrenvorsitzender

#### Adolf Freiherr v. Wangenheim

Land- und Forstwirt, Präs. Landschaftsrat  
der Calenberg-Grubenhagenschen  
Landschaft, Waake, Krs. Göttingen,  
Ehrenvorsitzender

### Ordentliche Mitglieder

#### Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Landschaftsrat, Obergut Lenthe,  
Gehrden, Region Hannover,  
Vorsitzender

#### Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen, Hannover,  
1. stellv. Vorsitzender

#### Jochen Berendsohn

Vorsitzender des örtlichen Personalrats der  
VGH-Direktion, Hannover,  
2. stellv. Vorsitzender

#### Uwe Allner

Abteilungsleiter der Landschaftlichen  
Brandkasse Hannover, Hildesheim

#### Volkmar v. Alten

Landwirt, Gut Söderhof, Krs. Wolfenbüttel

#### Dr. Ludwig v. Bar

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präsident der Landschaft des ehem.  
Fürstentums Osnabrück, Melle

#### Hermann Bröring

Landrat, Präsident der Emsländischen  
Landschaft e. V., Meppen

#### Johann v. d. Decken

Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,  
Krummendeich, Krs. Stade

#### Wolfgang Denia

Landesbezirksleiter, Gewerkschaft ver.di,  
Hannover

#### Anja Felstehausen

Gewerkschaftssekretärin,  
Gewerkschaft ver.di, Bremen

#### Horst Lüking

Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Landschaftsrat,  
Sonnenborstel, Krs. Nienburg

#### Bernd Meyer

Senator a. D., Verbandsdirektor,  
Verband der Wohnungswirtschaft  
in Niedersachsen und Bremen e. V., Hannover

#### Nadine Nebel

Schulungsleiterin der Landschaftlichen  
Brandkasse Hannover, Göttingen

**Georg Rahlfs**

Kreislandwirt, Landschaftsrat,  
Adelheidsdorf, Krs. Celle

**Dr. Manfred Sohn**

Angestellter der Landschaftlichen Brandkasse  
Hannover, Hannover

**Jürgen Stegemann**

Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Präsident der  
Hoya-Diepholzischen Landschaft,  
Rittergut Mehringen, Hilgermissen,  
Krs. Nienburg

**Klaus Treiber**

Dipl.-Kfm., Steuerberater,  
Wirtschaftsprüfer,  
Gehrden, Region Hannover

**Stephan Weil**

Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Hannover

**Stellvertretende Mitglieder****Andreas Graf v. Bernstorff**

Rechtsanwalt und Notar, Land- und  
Ritterschaftssyndikus, Celle

**Josef Brüggemann**

Oberkreisdirektor a. D., Nordhorn,  
bis 31. 12. 2006

**Dr. Konrad Deufel**

Oberstadtdirektor a. D., Hildesheim,  
bis 24. 3. 2006

**Dietrich Freiherr v. Hake**

Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,  
Rittergut Ohr, Emmerthal,  
Krs. Hameln-Pyrmont

**Dirk Hattendorff**

Stadtdirektor, Landschaftsrat, Stade,  
bis 31. 12. 2006

**Herbert Heidemann**

Stadtdirektor a. D., Diepholz,  
bis 28. 3. 2006

**Dr. Josef Bernhard Hentschel**

Sparkassendirektor, Sprecher des Vorstands  
der Sparkasse Osnabrück, Osnabrück

**Adolf Knölke**

Landwirt, Landschaftsrat, Gehrden,  
Region Hannover

**Stephan Ph. Kühne**

Dipl.-Kfm., Mitglied des Vorstands der  
Deutschen Messe AG, Hannover

**Frank-Peter Oppenborn**

Geschäftsführender Gesellschafter,  
Schlütersche GmbH & Co. KG  
Verlag und Druckerei, Hannover

**Dr. Thomas Schulze**

Bürgermeister, Stadt Diepholz, Diepholz,  
seit 28. 3. 2006

**Reinhard Sliwka**

Stadtrat, Sozial- und Kultusdezernent,  
Landschaftsrat, Osnabrück

**Hans-Peter Suermann**

Erster Stadtrat, Landschaftsrat, Göttingen

**Beratende Mitglieder****Dr. Josef Bernhard Hentschel**

Sparkassendirektor, Sprecher des Vorstands  
der Sparkasse Osnabrück, Osnabrück

**Werner Hilse**

Landwirt, Präsident des Landesverbands des  
Niedersächsischen Landvolkes e. V.,  
Hannover

**Prof. Dr. Stefan Homburg**

Lehrstuhl Öffentliche Finanzen, Leibniz  
Universität Hannover, Hannover

**Stephan Ph. Kühne**

Dipl.-Kfm., Mitglied des Vorstands der  
Deutschen Messe AG, Hannover

**Frank-Peter Oppenborn**

Geschäftsführender Gesellschafter,  
Schlütersche GmbH & Co. KG  
Verlag und Druckerei, Hannover

**Fritz Stegen**

Präsident der Landwirtschaftskammer  
Niedersachsen, Oldenburg

## Vorstand und Direktoren der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

### Vorstand

**Dr. Robert Pohlhausen**  
Vorsitzender

**Bernd Schnabel**  
stellvertretender Vorsitzender

**Jochen Herdecke**

**Hermann Kasten**

**Thomas Vorholt**

### Direktoren

**Frank Müller-Hübner**  
seit 1. 4. 2006

**Hans-Georg Walther**  
seit 1. 4. 2006

**Uwe Weinkopf**  
Verantwortlicher Aktuar



## Trägerversammlung der Provinzial Lebensversicherung Hannover

### **Hermann Bröring**

Landrat, Vorsitzender der Verbandsversammlung und des Verbandsvorstands des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Meppen, Vorsitzender bis 31. 12. 2006, stellv. Vorsitzender seit 1. 1. 2007

### **Adolf Freiherr v. Wangenheim**

Land- und Forstwirt, Präs. Landschaftsrat der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft, Waake, Krs. Göttingen, stellv. Vorsitzender bis 31. 12. 2006, Vorsitzender seit 1. 1. 2007

### **Klaus Brandes**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Verden, Verden

### **Josef Brüggemann**

Oberkreisdirektor a. D., Nordhorn, bis 31. 12. 2006

### **Dirk Hattendorff**

Stadtdirektor, Landschaftsrat, Stade, bis 31. 12. 2006

### **Helene Hofmann**

Bürgermeisterin, Bad Sachsa

### **Goetz von Hohnhorst**

Forstwirt, Präs. Landschaftsrat der Landschaft des ehem. Fürstentums Lüneburg, Hohnhorst, Krs. Celle

### **Hans-Joachim Lechner**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse Wunstorf, Wunstorf, bis 31. 3. 2006

### **Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt, Landschaftsrat, Obergut Lenthe, Gehrden, Region Hannover

### **Heinz Lüers**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Harburg-Buxtehude, Hamburg

### **Thomas Mang**

Präsident des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover

### **Dipl.-Ök. Thomas Pötsch**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse Burgdorf, Burgdorf, seit 1. 4. 2006

### **Erich Sander**

Ing. agr., Landwirt, Nette, Krs. Hildesheim

## Aufsichtsrat der Provinzial Lebensversicherung Hannover

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Landschaftsrat, Obergut Lenthe, Gehrden,  
Region Hannover,  
Vorsitzender

**Thomas Mang**

Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen, Hannover,  
1. stellv. Vorsitzender

**Heinz Wösten**

Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der VGH,  
Hannover  
2. stellv. Vorsitzender

**Volkmar v. Alten**

Landwirt, Gut Söderhof, Krs. Wolfenbüttel,  
seit 28.3.2006

**Dr. Ludwig v. Bar**

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präsident der Landschaft des  
ehem. Fürstentums Osnabrück, Melle

**Dorothea Bartram**

Angestellte der Provinzial Lebensversicherung  
Hannover, Hannover,  
bis 28.2.2006

**Kai-Uwe Bielefeld**

Landrat, Cuxhaven

**Dr. h. c. Martin Biermann**

Oberbürgermeister, Landschaftsrat, Celle

**Johann v. d. Decken**

Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,  
Krummendeich, Krs. Stade

**Dr. Konrad Deufel**

Oberstadtdirektor a. D., Hildesheim,  
bis 24.3.2006

**Heinrich Eggers**

Landrat, Nienburg/Weser

**Michael Feldnick**

Angestellter der Provinzial Lebensversicherung  
Hannover, Hannover

**Hans-Peter Fitschen**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands  
der Kreissparkasse Stade, Stade

**Birgit Harste**

Abteilungsleiterin der Provinzial Lebens-  
versicherung Hannover, Hannover

**Herbert Heidemann**

Stadtdirektor a. D., Diepholz,  
bis 28.3.2006

**Dr. Josef Bernhard Hentschel**

Sparkassendirektor, Sprecher des Vorstands der  
Sparkasse Osnabrück, Osnabrück

**Konrad Huhmann**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands  
der Kreissparkasse Melle, Melle

**Achim Japtok**

Gebietsleiter der Provinzial Lebensversicherung  
Hannover, Hildesheim

**Horst Lüking**

Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Landschaftsrat,  
Sonnenborstel, Krs. Nienburg

**Christoph Meister**

Fachsekretär, Gewerkschaft ver.di, Hannover

**Andreas Plate**

Angestellter der Provinzial Lebensversicherung  
Hannover, Hannover,  
seit 1. 3. 2006

**Dr. Hannes Rehm**

Vorsitzender des Vorstands der Norddeutschen  
Landesbank Girozentrale, Hannover

**Christel Schack-Ristau**

Gewerkschaftssekretärin, Gewerkschaft ver.di,  
Lüneburg

**Dr. Thomas Schulze**

Bürgermeister, Stadt Diepholz, Diepholz,  
seit 28. 3. 2006

## Vorstand, Direktoren und Treuhänder der Provinzial Lebensversicherung Hannover

**Vorstand****Dr. Robert Pohlhausen**

Vorsitzender

**Bernd Schnabel**

stellvertretender Vorsitzender

**Jochen Herdecke****Hermann Kasten****Thomas Vorholt****Direktoren****Frank Müller-Hübner**

seit 1. 4. 2006

**Hans-Georg Walther**

seit 1. 4. 2006

**Uwe Weinkopf**

Verantwortlicher Aktuar

**Treuhänder  
für das Sicherungsvermögen**
**Dr. Peter Plathe****Martin Wodausch**

Stellvertreter, bis 31. 12. 2006

**Hans-Peter Tiemann**

Stellvertreter, seit 1. 1. 2007

## Sparkassenbeirat der VGH

**Günter Distelrath**

Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover,  
Vorsitzender

**Ernst-Otto Bahr**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Fallingbostel in Walsrode, Walsrode

**Dr. Guido Brune**

Mitglied des Vorstands der Bremer Landesbank, Bremen

**Manfred Driemeier**

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Osnabrück, Osnabrück

**Hinrich Ernst**

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Aurich-Norden in Ostfriesland, Aurich

**Hans Hartmann**

Administrateur Délégué Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxembourg

**Ingo Hinrichs**

Sparkassendirektor, 1. stellv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Emsland, Meppen

**Jürgen Hösel**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Peine, Peine

**Dr. Heinrich Jagau**

Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover, Hannover, kooptiertes Mitglied bis 7. 12. 2006, ordentliches Mitglied seit 7. 12. 2006

**Werner Koch**

Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover, Hannover, bis 31. 5. 2006

**Wolfgang Lamot**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Rotenburg-Bremervörde, Zeven

**Achim Monzel**

Abteilungsleiter beim Sparkassenverband Niedersachsen, Hannover

**Günter Morisse**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Uelzen Lüchow-Dannenberg, Uelzen,  
bis 31. 12. 2006

**Klaus Rymarczyk**

Mitglied des Vorstands der LBS Norddeutsche Landesbausparkasse Berlin – Hannover, Hannover

**Wolfgang Schult**

Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Stade-Altes Land, Stade

**Rolf Watermann**

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Schaumburg, Rinteln

**Helmut Weermann**

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Emden, Emden

**Ulrich Weiterer**

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Goslar/Harz, Goslar



## Dieter Heine und Susanne Ostler

„Wir waren so froh, dass niemand verletzt wurde“, blickt Dieter Heine, Eigentümer des Traditionshotels Celler Tor, noch heute erleichtert zurück. „Als das Feuer mitten in der Nacht ausbrach und alles verwüstete, konnten sich unsere Gäste und Angestellten schnell genug in Sicherheit bringen.“

Das Celler Tor ist einer der ältesten Familienbetriebe Niedersachsens, seine Geschichte geht bis ins 15. Jahrhundert zurück. Als bei einem Großbrand vor zwölf Jahren das Restaurantgebäude komplett zerstört wurde, war der Schrecken groß – nicht nur für Heine und seine Familie, sondern auch für alle Einwohner der Gegend. Vom Restaurant standen nur noch die Grundmauern. „Trotzdem war uns allen klar, das wir gern weitermachen wollten“, sagt Heine heute. Die Nachbargebäude mit den Hotelzimmern und Badeparadies waren noch nutzbar, die Solidarität der Gäste aus Nah und Fern ausgesprochen groß. Trotz aller Einschränkungen, die die Folgen des Brandes nach sich zogen, blieben die meisten Buchungen bestehen. Die Gäste wurden in Zelten bedient, größere Feste wurden wie geplant gefeiert.

Dank einer Betriebsunterbrechungsversicherung der VGH konnten die Fixkosten und Gehälter für drei Monate gesichert werden. „Daraus haben wir gelernt“, sagt Susanne Ostler, Geschäftsführerin und Tochter von Dieter Heine. „Jetzt haben wir eine Versicherung für zwölf Monate abgeschlossen.“ Die VGH hat u. a. die Zelte finanziert, um den laufenden Betrieb fortzuführen. Damit wurde die Zukunft des Familienunternehmens und seiner Mitarbeiter gesichert.

Der Gesamtschaden betrug zehn Millionen D-Mark. „Mit der Entschädigungssumme haben wir uns sofort an den Wiederaufbau gemacht“, erzählt Frau Ostler. Die Familie entschied sich, das Konzept des früheren Gebäudes auf den Neubau zu übertragen. Die Gastronomieräume wurden durch den Umbau größer und erhielten flexible Wände sowie modernste Technik. „Der Neubau war eine große Chance, weil wir durch das neue Haus den Ansprüchen unserer Gäste noch stärker entsprechen können“, betont Susanne Ostler. Ihr Vater fügt hinzu: „Wir sind seit über 250 Jahren bei der VGH versichert. Das soll auch so bleiben.“

---

### Daten & Fakten 2006:

- > Die VGH hat 2006 über 300 000 Schäden reguliert.
- > Der Gesamtschadenaufwand lag im Jahr 2006 bei 567 Millionen Euro.
- > 57 Großschäden von mehr als einer Millionen Euro wurden in den letzten fünf Jahren reguliert.

## Bericht des Vorstands

### Wirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft ist im vergangenen Jahr um 2,5 Prozent so stark gewachsen wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Die stärksten Wachstumsimpulse gingen vom Außenhandel aus. Der Wachstumsbeitrag machte allein 0,7 Prozentpunkte aus. Angetrieben vom Investitionsaufschwung und einem steigenden privaten Konsum hat sich auch die Binnennachfrage erholt. Die konjunkturelle Belebung hat sich sichtbar auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt und sich nicht nur in einem Rückgang der Arbeitslosenquote, sondern auch in einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten niedergeschlagen.

In der Schaden- und Unfallversicherung wurde die verbesserte Grundstimmung durch einen verschärften Wettbewerb überlagert, sodass die Beitragseinnahmen zurückgingen. Hierzu trug in erster Linie ein Beitragsminus von 4,1 Prozent in der Kraftfahrtversicherung und von 2,4 Prozent in der Industriellen Sachversicherung bei. Gleichzeitig erhöhten sich branchenweit die Schadenaufwendungen um knapp 1 Prozent. Damit verschlechterte sich für die Schaden- und Unfallversicherung die Schaden-/Kostenquote im Vergleich zum Vorjahr auf ca. 91 Prozent (Vorjahr: 89 Prozent).\*

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war trotz deutlicher Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank durch die anhaltende Niedrigzinsphase im langfristigen Bereich geprägt. Die Umlaufrendite von 10-jährigen Anleihen der öffentlichen Hand lag nahezu konstant bei knapp 4 Prozent, die Zinsstrukturkurve zeigte eine deutliche Verflachung. Auf den Aktienmärkten hat die Volatilität wieder zugenommen. Der DAX ist nach einem Jahreshöchststand Anfang Mai zunächst deutlich zurückgefallen. Nach einer Erholungsphase erreichte er dann im 4. Quartal neue Jahreshöchststände.

### Allgemeiner Geschäftsverlauf

Die Beitragseinnahmen der Brandkasse verminderten sich im Geschäftsjahr leicht um 1,5 Prozent auf 926,1 Millionen Euro.

Das selbst abgeschlossene Geschäft weist ein Beitragsvolumen von 876,7 Millionen Euro (Vorjahr: 893,0 Millionen Euro) aus. Die vorsichtige und ertragsorientierte Zeichnungspolitik, insbesondere in Kraftfahrt und Industrie, wurde in einer Phase marktweit sinkender Prämienraten fortgesetzt. Die Brutto-Schadenquote nach Abwicklung verringerte sich von 62,5 Prozent auf 59,6 Prozent, da Großschäden und Sturmmassenschäden nur in einem äußerst geringen Umfang anfielen. Darüber hinaus verbesserte unser aktives Schadenmanagement und die erfolgreiche Risikoselektion die Schadensituation nachhaltig. Die in den letzten Jahren eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung von internen Abläufen und Strukturen trugen zu einer weiteren Senkung der Kostenquote auf 22,9 Prozent (Vorjahr: 23,1 Prozent) bei. Die Combined-Ratio als Summe aus Schaden- und Kostenquote sank nochmals um 3,2 Prozentpunkte auf 82,5 Prozent. Damit hebt sich die Brandkasse deutlich vom Marktdurchschnitt ab, der bei ca. 91 Prozent liegen wird.

\* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.



Das Kapitalanlageergebnis wurde durch die positive Entwicklung des Aktienmarkts und eine Umstrukturierung im Beteiligungsportfolio unterstützt. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen stieg auf 5,6 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent). Die stillen Reserven in den zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen betragen 11,9 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 12,8 Prozent).

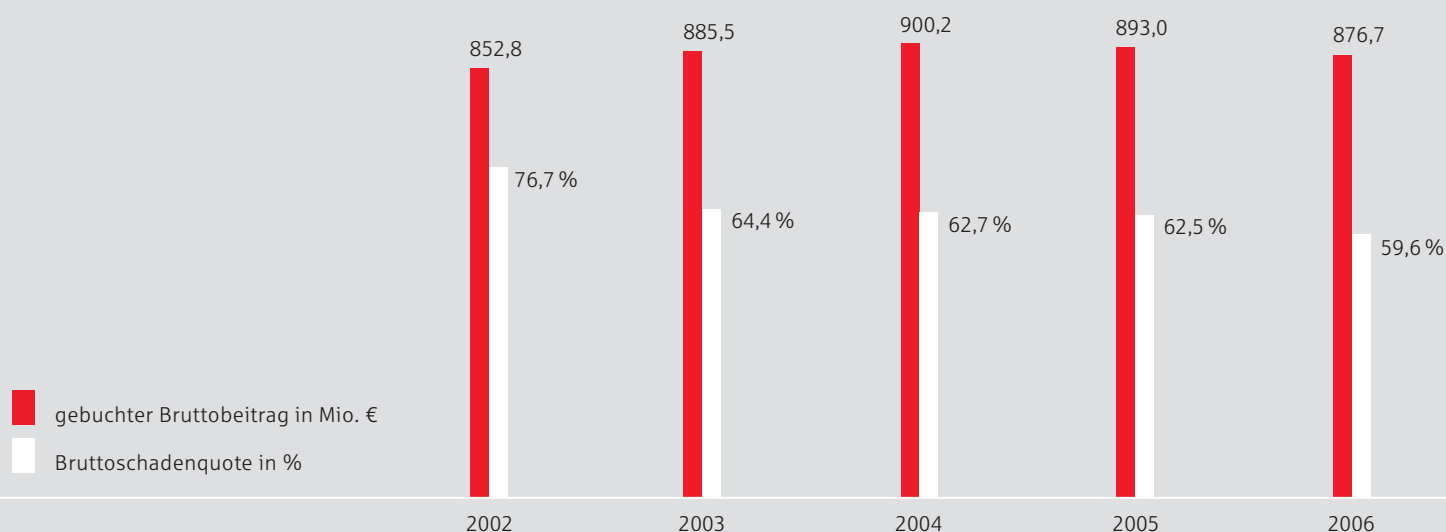
### Überschussverwendung

Vor Ertragsteuern, Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Sondermaßnahmen verbleibt ein erwirtschafteter Bruttoüberschuss von 194,2 Millionen Euro.

Aufgrund positiver Spartenergebnisse können der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 22,5 Millionen Euro zugeführt werden. Das Gesamtergebnis erfordert einen Steueraufwand von 53,2 Millionen Euro. Das Eigenkapital der Brandkasse wird um 40,0 Millionen Euro, das Stiftungskapital der VGH-Stiftung um 8 Millionen Euro gestärkt.

Für die Brandkasse als regional tätiger Versicherer in Niedersachsen mit hohen Marktanteilen in der Gebäudeversicherung ist das Sturm-Kumulrisiko von besonderer Bedeutung. Durch eine geeignete Rückversicherungspolitik begrenzen wir das versicherungstechnische Verlustpotenzial. Zusätzlich soll die Schwankungsrückstellung für einen Risikoausgleich über die Zeit beitragen. Die vor zwei Jahren begonnene außerordentliche Aufstockung wird auch im Geschäftsjahr fortgesetzt. Nach Zuführung von

### Entwicklung der Beitragseinnahme und Schadenquote selbst abgeschlossenes Geschäft



weiteren 32,5 Millionen Euro stehen damit zusätzliche versteuerte Sicherheitsmittel von 62,5 Millionen Euro zum Ausgleich des jährlich schwankenden Schadenbedarfs für das Sturmrisiko zur Verfügung.

Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgt seit einigen Jahren nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase wurde der Diskontierungszins an ein marktgerechtes Niveau angepasst. Mit einer Zuführung von 38,0 Millionen Euro entspricht nunmehr der ausgewiesene Bilanzwert der Defined Benefit Obligation (DBO).

### Beitragsrückerstattung

Im Geschäftsjahr haben wir 20,1 Millionen Euro an unsere Kunden als erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr ausgezahlt. Aus dem laufenden Geschäftsergebnis führen wir der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erneut 22,5 Millionen Euro zu.

Für ungekündigte Verträge sind für das Jahr 2007 die in der Tabelle aufgezeigten Rückvergütungssätze festgelegt.

Sparte	Rückvergütung	Voraussetzungen
Hausrat*	20 %	volle Anwendung der Tarife ab VHB 2000
Privat-Haftpflicht*	10 %	ab dem 1. 1. 1995 gültige Tarife mit 2 556 Tausend Euro Pauschaldeckung oder alle Tarife ab HT 96
Feuer-Landwirtschaft	15 %	empfohlene Brandschutzmaßnahmen akzeptiert
Sturm*	10 %	Landwirtschaftliche Gebäude, Tarif TW04

\* weitere Voraussetzung: Vertrag war im Vorjahr schadenfrei

### Hervorragende Bewertungen durch Rating-Agenturen

Die Brandkasse hat bei der jährlichen Aktualisierung der Ratings ihre guten Bewertungen behauptet. In allen aktuellen Produktrankings des Finanz- und Wirtschaftsdienstes „map-report“ erreichte sie die Bestnote „mmm“. Zum siebten Mal in Folge wurde in der Kraftfahrtversicherung die sehr gute Bewertung bestätigt.

Auch für die Schadenregulierung erhielt die Brandkasse Bestnoten. Das Beratungsunternehmen MSR Consulting Group aus Köln hat der Brandkasse das sogenannte KUBUS-Gütesiegel „Hervorragend“ verliehen.

Beim Standard & Poor's-Rating erreichte die Brandkasse erneut die Note „Api“ und festigte damit ihre gute Position im Markt.

## Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

### Unfallversicherung

In der Allgemeinen Unfallversicherung stiegen die Beitragseinnahmen trotz Abgang eines Großvertrages um 0,2 Prozent (Markt: 2,5 Prozent) auf 52,2 Millionen Euro. Durch die im Geschäftsjahr fortgeführten Bestandssicherungsmaßnahmen in der klassischen Unfallversicherung und die Einführung der Unfallversicherung mit Beitragsrückerstattung konnte der seit einigen Jahren zu beobachtenden Bestandsrückgang erstmals aufgehalten werden. Eine verringerte Schadenstückzahl und eine positive Entwicklung bei der Abwicklung älterer Schäden führten zu einer deutlichen Verbesserung der Schadenquote.

Unser im Vorjahr eingeführtes Produkt „VGH FahrerPlus“ hat der Insassenunfallversicherung weitere Impulse gegeben. Das Beitragsaufkommen erhöhte sich in dieser Sparte um 4,1 Prozent auf 3,7 Millionen Euro.

### Haftpflichtversicherung

Der Preis- und Bedingungs Wettbewerb hielt in der Haftpflichtversicherung unvermindert an. In diesem schwierigen Umfeld verbesserten wir dennoch unsere Marktposition. Sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft konnten wir den Vertragsbestand und die Beiträge ausbauen; die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 1,5 Prozent (Markt: 0,5 Prozent) auf 98,6 Millionen Euro. Die Schadenquote verringerte sich von 45,9 Prozent auf 41,8 Prozent. Die Sanierungsaktivitäten bei stark schadenbelasteten Verträgen wurden fortgesetzt. Im Rahmen der Bestandsarbeit erfolgte im Privat- wie auch im Firmenkundenbereich die konsequente Neuordnung im Ablauf befindlicher Verträge.

Das landwirtschaftliche Haftpflichtgeschäft hat sich erwartungsgemäß leicht rückläufig entwickelt, da der Strukturwandel in der Landwirtschaft die Bestandsentwicklung beeinflusst. Unser traditionell hoher Marktanteil konnte nahezu auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Mit der Einführung der erweiterten Produkthaftpflicht wurden maßgeblich die Neuordnung und Verlängerung von Verträgen positiv unterstützt.

Aufgrund des guten Spartenergebnisses können der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 6,0 Millionen Euro zugeführt werden.

### Kraftfahrtversicherung

Das stagnierende Realeinkommen der privaten Haushalte gab in den letzten Jahren kaum noch Impulse für den Kfz-Handel. Daher liegt schon seit einigen Jahren die Anzahl der Neuzulassungen in Deutschland konstant bei etwa 3,3 Millionen Stück. Für die Autoversicherung bedeutet diese Entwicklung einen anhaltenden Verdrängungswettbewerb, der auch in diesem Geschäftsjahr deutlich zu spüren war. Es wurden zunehmend Zweittarife mit verringertem Leistungsumfang und damit niedrigen Tarifbeiträgen angeboten. Aber auch bei Standardtarifen zeigte sich weiterhin der Trend zur Absenkung des Tarifniveaus. Dies führte im Gesamtmarkt zu einem Rückgang der Bei-

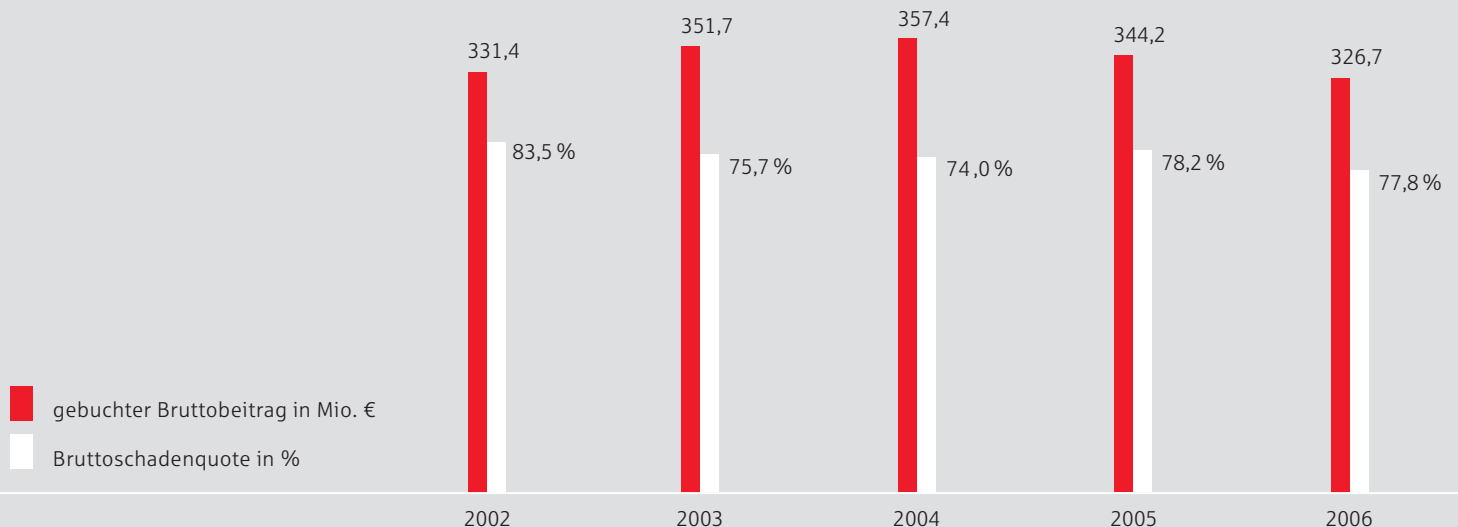
tragseinnahmen um 4,1 Prozent. Marktweit erwirtschaftete die Autoversicherung aufgrund der günstigen Schadensituation dennoch ein leicht positives Ergebnis. Allerdings ging der versicherungstechnische Ertrag gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück.

Auf den anhaltenden Wettbewerb hat die Brandkasse mit einem verbesserten Verkaufstarif reagiert, der mit zahlreichen vertrieblichen Unterstützungsmaßnahmen im September dieses Jahres eingeführt wurde. Das Tarifniveau unterstreicht die Politik der Brandkasse eines ertragsorientierten Wachstums.

	gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2006 Mio. €	in % zum Vorjahr	2006 %	2005 %
Kraftfahrt-Haftpflicht	196,2	-5,8	81,0	82,4
Kraftfahrt-Vollkasko	100,9	-3,4	78,0	76,2
Kraftfahrt-Teilkasko	29,6	-5,6	56,2	56,2
<b>Kraftfahrt gesamt</b>	<b>326,7</b>	<b>-5,1</b>	<b>77,8</b>	<b>78,2</b>

Die Beitragseinnahmen in den Kraftfahrt-Sparten (ohne Insassen-Unfall) sanken insgesamt um 5,1 Prozent. Dieser Rückgang resultierte primär aus Umstufungen im Bereich der Schadenfreiheitsklassen zum Jahresbeginn und aus dem ungünstig verlaufenden Jahreswechselgeschäft 2005/2006. Diese Verluste konnten nicht durch Neugeschäft ausgeglichen werden. Die Schadenquote verbesserte sich leicht von 78,2 Prozent auf 77,8 Prozent. Im Vergleich zur Marktentwicklung erwirtschafteten wir in der Autoversicherung ein sehr gutes versicherungstechnisches Netto-Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 27,7 Millionen Euro (Vorjahr: 24,4 Millionen Euro).

**Entwicklung der Beitragseinnahme und Schadenquote Kraftfahrtversicherungen gesamt**



## Feuerversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Feuerversicherung gingen um 3,1 Prozent auf 75,7 Millionen Euro zurück. Die Zahl der gemeldeten Schäden zeigte sich weiterhin rückläufig. Die Schadenquote lag mit 48,3 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres.

In der industriellen Feuerversicherung begann Ende 2004 ein erneuter Preiswettbewerb, der sich im Geschäftsjahr unvermindert fortsetzte. Unter Ertragsaspekten haben wir bewusst Risiken aufgegeben. Die Anzahl der Verträge sank um 6,0 Prozent, der Beitragsrückgang belief sich auf 15,2 Prozent. Einige größere Schadenereignisse führten zu einer Schadenquote von 60,0 Prozent (Vorjahr: 20,5 Prozent).

In der sonstigen Feuerversicherung hat sich der Wettbewerb ebenfalls verschärft. Die Beiträge im klassischen Gewerbegeschäft konnten dennoch auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die im Vorjahr durch zahlreiche Großschäden beeinflusste Schadenquote ging von 71,9 Prozent auf 49,1 Prozent zurück.

Als Marktführer in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung verzeichneten wir nur einen moderaten Bestands- und Beitragsrückgang. Die Einkommenssituation der Landwirte hat sich durch die festen Erzeugerpreise stabilisiert. Der Strukturwandel vollzieht sich deshalb etwas langsamer als erwartet. Unabhängig davon wachsen die Zukunftsbetriebe stetig weiter. Auf die sich neu bildenden Märkte im Bereich der Energieerzeugung haben wir mit umfangreichen Beratungen vor Ort und angepassten Versicherungskonzepten reagiert. Das Spatenergebnis ermöglicht, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 7,0 Millionen Euro zuzuführen. Die Rückvergütung an unsere landwirtschaftlichen Kunden wird fortgeführt.

### Entwicklung der Beitragseinnahme und Schadenquote Feuerversicherung gesamt



### Verbundene Gebäudeversicherung

Die zurückhaltende Neubauentwicklung bei Wohngebäuden und der sich verstärkende Wettbewerbsdruck haben zu leichten Bestandsverlusten geführt. Durch die auf das gesamte Privatkundengeschäft ausgerichteten Vertriebsaktionen und zielgerichtete Bestandsarbeit konnte trotzdem ein leichter Beitragszuwachs von 0,2 Prozent erzielt werden (Markt: 2,0 Prozent).

Die Schadenquote blieb mit 62,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau von 68,9 Prozent. Die erhöhte Belastung durch Leitungswasserschäden hielt weiter an. Für diesen Bereich werden die Sanierungsmaßnahmen konsequent weiterverfolgt.

### Verbundene Hausratversicherung

Die Sparte Verbundene Hausratversicherung erzielte ein Beitragsvolumen von 64,8 Millionen Euro, das 2,6 Prozent über dem Vorjahreswert lag (Markt: 1,5 Prozent). Erfreulich ist insbesondere die Zunahme des Neugeschäfts und die positive Wirkung der Bestandsaktionen im Privatkundengeschäft. Die Schadenquote verringerte sich auf 34,0 Prozent (Vorjahr: 35,5 Prozent). Aufgrund des guten Spartenergebnisses können der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 9,5 Millionen Euro zugeführt und die Kunden weiterhin am Erfolg der Sparte beteiligt werden.

### Sonstige Sachversicherung

In der Sparte Leitungswasser haben sich die in der Vergangenheit eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen mit Schwerpunkten im gewerblichen und kommunalen Geschäft positiv ausgewirkt. Die Schadenquote ist jedoch weiterhin zu hoch; die eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen wurden konsequent weitergeführt.

### Entwicklung der sonstigen Sachversicherung

	gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2006 Mio. €	in % zum Vorjahr	2006 %	2005 %
Leitungswasser	15,8	1,0	81,8	71,9
Sturm	15,5	1,2	38,4	57,6
Technische Versicherungen	13,0	2,2	46,8	52,7
Einbruch-Diebstahl	11,4	-0,2	64,0	60,7
Glas	11,3	-1,5	55,9	59,6
Transport	3,3	1,9	53,7	49,4
Hagel	2,6	-1,4	41,8	83,6

In der Sturmversicherung erhöhten sich die Beitragseinnahmen geringfügig. Der Schadenaufwand ist zurückgegangen, da größere Sturmereignisse ausblieben.

In den technischen Sparten konnte trotz des starken Wettbewerbsdrucks ein Beitragszuwachs erzielt werden. Ausschlaggebend war die Sparte Maschinenversicherung mit einem Wachstum von 5,0 Prozent. Auch die Bauleistungsversicherung zeigt bei stärkerer Baukonjunktur ein Wachstum von 2,6 Prozent. Die Schadenentwicklung war in allen Teilsparthen sehr erfreulich, die Schadenquote betrug 46,8 Prozent.

In der Einbruchdiebstahlversicherung wurden Beiträge auf dem Niveau des Vorjahres erzielt. Wegen der relativ hohen Schadenquote ist die Situation weiterhin nicht zufriedenstellend. Die Sanierungsmaßnahmen werden mit Schwerpunkten im gewerblichen und kommunalen Geschäft sowie in der Kundengruppe Kirchen fortgesetzt.

In der Transportversicherung konnte bei starkem Wettbewerb ebenfalls ein leichtes Beitragswachstum erzielt werden.

In der Hagelversicherung verzeichnete die Brandkasse erwartungsgemäß einen leichten Rückgang der versicherten Risiken. Die günstige Schadenentwicklung führte zu einer Entlastung der Schadenquote.

### **Rechtsschutzversicherung**

Die Rechtsschutzversicherung erzielte trotz des Verzichts auf eine Beitragsanpassung im Geschäftsjahr ein Wachstum von 1,3 Prozent auf 26,7 Millionen Euro. Diese positive Entwicklung ist vor allem auf das Wachstum bei der Vertragsstückzahl von 0,7 Prozent zurückzuführen. Die Schadenquote ging wegen einer geringeren Schadenanzahl von 61,0 Prozent auf 55,2 Prozent zurück.

### **In Rückdeckung übernommenes Geschäft**

Die Beitragseinnahme im übernommenen Geschäft verlief mit 49,3 Millionen Euro über Vorjahresniveau, da das Geschäft mit unseren öffentlich-rechtlichen Verbundpartner weiter ausgebaut wurde. Die Schadenentwicklung zeigte sich mit einer Schadenquote von 48,3 Prozent (Vorjahr: 45,0 Prozent) weiterhin positiv.

### **Schadenmanagement**

Im Fokus der Schadenmanagementmaßnahmen steht die schnelle und unbürokratische Regulierung der Schäden. Unseren Kunden und Anspruchstellern werden unmittelbar im Schadenfall aktive Hilfestellung und die Koordination von Schadenleistungen angeboten. Hierfür stehen uns Netzwerke, z. B. unsere Kfz-Partnerwerkstätten, im gesamten Geschäftsgebiet zur Verfügung.

Eine besondere Rolle spielt bei der Schadenregulierung der Außendienst. In 90 Prozent der Fälle dient dieser als erster Ansprechpartner im Schadenfall. Die Außendienstregulierung wurde weiter ausgebaut. Insgesamt hat unser Außendienst ca. 33 000 Schadenfälle vor Ort besichtigt und abschließend reguliert.

### **Schadenverhütung**

Die Schadenverhütung hat bei der Brandkasse traditionell einen hohen Stellenwert. Über 5 500 Beratungen bei unseren Kunden aus Landwirtschaft, Kommunen und Gewerbe/Industrie haben zur Risikoverbesserung beigetragen. Besondere Projekte haben wir mit den Kundengruppen Kirchen sowie den Alten- und Pflegeheimen durchgeführt.

Im Rahmen der Brandschutzerziehung bei Kindern und Jugendlichen wurde die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Schulklassenbetreuer der Feuerwehren in besonderem Maße unterstützt. Wiederum sehr erfolgreich waren die Vorführungen mit unserem Brandschutzmobil. An 58 Einsatztagen wurden Brandgefahren demonstriert und das Löschen von Kleinbränden mit Handfeuerlöschgeräten geübt. Unser Internetportal zur Schadenprävention hält eine Vielzahl von praktischen Informationen und Tipps für alle Kundengruppen bereit.

Darüber hinaus stellte die Brandkasse für die Schadenverhütung weitere finanzielle Mittel zur Verfügung:

- 10,1 Millionen Euro Feuerschutzsteuer
- 1,0 Millionen Euro freiwillige Leistungen für gezielte Schadenverhütungsarbeit in der Öffentlichkeit und für Einzelberatungen
- 0,6 Millionen Euro neue zinsgünstige Darlehen an Kommunen zur Förderung des Feuerlöschwesens in Niedersachsen.



## Kapitalanlagen

Der Kapitalmarkt war einerseits durch die insgesamt gute Entwicklung des europäischen Aktienmarkts geprägt, andererseits zeigte sich im Rentenmarkt eine Trendumkehr hin zu wachsenden Inflationssorgen und steigenden Zinsen.

Das Kapitalanlageergebnis der Brandkasse lag mit 125,6 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresergebnis von 97,4 Millionen Euro. Die Nettoverzinsung betrug 5,6 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent). Das ordentliche Ergebnis aus Kapitalanlagen hat sich um 12,1 Prozent auf 74,7 Millionen Euro erhöht. Das übrige Ergebnis aus Kapitalanlagen beträgt 50,9 Millionen Euro (Vorjahr: 30,7 Millionen Euro). Die Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 9,1 Prozent auf 2 353,3 Millionen Euro angestiegen. Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 11,9 Prozent (Vorjahr: 12,8 Prozent) der gesamten Kapitalanlagen.

Bei Grundstücken, Grundstücksgleichen Rechten und Bauten waren Abgänge von 0,3 Millionen Euro zu verzeichnen, es entstanden Abgangsgewinne von 0,6 Millionen Euro. Abschreibungen wurden in Höhe von 5,3 Millionen Euro vorgenommen; außerplanmäßige Abschreibungen fielen im Geschäftsjahr in Höhe von 5,7 Mio. Euro an. Die durchgerechnete Nettoimmobilienquote ist wesentlich durch den eigengenutzten Immobilienbestand beeinflusst und beträgt 11,8 Prozent der Kapitalanlagen.

## Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten

Grundstücke	6,3 %		19,1 %	verbundene Unternehmen und Beteiligungen
Wertpapiere	26,7 %		19,6 %	Namenschuldverschreibungen und Namensgenussscheine
Schuldscheinforderungen	25,1 %		3,2 %	sonstige Kapitalanlagen

Der Posten Verbundene Unternehmen und Beteiligungen ist von 411,4 Millionen Euro auf 449,9 Millionen Euro gestiegen. Durch Verkäufe von zwei Beteiligungen auf ein Tochterunternehmen der Brandkasse resultierten Abgangsgewinne in Höhe von 35,2 Millionen Euro. Abschreibungen wurden in Höhe von 4,0 Millionen Euro vorgenommen.

In Aktien und Investmentanteile wurden 58,8 Millionen Euro investiert, durch Verkäufe von 34,9 Millionen Euro entstanden Abgangsgewinne von 11,2 Millionen Euro. In diesem Bereich erfolgte die Allokation eines Großteils des zur Verfügung gestellten Risikokapitals. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen von 1,7 Millionen Euro und Zuschreibung von 4,7 Millionen Euro vorgenommen. Die durchgerechnete Bruttoaktienquote betrug zum Stichtag 11,4 Prozent auf Buchwertbasis, Aktienbestände in den Spezialfonds waren teilweise durch derivative Finanzinstrumente gesichert.

In festverzinsliche Wertpapiere wurden 49,9 Millionen Euro investiert. Durch Abgänge flossen 74,9 Millionen Euro zurück, Kursgewinne wurden in Höhe von 0,6 Millionen Euro erzielt. Die Zu- und Abgänge sind durch unterjährige Wertpapierleihgeschäfte beeinflusst. Aufgrund der Zinsentwicklung erfolgten Abschreibungen in Höhe von 1,6 Millionen Euro.

Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen waren Zugänge in Höhe von 272,6 Millionen Euro zu verzeichnen, davon entfielen 4,9 Millionen Euro auf die Aktivierung von Zerozinsertträgen. Getilgt bzw. verkauft wurden 116,7 Millionen Euro.

Nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen von 3,2 Prozent (Vorjahr: 3,1 Prozent).

### **Verbundene Unternehmen**

Im Berichtsjahr wurden die Anteile an der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG vollständig übernommen, der Anteilsbesitz damit von 37,45 Prozent auf 100 Prozent aufgestockt. Die verbundenen Unternehmen sind in den Anhangsangaben auf Seite 79 dieses Berichts aufgeführt. Nach § 290 HGB besteht die Verpflichtung, einen Konzernabschluss aufzustellen. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt nach Aufstellung und Prüfung im Bundesanzeiger.

## Mitarbeiter

Die VGH stellt sich den Herausforderungen des Wettbewerbs durch einen umfassenden Veränderungsprozess und eine zielgerichtete Personalpolitik. Die Personalkapazitäten und die Qualifizierung unserer Mitarbeiter richten wir unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung so aus, dass wir auch in Zukunft ein qualitatives Wachstum erreichen können.

Unter dem Programmnamen „Schiffbauer“ haben wir im letzten Jahr einen Veränderungsprozess eingeleitet, der eine stärkere Vernetzung der Leitungsebenen und die Vorbereitung auf unsere Change-Management-Themen der nächsten Jahre zum Ziel hat.

Als Zeichen unseres Engagements für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Unternehmen haben wir beim Audit berufundfamilie® der Hertie-Stiftung teilgenommen und dafür das Grundzertifikat von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen, erhalten. In den nächsten drei Jahren wird dieser Prozess weitergeführt, die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt und weiterentwickelt. So können die Unternehmensziele und Mitarbeiterinteressen in eine noch tragfähigere, wirtschaftlich attraktive Balance gelangen.

Im Geschäftsjahr begannen 63 junge Menschen ihre Ausbildung zum Kaufmann/-kauffrau für Versicherungen und Finanzen. Dieses Berufsbild hat zum Beginn des Ausbildungsjahres im August 2006 die Berufsausbildung „Versicherungskaufmann/-kauffrau“ abgelöst. Die neue Ausbildung verbindet ein breites fachliches Basiswissen mit einer anschließenden betrieblichen Spezialisierung und kommt damit den Anforderungen aus der Berufspraxis noch besser entgegen.

Um unseren Mitarbeiterbedarf im Außendienst zu decken und die gute vertriebsorientierte Ausbildungsqualität weiterhin im Unternehmen zu halten, wurde das Trainee-programm „Übernahme einer Vertretung“ entwickelt. Es soll den Trainees ermöglichen, nach drei Jahren eine hauptberufliche Vertretung zu übernehmen.

Zur weiteren Flexibilisierung der Arbeitszeit wurde eine Regelung über Lebensarbeitszeitkonten abgeschlossen. Diese bietet die Möglichkeit, auf bestimmte Sonderzahlungen und Ansprüche zu verzichten und vorzeitig aus dem Erwerbsleben auszuscheiden oder für Blockfreizeiten anzusparen.

### Dank des Vorstands

Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen und Sparkassen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die besonderen Leistungen, mit denen sie wesentlich zum Erfolg unserer Unternehmen im Geschäftsjahr 2006 beigetragen haben. Auch den Personalräten und der Frauenbeauftragten danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

### Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Risiko-Management-System der Brandkasse ist seit mehreren Jahren etabliert und wird von der Internen Revision in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Wir untergliedern das Gesamtrisiko in folgende Kategorien:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- Risiken aus Kapitalanlagen
- Operationale Risiken

### Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko der Brandkasse besteht darin, dass der Umfang der im Vorhinein festgesetzten Prämien nicht ausreicht, um die zukünftigen Schadenaufwendungen abzudecken. Im Rahmen unserer Tarifierungsmodelle, etablierter Zeichnungsrichtlinien sowie der kontinuierlichen Überwachung des Schadenverlaufs passen wir unsere Tarifierungs- und Annahmepolitik zeitnah an erwartete Schadensituationen an.

Als Regionalversicherer mit hohem Marktanteil in der Gebäudeversicherung kommt dem Sturmrisiko eine besondere Bedeutung zu. Wegen des Kumulcharakters kann sich dort ein Schadenereignis erheblich auf die Ertragslage auswirken. Zusammen mit den Rückversicherern errechnen wir regelmäßig einen möglichen Höchstschaden als Basis für die Größenordnung und Struktur des Rückversicherungsprogramms. Über unsere sicherheitsorientierte Rückversicherungspolitik begrenzen wir bei allen versicherungstechnischen Risiken sowohl die maximale Schadenbelastung als auch unerwünschte Schwankungen hinsichtlich größerer Schäden aus einzelnen Policen.

### Entwicklung des Schadenrisikos (Gesamtgeschäft)

Jahr	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Schadenquote feR	71,9	70,8	72,9	68,2	71,7	78,3	66,1	64,7	64,7	62,3
Abwicklungsergebnis feR (in % der Eingangsrückstellung)	9,7	9,1	7,9	7,4	5,7	6,9	5,2	6,3	5,7	5,7

Risiken aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung werden insbesondere in Sparten mit länger andauernder Regulierung durch laufende Beobachtung der Schadenbestände und Schadenleistungen minimiert. Die Reservequalität wird grundsätzlich für den Gesamtbestand durch umfangreiche interne mathematisch-stochastische Controlling-Verfahren sowie im Großschadenbereich durch externe Gutachter regelmäßig überprüft.

### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen können generell gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern oder Rückversicherern bestehen.

Gegenüber Versicherungsnehmern begegnet die Brandkasse diesem Risiko mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Die Beitragsforderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag 25,9 Millionen Euro, hiervon sind 14,8 Millionen Euro älter als 90 Tage. Die gesamten Beitragsforderungen entsprechen 2,0 Prozent der gebuchten Brutto-Beiträge aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft.

Die Provisionsrückforderungen stellen ein Risiko des Ausfalls von Forderungen an Versicherungsvermittler dar. Eine monatlich erstellte Saldenliste auf Vermittlerebene erlaubt eine fortlaufende Kontrolle der Saldenentwicklung, sodass über die monatlichen Provisionsabrechnungen Forderungsbeträge zeitnah ausgeglichen werden können.

Das Risiko von Forderungsausfällen besteht in der Erstversicherung darüber hinaus gegenüber den Rückversicherern. Die Brandkasse sichert sich gegen einen Forderungsausfall durch eine systematische Auswahl und Diversifikation der Rückversicherungspartner ab.

Die Grafik auf der Folgeseite zeigt die Verteilung der abgegebenen Beiträge aus dem Rückversicherungsgeschäft auf die Rückversicherer gemäß deren Rating nach Standard & Poor's (S&P).

### Risiken aus Kapitalanlagen

Die Brandkasse investiert in Kapitalanlagen unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagentätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

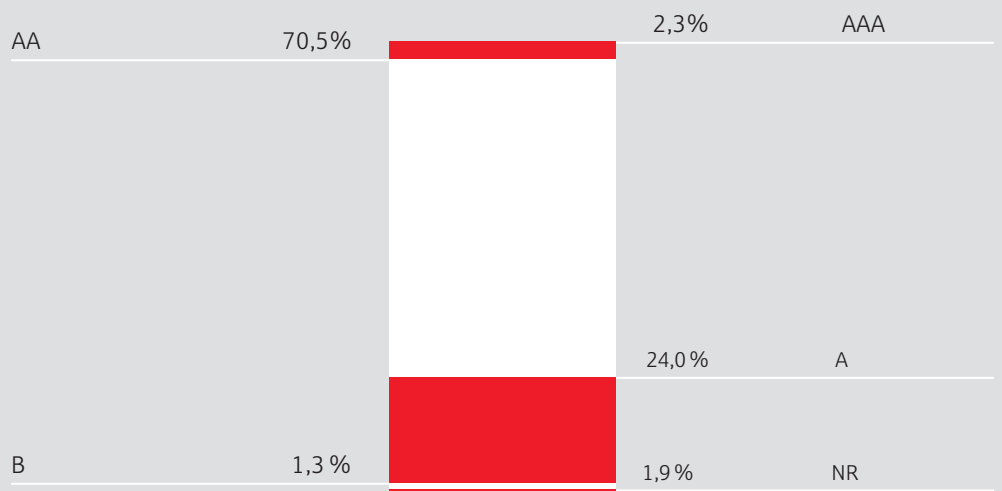
Grundlage des Risikomanagements bilden dabei das vom Vorstand verabschiedete Risikokapital sowie das festgelegte Anlageuniversum und die Limitsysteme. Im operativen Risikomanagement können derivative Finanzinstrumente vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote eingesetzt werden. Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Marktwert Risiken erfolgt unterjährig mit Hilfe von Szenarioanalysen. So ist gewährleistet, dass jederzeit die Auswirkungen unterschiedlicher Kapitalmarktszenarien auf die Finanz- und Ertragslage auf Basis des aktuellen Kapitalanlagebestands beurteilt werden können.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten begegnet die Brandkasse durch die sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine kontinuierliche Ratingüberprüfung.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögensanlage im Wesentlichen in Euro getätigt wird.

Gemäß den Berichtspflichten gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wird regelmäßig ein Stresstest durchgeführt. Beim Gesamt-Stresstest wie auch bei den Teil-Szenarien stehen der Brandkasse ausreichende Sicherheitsmittel zur Verfügung. Die Solvabilitätsanforderungen werden erfüllt.

### An Rückversicherer gegebene Rückstellungen zum 31. Dezember 2006 gemäß Ratingklassen nach S&P



## Operationale Risiken

Das operationale Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen oder die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Technische Risiken können insbesondere durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit sowie den Ausfall technischer Einrichtungen entstehen. Da die wesentlichen Dienstleistungen für EDV-Anwendungen und -Technik auf die ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) übertragen wurden, hat die Brandkasse Rahmenvereinbarungen mit der ivv getroffen, um die EDV-Risiken zu begrenzen. Eine umfassende Sicherheitsstrategie, die u. a. die räumlich getrennte Archivierung wichtiger Daten, redundante Rechnersysteme sowie regelmäßige Notfallübungen beinhaltet, gewährleistet in der ivv die Sicherheit und Funktionsfähigkeit der eingesetzten EDV-Systeme. Eine systematische Revision in Zusammenarbeit mit dem IT-Sicherheitsmanagement sowie interne Kontrollen tragen darüber hinaus zur Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen, Daten und Programme bei.

Risikoaspekten im organisatorischen und funktionalen Verwaltungsbereich wird durch das Interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko in den Geschäftsprozessen und das Risiko unternehmensschädigender Handlungen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Kontrollverfahren. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko unternehmensschädigender Handlungen bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Angemessenheit, Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems wird durch die Interne Revision im Rahmen ihrer Prüfungstätigkeit laufend überwacht.

Rechtliche Risiken können insbesondere aus veränderten Rahmenbedingungen resultieren, die durch Gesetzesänderungen oder gerichtliche Entscheidungen bedingt sind. Diese schließen zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken ein. Diesen Risiken wird durch das rechtzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Begleitung von Vertragsverhandlungen sowie der Überprüfung und Anpassung von bestehenden Verträgen begegnet. Darüber hinaus beobachten wir fortlaufend Änderungen im rechtlichen Umfeld, die unser Unternehmen beeinflussen könnten, und treffen alle erforderlichen und geeigneten Vorkehrungen zur Beherrschung der sich ergebenden Risiken. So bildeten neben den neuen gesetzlichen Vorgaben für Versicherungsvermittler die bevorstehenden Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) einen Schwerpunkt der unternehmensübergreifenden rechtlichen Beratung. Wegen des bevorstehenden Inkrafttretens der EU-Vermittler- und Fernabsatzrichtlinie wurden ebenso frühzeitig Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, wie im Hinblick auf die VVG-Reform, damit die Anforderungen entsprechend realisiert werden können.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Mit Hilfe des Risiko-Management-Systems der Brandkasse sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen gewährleistet das Risikofrüherkennungs-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Brandkasse nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

### **Grundsätze der Unternehmensstrategie**

Unsere Unternehmensstrategie basiert auf den Grundsätzen Regionalität, Kundennähe, Verbund mit der S-Finanzgruppe und Gemeinwohlorientierung.

Als Marktführer in unserem Geschäftsgebiet ist es unser Ziel, unsere Position in den Sparten des Privatkundengeschäfts sowie des landwirtschaftlichen und Firmenkundengeschäfts zu sichern und auszubauen. Die strategischen Handlungsfelder umfassen Vertrieb, Produktpolitik, Prozessorientierung und Personal. So setzen wir im Handlungsfeld Vertrieb auf unsere Hauptvertriebswege Vertretungen und Sparkassen mit hohen Serviceleistungen vor Ort. Die Produktpolitik zielt darauf ab, geänderte Kundenbedürfnisse in neue Produkte umzusetzen. Ein verstärkt modulares Vorgehen sichert dabei Schnelligkeit und Flexibilität. Durch eine Optimierung der Geschäftsprozesse lassen sich Kosten gering halten, um unseren Kunden ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten. Personalpolitisch setzen wir auf Ziel- und Teamorientierung, Qualifizierung sowie eine vorausschauende Personaleinsatzsteuerung.

### **Prognosebericht**

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. erwartet in seiner Einschätzung der Geschäftsaussichten 2007 für die Schaden- und Unfallversicherung einen Beitragsrückgang von einem Prozent. Neben der relativ hohen Marktdurchdringung könnte in Teilbereichen die Erhöhung der Versicherungssteuer zum 1. Januar 2007 die Nachfrage negativ beeinflussen. Grundsätzlich bleibt ein intensiver Preiswettbewerb charakteristisch, der sich auf immer mehr Sparten ausdehnt. In der Kraftfahrtversicherung werden sich die Preisnachteile im Neugeschäft der vergangenen Jahre auch im Bestandsgeschäft niederschlagen. Mit einem Beitragsrückgang wird ebenfalls in der industriellen Sachversicherung gerechnet, während die anderen Sachversicherungszweige ein leichtes Beitragsplus erzielen.



Die Brandkasse erwartet für das laufende Geschäftsjahr 2007 aufgrund des weiteren Preiswettbewerbs in der Kraftfahrtversicherung und der nicht-privaten Sachsparten einen Beitragsrückgang in Höhe der Marktprognose. Obwohl der Versicherungsbestand leicht ansteigt, wird in der Kraftfahrtversicherung mit einem Rückgang der gebuchten Beiträge um 2 Prozent gerechnet. Mit gezielten verkaufsfördernden Maßnahmen und einer marktkonformen Anpassung des Verkaufstarifs werden wir auf die aktuellen Marktentwicklungen reagieren.

Durch den Absatz der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie der Einführung des Seniorenproduktes „Unfallversicherung 50 aktiv“ gehen wir von einem Ausbau des Neugeschäfts in dieser Sparte aus. In der privaten Sachversicherung werden die Maßnahmen zur Bestandssicherung fortgesetzt und bestehende Produktstrukturen durch weitere Bausteine ergänzt (z.B. Assistance-Bestandteile als weiteren Baustein zur Hausratversicherung). Dem Verdrängungswettbewerb im landwirtschaftlichen Geschäft wird durch eine Fortsetzung der intensiven Betreuung unserer Kunden sowie durch die Einführung eines neuen Tarifs zum 1. Januar 2007 entgegengewirkt.

Die extremen Schäden, die der Orkan „Kyrill“ am 18./19. Januar 2007 in Deutschland verursacht hat, werden die Schadenquoten des Marktes und auch der Brandkasse deutlich beeinflussen. Wir gehen heute davon aus, dass durch dieses Schadenergebnis die Brandkasse mit ca. 60 Millionen Euro brutto belastet wird.

In der Autoversicherung wird trotz des Beitragsrückgangs ein leicht positives Spartenresultat erwartet. Die Combined Ratio des gesamten Versicherungsgeschäfts (Summe aus Schaden- und Kostenquote) wird sich weiterhin vom Marktdurchschnitt positiv abheben.

Für den Kapitalmarkt wird mittelfristig von leicht steigenden Renditen ausgegangen. Auf kurzfristige Sicht können Notenbankmaßnahmen eine weitere Verflachung der Zinskurve bewirken. Unter Nutzung des bereitgestellten Risikokapitals werden wir die Entwicklungen auf dem Aktien-, Immobilien- und Private-Equity-Markt nutzen, um Zusatzerträge zu generieren. Ziel ist es, eine adäquate Nettoverzinsung zu erreichen.

**Hannover, den 19. Februar 2007**

**Der Vorstand**

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

Aktivseite	2006			2005
	€	€	€	€
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			2 848 558	51 798
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		147 312 453		158 150 302
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	220 808 634			157 400 744
2. Beteiligungen	223 931 024			247 442 863
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5 140 826	449 880 484		6 599 053
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	549 961 558			523 065 601
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	78 879 791			105 102 891
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	13 263 774			15 133 034
4. Sonstige Ausleihungen	1 062 512 157			906 627 112
5. Einlagen bei Kreditinstituten	39 000 000	1 743 617 280		25 100 000
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		12 468 532	2 353 278 749	12 401 176
<b>C. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	17 785 765			18 730 176
2. Versicherungsvermittler	5 228 291	23 014 056		5 570 441
davon: an verbundene Unternehmen 40 217 (10 784) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 473 968 (369 996) €				
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		12 102 056		13 178 433
davon: an verbundene Unternehmen 0 (0) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 2 399 009 (2 494 469) €				
III. Sonstige Forderungen		9 663 943	44 780 055	17 935 666
davon: an verbundene Unternehmen 2 469 388 (3 065 313) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 3 846 463 (11 232 505) €				
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		9 403 836		10 751 657
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		17 898 338		29 244 788
III. Andere Vermögensgegenstände		3 604 540	30 906 714	1 590 055
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		22 183 863		20 050 892
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		18 932 092	41 115 955	21 835 643
<b>F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>			16 600 000	20 900 000
<b>Summe der Aktivseite</b>			2 489 530 031	2 316 862 325

Passivseite	2006			2005
	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Stammkapital		20 000 000		20 000 000
II. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklage	2 000 000			2 000 000
2. Rücklage für außergewöhnliche Risiken	55 000 000			55 000 000
3. Rücklage für Sturmrisiken	35 000 000			35 000 000
4. Andere Gewinnrücklagen	576 000 000	668 000 000	688 000 000	536 000 000
<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			9 317 796	9 470 304
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	157 978 582			157 101 309
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	15 932 221	142 046 361		16 243 072
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	11 303 064			11 271 017
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	11 303 064		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1 009 476 233			998 626 493
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	235 759 446	773 716 787		235 855 859
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	76 109 280			73 752 028
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	76 109 280		0
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		186 748 372		176 589 529
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	70 074 523			37 739 613
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-958 722	71 033 245	1 260 957 109	-1 193 692
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		311 760 101		264 287 413
II. Steuerrückstellungen		40 394 888		38 393 526
III. Sonstige Rückstellungen		81 824 302	433 979 291	75 528 200
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			923 818	787 478
Übertrag:			2 393 178 014	2 240 641 671

			2006	2005
	€	€	€	€
Übertrag:			2 393 178 014	2 240 641 671
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	46 162 230			43 102 565
2. Versicherungsvermittlern	4 234 758	50 396 988		3 418 569
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 6 366 (3 402) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 122 100 (106 384) €				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		4 011 227		4 531 954
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 1 261 037 (785 088) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 949 976 (1 738 863) €				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0		36 496
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		40 540 533	94 948 748	24 345 570
davon: aus Steuern 8 204 325 (7 687 053) €				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 1 212 415 (2 081 491) €				
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 2 380 683 (4 132 522) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 35 770 (0) €				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1 403 269	785 500
<b>Summe der Passivseite</b>			2 489 530 031	2 316 862 325

Bestätigung gemäß AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C II 1 der Passiva und die unter dem Posten C III 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

**Hannover, den 19. Februar 2007**

**Weinkopf**

Verantwortlicher Aktuar

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	2006			2005
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	926 061 634			940 158 965
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-126 908 884	799 152 750		-139 070 791
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-877 273			-1 285 411
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-310 850	-1 188 123	797 964 627	-429 349
2. Technischer Zinsertrag feR			4 368 816	4 243 065
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			1 597 287	767 388
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-535 470 859			-553 057 256
bb) Anteil der Rückversicherer	48 993 158	-486 477 701		55 865 933
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-10 296 240			-25 452 326
bb) Anteil der Rückversicherer	-96 413	-10 392 653	-496 870 354	5 343 115
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-32 047		-606 120
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-32 067 282	-32 099 329	-24 243 990
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen feR			-23 504 237	-23 727 585
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-216 674 222		-221 145 822
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		44 060 911	-172 613 311	44 808 444
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			-8 115 780	-8 064 444
9. Zwischensumme			70 727 719	54 103 816
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-10 158 843	-9 344 814
11. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			60 568 876	44 759 002
Übertrag:			60 568 876	44 759 002

	2006		2005
	€	€	€
Übertrag:			60 568 876
			44 759 002
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen	11 129 661		8 191 457
davon: aus verbundenen Unternehmen			
2 804 734 (1 483 357) €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	78 679 779		71 972 682
davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €			
c) Erträge aus Zuschreibungen	17 049 681		23 576 435
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	47 592 858		14 314 302
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	3 416		3 446
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	740 585	155 195 980	482 872
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-9 752 459		-8 142 674
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-18 309 454		-10 965 077
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-934 399		-1 937 088
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	-588 077	-29 584 389	-92 287
		125 611 591	97 404 068
3. Technischer Zinsertrag		-4 408 193	121 203 398
4. Sonstige Erträge		18 439 962	13 775 560
5. Sonstige Aufwendungen		-106 383 407	-87 943 445
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			93 828 829
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-53 225 304	-45 986 926
8. Sonstige Steuern		-603 525	-53 828 829
9. Jahresüberschuss			40 000 000
10. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-40 000 000
11. Bilanzgewinn			0

## Übrige Angaben

### Versicherungszweige und Versicherungsarten

Lebensversicherung<sup>1)</sup>  
Krankenversicherung<sup>1)</sup>  
Unfallversicherung  
Haftpflichtversicherung  
Kraftfahrtversicherung  
Luftfahrtversicherung  
Rechtsschutzversicherung  
Feuerversicherung  
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung  
Leitungswasserversicherung  
Glasversicherung  
Sturmversicherung  
Verbundene Hausratversicherung  
Verbundene Wohngebäudeversicherung  
Hagelversicherung  
Tierversicherung<sup>1)</sup>  
Technische Versicherungen  
Einheitsversicherung  
Transportversicherung  
Kredit- und Kautionsversicherung<sup>1)</sup>  
Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage-Versicherung)  
Betriebsunterbrechungs-Versicherung  
Beistandsleistungsversicherung  
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherung  
Ausstellungsversicherung  
Garderobenversicherung  
Jagd- und Sportwaffenversicherung  
Musikinstrumentenversicherung  
Fotoapparateversicherung  
Kühlgüterversicherung  
Warenversicherung in Tiefkühlanlagen  
Atomanlagen-Sachversicherung  
Automatenversicherung  
Reisegepäckversicherung  
Valorenversicherung (privat)  
Campingversicherung  
Schlüsselverlustversicherung  
Mietverlustversicherung  
Tank- und Fassleckageversicherung  
Filmtheater-Einheitsversicherung  
Vertrauensschadenversicherung  
Inhaltsversicherung für Geschäfte und Betriebe

<sup>1)</sup> Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben.

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Ein erworbener Versicherungsbestand wird entsprechend der erwarteten Bestandshaltedauer abgeschrieben.

### B. Kapitalanlagen

Grundstücke werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen linearen und degressiven Abschreibungen, ausgewiesen. Sonderabschreibungen nach § 6 b EStG und auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Der Bilanzwert der Personengesellschaften ergibt sich aus dem erworbenen Kapitalanteil zuzüglich Kapitalaufstockungen abzüglich eventueller Kapitalrückflüsse.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie übrige Ausleihungen sind grundsätzlich in Höhe der noch nicht getilgten Rückzahlungsbeträge aktiviert. Agio- und Disagio-beträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen sind teilweise zu Anschaffungskosten bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen sind mit dem Nennbetrag ausgewiesen.

Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.



**C. Forderungen**

Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.

**D. Sonstige Vermögensgegenstände**

Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung. Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks und des Kassenbestands erfolgt mit dem Nennbetrag.

**F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB**

Dieser Posten resultiert aus der unterschiedlichen Bewertung der Schadenrückstellung für die Sparten Kraftfahrt-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht in der Handels- und Steuerbilanz.

**B. Sonderposten mit Rücklageanteil**

Dieser Posten wird, soweit steuerlich zulässig, auch in der Handelsbilanz gebildet.

**C. Versicherungstechnische Rückstellungen**

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Aufgaben der Zedenten angesetzt. Der koordinierte Ländererlass vom 9. 3. 1973 wird berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Vorversicherer eingestellt oder geschätzt. In einem Fall erfolgt eine zeitversetzte Bilanzierung.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft individuell je Schadenfall. Die Rückstellung für noch nicht gemeldete Spätschäden ist nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden. Für noch nicht abgewickelte Schäden der Sparte Rechtsschutz aus den Ereignisjahren 2002 und später wird die Rückstellung aufgrund eines statistischen Verfahrens pauschal ermittelt.

Die Berechnung der noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 22. 2. 1973.

Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden abgesetzt.

Die Rentendeckungsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bei erstmaliger Bildung bis zum 30. 6. 2000 mit 4 %, ab 1. 7. 2000 mit 3,25 % und ab 1. 1. 2004 mit 2,75 % diskontiert. Gemäß einer Empfehlung der DAV wird der gestiegenen Lebenserwartung durch eine Anpassung der Rentendeckungsrückstellung Rechnung getragen.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt und in Einzelfällen wertberichtigt.

Sowohl für das selbst abgeschlossene als auch für das übernommene Geschäft werden die Schwankungsrückstellungen, die Rückstellungen für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken (Pharmarückstellungen), die Atomanlagenrückstellungen und erstmalig die Rückstellung für Terrorrisiken nach den entsprechenden Vorschriften des HGB und der RechVersV ermittelt.

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgt eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Sturmrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e.V. wird gemäß der Angabe des Vereins gebildet.

Die Höhe der Rückstellung für noch nicht verdiente Gewinnanteile aus abgegebenem und übernommenem Rückversicherungsgeschäft ergibt sich aus den Rückversicherungsverträgen.

In einer Sparte wird in Höhe der erwarteten Verluste eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

#### **D. Andere Rückstellungen**

Die Berechnung der Pensionsrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (IAS 19) unter Berücksichtigung der „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 4,5 % (Vorjahr: 4,75 %). Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 2,5 % / 2,0 % p.a. berücksichtigt.

Die Berechnung der Pensionsrückstellung durch Gehaltsverzicht wird gemäß § 6 a EStG unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 % durchgeführt. Als Alterskapital zum Pensionsalter wird die Ablaufleistung der auf das 65. Lebensjahr abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung dargestellt. Im Verzichtsyear wird nur die garantierte Leistung aus der Rückdeckungsversicherung als Todes- und Alterskapital angesetzt. Der Wert erhöht sich jährlich um den Wert der Überschussbeteiligung.

Die Rückstellungen für Vorruhestand und Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 6 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag, den Erfüllungsrückstand und die Kapitalzahlungen zum Ausgleich von Abschlägen in der gesetzlichen Rentenversicherung. Verbindlich feststehende Vorruhestands- und Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert bzw. Barwert, noch nicht feststehende Fälle werden in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme bilanziert. Der Berechnung beider Rückstellungen liegen die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Des Weiteren wird eine Rückstellung zum Ausgleich von Rentenabschlägen bei vorgezogenem Ruhestand im Zusammenhang mit der Altersteilzeit gebildet. Die Berechnung erfolgt auf Basis versicherungsmathematischer Methoden.

Die Rückstellung für Mitarbeiterjubiläen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Der Berechnung der Rückstellung liegen die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Die Rückstellung für Ausgleichsansprüche nach § 89 b HGB ist mit dem Barwert der künftigen Verpflichtungen unter Berücksichtigung von Fluktuationsabschlägen bewertet worden. Der Zinssatz beträgt 5,5 %.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen wird versicherungsmathematisch unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Beihilfezahlungen der Vorjahre ermittelt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessenen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

**E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

**F. Andere Verbindlichkeiten**

Der Ansatz erfolgt grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag.

**Sonstige Angaben**

Alle Posten in Fremdwährung werden zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages bewertet.

Einzelne Rückversicherungsabrechnungen wurden geschätzt bzw. zeitversetzt bilanziert.

## Erläuterungen zur Jahresbilanz

### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III

#### A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

#### B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

#### B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Beteiligungen
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Summe B II.

#### B III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
  - a) Namensschuldverschreibungen
  - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
  - c) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten

Summe B III.

#### Insgesamt

### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Als Zeitwert für Grundstücke und Bauten wurde grundsätzlich der Ertragswert angesetzt. Bei den eigengenutzten Immobilien wird der Mischwert aus Ertrags- und Substanzwert angesetzt. Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgte 2006.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei zahlreichen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Bilanzwerte	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte
<b>2005</b>						<b>2006</b>
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
52	2 952	0	0	0	155	2 849
158 150	532	0	291	0	11 079	147 312
157 401	50 900	18 498	13 990	12 000	4 000	220 809
247 443	25 009	- 18 498	30 069	46	0	223 931
6 599	540	0	1 998	0	0	5 141
411 443	76 449	0	46 057	12 046	4 000	449 881
523 065	58 770	0	34 898	4 684	1 660	549 961
105 103	49 919	0	74 891	320	1 571	78 880
15 133	1	0	1 870	0	0	13 264
353 616	101 347	0	32 610	0	0	422 353
514 165	160 538	0	84 095	0	0	590 608
38 846	10 705	0	0	0	0	49 551
25 100	1 830 850	0	1 816 950	0	0	39 000
1 575 028	2 212 130	0	2 045 314	5 004	3 231	1 743 617
2 144 673	2 292 063	0	2 091 662	17 050	18 465	2 343 659

**Zeitwertangabe  
nach § 54 ff. RechVersV**

Für zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen mit einem Bilanzwert von 1 312 Millionen Euro (einschließlich der Grundstücke und Bauten) beträgt der Zeitwert 1 593 Millionen Euro.

- B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**
- Der Grundbesitz umfasst 25 Grundstücke mit Geschäftsbauten, 14 Grundstücke mit Wohnbauten sowie drei Grundstücke ohne Bauten. Der Bilanzwert der von uns im Rahmen unserer Tätigkeit selbst genutzten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag 49 798 (56 857) Tausend Euro.
- B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**
- Die Übersicht der Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen und Beteiligungen ist auf Seite 79 abgebildet.
- B III 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**
- Dieser Posten enthält an derivativen Finanzinstrumenten einen Long Put auf den Euro-Stoxx50. Diese Option sichert ein Nominalvolumen in Höhe von 26 000 Tausend Euro ab. Der Zeitwert beträgt 691 Tausend Euro und entspricht dem Buchwert. Die Bilanzierung berücksichtigt das strenge Niederstwertprinzip. Die Bewertung erfolgt mittels finanz-mathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Börsenkurs und Volatilität.
- B III 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen**
- Hier handelt es sich überwiegend um Hypothekendarlehen an unsere Mitarbeiter. Abschreibungen waren nicht erforderlich.
- B III 4. Sonstige Ausleihungen**
- In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 17 574 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 16 355 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 1 150 Tausend Euro gegenüber.
- Die übrigen Ausleihungen beinhalten mit 38 846 Tausend Euro Namensgenussrechte und mit 10 705 Tausend Euro nicht börsenfähige Genussrechte.

- E. Rechnungsabgrenzungsposten** Es handelt sich im Wesentlichen um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen, Namensgenussscheine und Schuldscheinforderungen von 16 481 (19 448) Tausend Euro, anteilige Zinsen für 2006, die erst in 2007 fällig werden in Höhe von 22 184 (20 051) Tausend Euro, vorausgezahlte Abschlussprovisionen von 1 078 (1 202) Tausend Euro sowie Beitragsguthaben von 631 (729) Tausend Euro.
- F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB** Die latenten Steuern ergeben sich aus Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz für die Schadenrückstellungen in Kraftfahrt-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht aufgrund der sogenannten „realitätsnäheren Bewertung“ der Rückstellungen in der Steuerbilanz. Die in Zukunft entstehenden Entlastungsbeträge werden abgegrenzt.
- Im Geschäftsjahr ergeben sich Auflösungsbeiträge in der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht in Höhe von 2 175 Tausend Euro und in der Sparte Allgemeine Haftpflicht in Höhe von 2 125 Tausend Euro.
- A II 4. Andere Gewinnrücklagen** Den anderen Gewinnrücklagen werden im Geschäftsjahr 40 000 Tausend Euro zugeführt.
- B. Sonderposten mit Rücklageanteil** Der Sonderposten enthält eine Rücklage gemäß § 6 b EStG mit 3 344 (3 014) Tausend Euro aus übertragungsfähigen Verkäufen von Grundstücken. Weiterhin sind Wertberichtigungen aus einer Übertragung gemäß § 6 b EStG auf Grundstücke zweier verbundener Unternehmen mit 5 118 (5 601) Tausend Euro und eine Rücklage gemäß § 14 BerlinFG mit 855 (855) Tausend Euro enthalten.



C. Versicherungstechnische Rückstellungen	versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt		Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Unfall	88 570	87 362	56 859	59 914	17 433	13 322
Haftpflicht	270 612	265 562	194 409	193 803	34 114	33 074
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	659 432	644 452	582 227	566 794	74 469	75 036
sonstige Kraftfahrt	40 736	43 722	17 253	17 500	16 845	19 562
Feuer und Sach	326 410	294 809	85 699	90 501	18 285	13 106
davon: Feuer	74 946	70 624	23 831	23 158	8 238	5 801
Verbundene Hausrat	53 853	55 384	6 475	6 813	0	0
Verbundene Gebäude	135 157	110 199	33 754	37 162	825	0
sonstige Sach	62 453	58 602	21 639	23 368	9 222	7 305
Rechtsschutz	48 982	47 841	39 585	39 043	574	0
Selbst abgeschlossenes Geschäft	1 449 236	1 398 455	985 856	977 735	165 205	157 489
Übernommenes Geschäft	62 454	56 625	23 620	20 891	21 543	19 101
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1 511 690	1 455 080	1 009 476	998 626	186 748	176 590

#### C IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2006
	€
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	0
Zuführung aus vorhandenen Mitteln Allgemeine Unfall	177 797
Zuführung aus Geschäftsjahr	18 577
Stand am Ende des Geschäftsjahres	196 374

Von dieser erfolgsabhängigen Rückstellung am Ende des Geschäftsjahres entfallen auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 177 797 Euro. Darüber hinaus sind aus Bonuszahlungen gemäß der Gewinnbeteiligung für Schäden des Geschäftsjahres 2 615 Euro reserviert. Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf der Seite 78 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

**C VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

In der Sparte Leitungswasser besteht eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 4 000 Tausend Euro.

Im Geschäftsjahr erfolgen außerordentliche Aufstockungen zur Schwankungsrückstellung auf 53 000 (25 000) Tausend Euro für die Sparte Verbundene Gebäudeversicherung sowie auf 9 500 (5 000) Tausend Euro für die Sparte Sturm.

**D I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Der handelsrechtliche Ansatz bei der Rückstellung für Pensionen beläuft sich im Geschäftsjahr auf 311 760 Tausend Euro, der Teilwert gemäß § 6 a EStG beträgt 190 329 Tausend Euro.

**D III. Sonstige Rückstellungen**

	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	Tsd. €	Tsd. €
Verpflichtungen aus Vorruhestand und Altersteilzeit	21 962	18 125
Ausgleichsansprüche nach § 89 b HGB	21 540	18 770
Provisionen	12 845	12 014
Beihilfeverpflichtungen	8 995	9 259
VGH-Jubiläum	6 000	0
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	3 495	3 643
Mitarbeiterjubiläen	2 569	2 454
Prozessrisiken	1 483	1 483
Archivierung	840	510
Nachzahlungszinsen	0	5 000
Pensionssicherungsverein	0	1 835
Übrige Rückstellungen	1 948	2 435
<b>Insgesamt</b>	<b>81 677</b>	<b>75 528</b>

**G. Rechnungsabgrenzungsposten**

Abgegrenzt werden im Voraus empfangene Zinsen und Mieten von 81 (116) Tausend Euro sowie Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 862 (272) Tausend Euro sowie abgegrenzte im Voraus erhaltene Provisionen in Höhe von 461 (397) Tausend Euro.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Versicherungstechnische Rechnung	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Unfall	55 846	55 575	55 846	55 520	54 262	46 381
Haftpflicht	98 776	97 307	98 267	97 287	73 603	72 755
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	196 210	208 357	196 172	208 335	194 232	202 361
sonstige Kraftfahrt	130 447	135 780	130 446	135 764	128 452	133 583
Feuer und Sach	359 475	360 427	359 783	359 515	287 033	285 877
davon: Feuer	75 745	78 153	75 960	77 907	47 559	48 386
Verbundene Hausrat	64 827	63 215	64 464	62 832	63 722	62 126
Verbundene Gebäude	140 834	140 510	141 305	140 274	118 821	118 266
sonstige Sach	78 069	78 549	78 054	78 502	56 931	57 099
Rechtsschutz	26 696	26 349	26 672	26 342	26 551	26 168
Selbst abgeschlossenes Geschäft	876 735	893 004	876 445	891 992	768 039	770 690
Übernommenes Geschäft	49 326	47 155	48 739	46 882	29 926	28 684
Gesamtes Versicherungsgeschäft	926 061	940 159	925 184	938 874	797 965	799 373

### I 2. Technischer Zinsertrag feR

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft umfasst die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung ausschließlich Unfall- und Haftpflichtversicherungen. Sie wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels von Anfangs- und Endbestand der Rentendeckungsrückstellung mit 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % ermittelt. Bei dem Anteil der passiven Rückversicherung handelt es sich um die den Rückversicherern gutgeschriebenen Depotzinsen. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft werden im Lebensversicherungsgeschäft die vom Vorversicherer erhaltenen Depotzinsen angesetzt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

### I 7 a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 72 691 (75 336) Tausend Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 143 983 (145 810) Tausend Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungs-Saldo		versicherungs-technisches Ergebnis für eigene Rechnung	
2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
20 932	24 531	18 285	16 339	236	-2 646	13 715	11 803
41 033	44 583	30 236	31 203	-5 692	-2 995	15 191	15 637
158 803	171 745	25 414	27 202	4 966	2 986	20 354	12 204
95 328	97 200	25 468	27 547	-1 724	-2 028	10 633	8 664
188 638	200 787	92 299	95 943	-23 408	-22 785	-5 805	-14 389
36 718	37 675	18 620	19 938	-4 131	-6 698	3 635	878
21 935	22 314	20 653	20 448	-710	-705	10 829	7 990
87 716	96 651	32 661	33 145	-10 980	-8 813	-21 763	-21 138
42 269	44 147	20 365	22 412	-7 587	-6 569	1 494	-2 119
14 714	16 062	5 966	5 679	-1 422	1 184	4 022	5 826
522 238	557 400	200 317	206 255	-28 377	-28 369	60 318	41 560
23 529	21 109	16 357	14 891	-5 885	-5 114	251	3 199
545 767	578 510	216 674	221 146	-34 262	-33 483	60 569	44 759

### II 1 b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Von den Erträgen aus anderen Kapitalanlagen resultieren 13 825 (14 145) Tausend Euro aus Grundstücken und 64 855 (57 827) Tausend Euro aus anderen Kapitalanlagen.

### II 2 b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Dieser Posten enthält außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 4 000 (2 221) Tausend Euro.

### II 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis des Geschäftsjahres ist durch einen Steueraufwand in Höhe von 53 225 Tausend Euro beeinflusst. Im Geschäftsjahr hat sich steuererhöhend die Veränderung der latenten Steuern in Höhe von 4 300 Tausend Euro ausgewirkt.

## Sonstige Angaben

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2006	2005
	Tsd. €	Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	95 453	93 872
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	6 090	4 909
3. Löhne und Gehälter	78 445	78 682
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	14 176	14 379
5. Aufwendungen für Altersversorgung	11 159	18 140
6. Aufwendungen insgesamt	205 323	209 982

### Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	2006	2005
	Stück	Stück
Unfall	361 820	356 260
Haftpflicht	697 597	692 494
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1 013 620	1 008 628
sonstige Kraftfahrt	761 802	763 696
Feuer und Sach	1 595 071	1 607 163
davon: Feuer	177 654	180 708
Verbundene Hausrat	481 971	482 692
Verbundene Gebäude	488 189	490 708
sonstige Sach	447 257	453 055
Rechtsschutz	169 301	168 143
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	4 611 785	4 608 119

### Weitere Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen 1 514 Tausend Euro.

Gegenüber einem Lebensversicherungsunternehmen besteht die Verpflichtung, weitere Organisationszuschüsse zu leisten, insbesondere um die geschäftsplanmäßige Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss sicherzustellen. Derzeit wird mit einer Einforderung nicht gerechnet.

Als Mitglied des Vereins Verkehrsofferhilfe e. V. sind wir verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e. V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird. Eine gleichartige Verpflichtung besteht aufgrund von Verträgen mit der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Als Mitglied des Solidaritätspools der Öffentlichen Versicherer haben wir eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 17 900 Tausend Euro beschränkt.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 312 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter eines anderen öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmens besteht die Verpflichtung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 2 000 Tausend Euro zu befriedigen.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen von 56 145 Tausend Euro sowie Schuldversprechen von 5 394 Tausend Euro (davon an verbundene Unternehmen 7 575 Tausend Euro).

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 1 353. Hiervon entfallen im Innendienst 676 auf die Hauptverwaltung und 591 auf unsere Regionaldirektionen. Im Außendienst sind 86 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Provinzial Lebensversicherung Hannover einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 1 445 Tausend Euro. An den Vorstand gegebene dinglich gesicherte Darlehen sind am Bilanzstichtag in Höhe von 46 Tausend Euro aktiviert. Die Kredite haben eine Laufzeit von 33 Jahren. Der Zinssatz beträgt 4,6 %. An ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sind insgesamt 855 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 13 466 Tausend Euro passiviert. An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 295 Tausend Euro gezahlt worden.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 30 bis 32 angegeben.

**Überschussbeteiligung der  
Versicherungsnehmer in der  
Unfallversicherung mit garan-  
tierter Beitragsrückgewähr**

Für das in 2007 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der Unfallbonus beträgt für das Tarifwerk 2006 für	
Versicherungsdauern bis 15 Jahre:	90 %,
Versicherungsdauern von 16 bis 20 Jahre:	80 %,
Versicherungsdauern von 21 bis 30 Jahre:	60 %,
Versicherungsdauern ab 31 Jahre:	40 %.

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil am Ende des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Der laufende Überschussanteil beträgt für das Tarifwerk 2006 1,75 % der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

**Hannover, den 19. Februar 2007**

Der Vorstand

**Dr. Pohlhausen**

**Schnabel**

**Herdecke**

**Kasten**

**Vorholt**

<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	Anteile am Kapital	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
<b>B II 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	%	Tsd. €	Tsd. €
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	55,00	4 910	310
Provincial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover	100,00	8 580	737
Grundstücksgesellschaft Öffentliche Versicherungen Bremen bR, Bremen*)	93,25	2 071	107
VGH & Partner Grundstücksgesellschaft bR, Hannover*)	95,00	22 995	785
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH, Hannover*)	100,00	99 884	1 597
VGH Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH, Hannover*) **)	100,00	51	0
VGH Projekt GmbH, Hannover	100,00	78	10
VGH Beteiligungs GmbH, Hannover*)	100,00	30 527	-2 556
ivv Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover	63,67	9 905	-913
Grundberg:\ Garant Gebäudemanagement GmbH, Hannover	59,21	101	30
Provincial Pensionskasse Hannover AG, Hannover	100,00	6 907	-1 894
VGH 1. Verwaltungs AG, Hannover	100,00	99	38
<b>B II 2. Beteiligungen</b>			
Provincial Lebensversicherung Hannover, Hannover*)	50,00	177 050	4 050
Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg	45,00	107 677	3 009
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg	45,00	8 387	377
Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00	38 263	2 822
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00	12 805	750
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich	25,00	27 876	0
VGH Projekt GmbH & Co. Prager Platz KG, Hannover	50,00	47 352	820
Nordwestdeutsche Treuhand Hannover GmbH, Hannover	40,00	2 366	169
Herrenhausen Verwaltungs GmbH, Hannover	25,00	30	3
Bildungszentrum der hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover	26,85	2 183	70
Herrenhausen Verwaltungs GmbH Gastronomie & Co. KG, Hannover	25,00	3 692	-287
IfMOS Institut für Mittelstandsfragen gGmbH, Osnabrück	20,00	128	-62
Pro-City GmbH Göttingen, Göttingen	20,00	79	-8
HMG Beteiligungs-GbR der S-Finanzgruppe, Hannover	25,00	31	2

\*) Die angegebenen Werte beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2006

\*\*) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag



## Bestätigungsvermerk

### **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Eine Prüfung der im Anhang wiedergegebenen Entsprechenserklärung nach § 161 AktG haben wir nicht vorgenommen. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Hannover, den 5. März 2007**

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Hölzl**  
Wirtschaftsprüfer

**ppa. Warnecke**  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen drei Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2007, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan 2007 und der mittelfristigen Ergebnisplanung. Ferner wurde er über den Geschäftsverlauf und die Jahresabschlüsse der Verbundunternehmen informiert. Über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen mehrfach über die Konzeptionen zur Neuordnung des öffentlich-rechtlichen Versicherungswesens in Niedersachsen sowie über die Kooperationsgespräche mit einem Krankenversicherer intensiv beraten. Im Rahmen der Berichterstattung zum Risikomanagement standen die Haftpflichtversicherung sowie der Kostenwettbewerb im Versicherungsmarkt im Mittelpunkt der Diskussion.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Der Hauptausschuss, der schwerpunktmäßig die besonderen Themenfelder für den Aufsichtsrat vorbereitet, tagte im Geschäftsjahr viermal. Des Weiteren wurde er laufend über die Umsetzung der Kapitalanlagestrategie unterrichtet.

Der Ausschuss für Vertriebsfragen befasste sich in seiner Sitzung insbesondere mit den Vertriebs- und Marketingprojekten 2006/2007. Der Ausbau der Vertriebswege, die Projekte zur Stärkung der Kundenbindung und die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes waren Gegenstand der Beratung.

Der Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungslegungsangelegenheiten trat im Berichtsjahr zweimal zusammen und befasste sich mit der Prüfung und Beratung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses. Darüber hinaus erörterte der Ausschuss zusammen mit dem Abschlussprüfer die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, das Risikomanagement, die Ausgestaltung der Internen Revision sowie die Auswirkungen von Solvency II auf das Unternehmen.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten behandelte die ihm zugewiesenen Aufgaben.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Landschaftlichen Brandkasse Hannover geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lagen rechtzeitig vor der Bilanzsitzung der Jahresabschluss nebst Lagebericht und Bericht des Abschlussprüfers vor. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt dem Brandkassenausschuss den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der VGH für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

**Hannover, den 14. März 2007**

**v. Lenthe**

Vorsitzender

## Corporate Governance

### **Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Landschaftlichen Brandkasse Hannover zum Corporate Governance Kodex**

Der Deutsche Corporate Governance Kodex in der aktuellen Fassung stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften dar und enthält sowohl international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Er soll das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar machen und das Vertrauen der Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern.

Mit der Ausrichtung auf börsennotierte Aktiengesellschaften ist der Corporate Governance Kodex in seiner Gesamtheit nicht für öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen anwendbar. Aufsichtsrat und Vorstand der Landschaftlichen Brandkasse Hannover bekennen sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und haben mit Ausnahme der nachstehenden Einschränkungen alle Regelungen des Corporate Governance Kodex auf freiwilliger Basis übernommen, die unter Berücksichtigung ihrer besonderen Rahmenbedingungen für öffentliche Versicherungsunternehmen Anwendung finden können.

Abgesehen wurde lediglich von der Behandlung des Vorstandsvergütungssystems im Aufsichtsrat, Ziffer 4.2.2, der Veröffentlichung der individualisierten Bezüge der Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats, Ziffer 4.2.4 und 4.2.5 bzw. 5.4.7, der Mitteilung der Abwesenheiten von Mitgliedern des Aufsichtsrats nach Ziffer 5.4.8 sowie der frühzeitigen Veröffentlichung des Konzernabschlusses nach Ziffer 7.1.2 des Kodexes.

Vorstand und Aufsichtsrat haben im zurückliegenden Geschäftsjahr die Ausrichtung ihrer Zusammenarbeit an den Empfehlungen des Kodexes und den unternehmensspezifischen Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung überprüft und die Übereinstimmung festgestellt.

**Hannover, den 14. März 2007**

Für den Vorstand:

**Dr. Pohlhausen**

**Schnabel**

Für den Aufsichtsrat:

**v. Lenthe**

# Geschäftsentwicklung

## Landschaftliche Brandkasse Hannover, gegründet im Jahre 1750 durch die Calenberg- Grubenhagensche Landschaft

Jahr	Beiträge	Versicherungs- summen	Anschluss der Brandversicherungsanstalten
1751	4 896 Thl	8 811 900 Thl	
1850	182 036	82 092 250	Fürstentum Hildesheim
1851	299 224	94 994 600	Fürstentum Lüneburg
1873	300 552	133 739 164	Grafschaften Hoya und Diepholz
1878	1 383 649 M	761 250 370 M	Fürstentum Osnabrück
1882	2 069 202	981 222 635	Herzogthümer Bremen und Verden
1925	6 705 983 RM	3 686 312 425 RM	
1938	11 702 000	–	
1945	14 476 000	–	

Jahr	Bruttobeitrag	Nettobeitrag	Versicherungs- technische Nettorück- stellungen	Stammkapital und offene Rücklagen
	TDM	TDM	TDM	TDM
1950	19 052	16 796	3 648	7 956
1955	33 051	28 230	24 546	10 737
1960	48 494	40 724	48 304	18 644
1965	83 853	68 188	75 542	32 623
1970	133 052	105 564	88 229	51 300
1975	234 010	177 923	128 510	65 400
1980	367 670	279 246	291 556	100 100
1985	957 740	828 532	1 070 388	357 000
1990	1 274 648	1 056 452	1 267 300	609 600
1995	1 698 567	1 439 608	1 750 753	817 000
2000	1 676 859	1 434 713	2 139 868	1 090 000
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2001	878 740	751 946	1 161 464	583 000
2002	889 494	758 957	1 144 282	583 000
2003	927 251	788 142	1 159 258	593 000
2004	943 324	801 006	1 145 643	613 000
2005	940 159	801 088	1 204 175	648 000
2006	926 237	799 328	1 260 957	688 000

Währungseinheiten:

1751–1817 Thaler-Cassemünze

1817–1834 Thaler-Conventionsmünze

1834–1874 Thaler-Courant

1875–1923 Mark

1924–1948 Reichsmark

1949–2000 Deutsche Mark

ab 2001 Euro

Mit Beginn der Reichsmark-Zeit verlieren die Versicherungssummen, die einen Aussagewert nur im Gebäude-Feuergeschäft haben, an Bedeutung. Die anderen Versicherungszweige wie u. a. Leitungswasser, Sturm, Glas, Hagel, Transport, Maschinen, Bauleistungen sowie das Mobiliar-Feuergeschäft gewinnen ständig an Gewicht. Der Aussagewert verlagert sich nunmehr auf die Beitragseinnahmen und die technischen Werte.

Seit 1984 zeichnet die Brandkasse auch das HUK-Geschäft. Es erfolgte eine Bestandsübertragung von der Provinzial.



## Michael Ortlepp

Es war ein schöner, sonniger Septembertag. Michael Ortlepp hatte sich Urlaub genommen, um einen Freund mit seinem Motorrad zu besuchen. Die Heimfahrt jedoch sollte sein Leben für immer verändern: Ein abbiegendes Auto nahm ihm die Vorfahrt, es kam zu einem heftigen Zusammenprall. Elf Tage lang lag er im Koma.

Als er erwachte, sagten ihm die Ärzte, dass er querschnittsgelähmt sei. Michael Ortlepp konnte es zuerst gar nicht fassen. „Was los war, habe ich erst nach ein paar Wochen realisiert. Und dann war ich völlig geschockt, weil ich so vieles nicht mehr tun konnte“, sagt Ortlepp heute.

Ortlepp war Schlosser, 34 Jahre alt, verheiratet. Nach dem Unfall lag er fünf Monate im Krankenhaus und lernte dort, sich wieder allein zu waschen und anzuziehen. „Mit der Zeit war ich immer weniger auf andere angewiesen. Von da ab ging es wieder bergauf.“ Der erste persönliche Kontakt zur VGH als Kraftfahrzeughaftpflichtversicherer des Unfallverursachers entstand noch im Krankenhaus. Zunächst ging es um den Umbau seiner Wohnung, die behindertengerecht erweitert werden musste. Zudem kümmerte sich die VGH um Hilfsmittel wie beispielsweise einen Rollstuhl für die Dusche und weitere medizinische Therapien, damit Ortlepp wieder selbständiger werden konnte. Heute arbeitet er bei seinem alten Arbeitgeber auf einem neuen, behindertengerecht umgebauten Arbeitsplatz und bildet sich zum technischen Fachwirt weiter. „Als die Renten- und Krankenversicherung die Verrentung vorschlug, hat mich die VGH bei der Integration in die Arbeitswelt unterstützt. Das war, was ich wollte!“

Dass ihm VGH-Experte Ralf Wiekenberg geholfen hat, bezeichnet Ortlepp als großes Glück im Unglück. „Dass ich nicht mehr laufen kann, ist nicht wiedergutzumachen. Dass ich mir keine finanziellen Sorgen machen muss, macht aber alles erträglicher. Die menschliche Begleitung dieses Prozesses ist sogar noch wichtiger“, resümiert Ortlepp. „Mit Herrn Wiekenberg bin ich auf einer Wellenlänge.“ Theoretisch ist die VGH bis zu Ortlepps Lebensende für die Schadenregulierung zuständig. Wiekenberg sagt: „Ich habe Hochachtung davor, wie Herr Ortlepp sein Schicksal meistert, und sehe es als unsere Aufgabe an, ihn dabei bestmöglich und zielgerichtet zu unterstützen.“

---

### Daten & Fakten 2006:

- > Zwischen 1999 und 2006 hat die VGH 341 Unfallgeschädigte bei medizinischen, beruflichen, sozialen und pflegerischen Rehabilitationen begleitet.
- > In diesem Zeitraum wurden 5 Millionen Euro für Rehabilitationsmaßnahmen aufgewendet.



## Bericht des Vorstands

### Wirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft ist im vergangenen Jahr mit 2,5 Prozent so stark gewachsen wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Die stärksten Wachstumsimpulse gingen vom Außenhandel aus, dessen Wachstumsbeitrag allein 0,7 Prozentpunkte ausmachte. Angetrieben vom Investitionsaufschwung und einem steigenden privaten Konsum hat sich auch die Binnennachfrage erholt. Die konjunkturelle Belebung hat sich sichtbar auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt und sich nicht nur in einem Rückgang der Arbeitslosenquote, sondern auch in einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten niedergeschlagen.

In der Lebensversicherung hat sich die Geschäftsentwicklung nach den Verwerfungen aufgrund der Einführung des Alterseinkünftegesetzes zum 1. Januar 2005 wieder normalisiert. Das Neugeschäft lag erwartungsgemäß über dem Niveau des Vorjahres. Nach Versicherungsarten differenziert haben sich die Strukturverschiebungen zugunsten von Versicherungen mit rentenförmiger Auszahlung fortgesetzt. Dieser Effekt wurde vor allem durch den verstärkten Absatz von Verträgen nach dem Altersvermögensgesetz (Riester-Produkte) getragen.

Das Neugeschäft mit laufender Beitragszahlung ist nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr um 15,0 Prozent gestiegen. Der Neuzugang an Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag hat sich um 27,4 Prozent stark erhöht. Aufgrund von vermehrten Vertragsabläufen blieb der Anstieg der Beitragseinnahme mit ca. 3 Prozent hinter den Erwartungen des Marktes\* zurück.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war trotz deutlicher Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank durch die anhaltende Niedrigzinsphase im langfristigen Bereich geprägt. Die Umlaufrendite von 10-jährigen Anleihen der öffentlichen Hand lag nahezu konstant bei knapp 4 Prozent, die Zinsstrukturkurve zeigte eine deutliche Verflachung. Auf den Aktienmärkten hat die Volatilität wieder zugenommen. Der DAX ist nach einem Jahreshöchststand Anfang Mai zunächst deutlich zurückgefallen. Nach einer Erholungsphase erreichte er dann im 4. Quartal neue Jahreshöchststände.

### Allgemeiner Geschäftsverlauf

Das Neugeschäft der Provinzial lag gemessen in statistischem Jahresbeitrag mit 37,0 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahreswert, der branchenweit durch die veränderten steuerlichen Rahmenbedingungen negativ beeinflusst war. Insbesondere Risikoversicherungen und die staatlich geförderte Rente nach dem AVmG haben das Neugeschäft positiv beeinflusst. Weiterhin hat die Provinzial Verträge gegen Einmalbeitrag verstärkt abgeschlossen.

Die gebuchten Brutto-Beiträge sind mit 618,8 Millionen Euro um 1,7 Prozent zurückgegangen. Die hohe Anzahl der ablaufenden Verträge hat sich dabei negativ auf die Beitragsentwicklung ausgewirkt.

\* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Das Kapitalanlageergebnis wurde durch die positive Entwicklung des Aktienmarkts und eine Umstrukturierung im Immobilienportfolio unterstützt. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen stieg auf 5,2 Prozent (Vorjahr: 4,7 Prozent). Die stillen Reserven in den zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 0,8 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 1,2 Prozent).

Aufgrund des sehr guten Geschäftsergebnisses wird ab 2007 die laufende Überschussbeteiligung weitestgehend der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Die dafür notwendige Bindung von 69,6 Millionen Euro schränkte das Wachstum der freien RfB ein, die dennoch um 35,3 Millionen Euro auf 154,2 Millionen Euro ausgebaut werden konnte. Die Solvabilität stieg von 178 Prozent auf 184 Prozent.

### **Überschussverwendung**

Aus dem erwirtschafteten Brutto-Überschuss von 215,6 Millionen Euro werden 135,7 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

Darüber hinaus erhalten unsere Kunden eine Direktgutschrift in Höhe von 73,7 Millionen Euro, die sich wie folgt zusammensetzt:

- 43,3 Millionen Euro Zuführung zur Brutto-Deckungsrückstellung
- 1,4 Millionen Euro gutgeschriebene angesammelte Überschussanteile
- 29,0 Millionen Euro übrige Aufwendungen

Nach Abzug der erforderlichen Ertragsteuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 4,05 Millionen Euro. Davon sollen 3,0 Millionen Euro zur Stärkung des Eigenkapitals und 1,05 Millionen Euro zur Ausschüttung einer Dividende auf das eingezahlte Trägerkapital verwendet werden.

Die Provinzial hat die Überschussbeteiligung für ihre Versicherungsnehmer für 2007 verbessert. Die Gesamtverzinsung der Guthaben beträgt vier Prozent. Zusätzlich werden unseren Kunden Kosten- und Risikogewinne sowie ein Schlussgewinn gutgeschrieben. Im Bereich der Risikoversicherung wurde die Überschussbeteiligung spürbar angehoben. Den Deckungsrückstellungen werden aus Garantiezins und Überschussbeteiligung 247,3 Millionen Euro (Vorjahr: 243,1 Millionen) zugeführt.

### **Hervorragende Bewertungen durch Rating-Agenturen**

Die Provinzial wurde von mehreren Rating-Agenturen auf Basis der Geschäftsberichtsdaten 2005 analysiert und positiv bewertet. Die guten Vorjahresergebnisse bei Standard & Poor's („BBBpi“) und bei der Wirtschaftswoche (vier Sterne) wurden bestätigt. Neu aufgenommen wurde die Bewertung bei FitchRatings („BBBq“). Die Provinzial liegt damit weiterhin im gehobenen Mittelfeld der Branche.

## Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

### Neuzugang

Das Neugeschäft hat sich gegenüber dem branchenweit schlechten Jahr 2005 deutlich verbessert. Schwerpunkte des Neugeschäftswachstums waren neben den traditionellen Rentenversicherungen insbesondere die staatlich geförderten Rentenverträge nach dem AVmG (Riester-Verträge). 75 000 Kunden haben bisher bei der Provinzial einen Riester-Vertrag abgeschlossen und – soweit vereinbart – zu 90 Prozent von den Erhöhungsmöglichkeiten (Riester-Treppe) Gebrauch gemacht. Im laufenden Geschäftsjahr 2007 werden wir unseren Kunden voraussichtlich mehr als 10 Millionen Euro an Zulagen gutschreiben können. Des Weiteren konnten wir in der Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherung sowie der Restkreditversicherung gute Wachstumsraten verzeichnen.

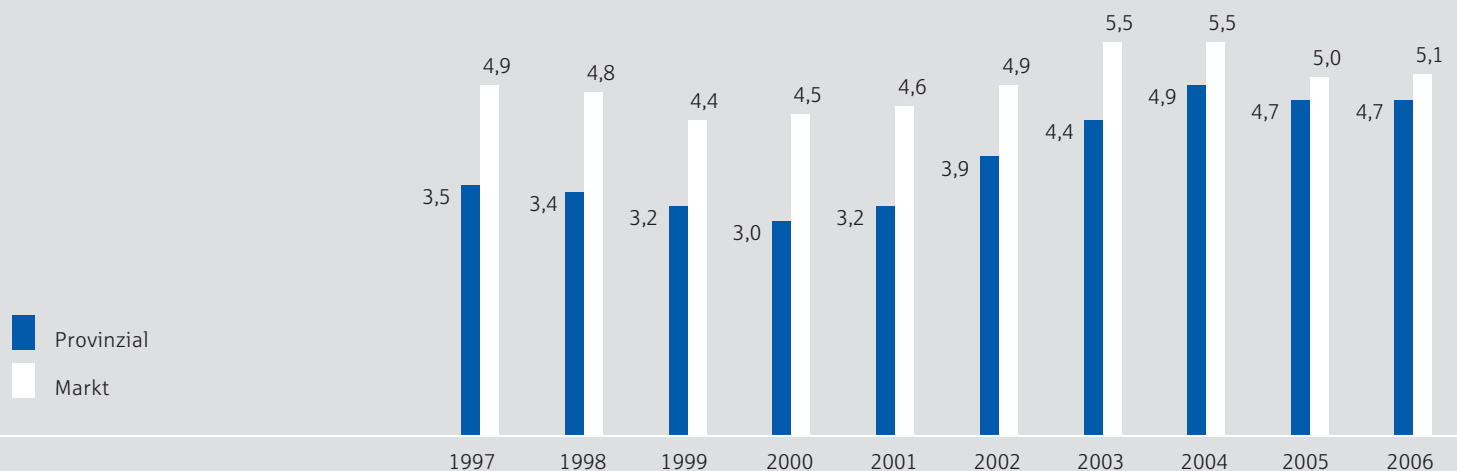
Gemessen am statistischen Jahresbeitrag war eine Neugeschäftssteigerung von 27,3 Prozent zu verzeichnen. Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug 765,3 Millionen Euro.

### Bestand und Beitragseinnahme

Die Beitragsentwicklung war durch das moderate Neugeschäft des Vorjahres negativ beeinflusst. Die laufenden Beiträge sind aufgrund der steigenden Abläufe um 3,3 Prozent zurückgegangen. Die Versicherung gegen Einmalbeitrag entwickelte sich deutlich positiv. Wir haben aber strikt darauf geachtet, dass nur kosten- und risikoadäquates Geschäft gezeichnet wurde.

### Entwicklung der Stornoquote

in % des statistischen Jahresbeitrags des mittleren Bestands



Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Bestandsstückzahl mit einem Wachstum von 2,3 Prozent. Diese Entwicklung verdeutlicht die Bereitschaft breiter Bevölkerungsschichten zum Abschluss zusätzlicher Altersversorgungsverträge.

Der Versicherungsbestand gemessen in Versicherungssumme stieg um 0,7 Prozent an. Die Stornoquote verlief mit 4,7 Prozent bezogen auf den Jahresbeitrag auf Vorjahresniveau.

### **Versicherungsleistungen**

Für Versicherungsfälle, ausgezahlte Gewinnanteile und Rückkäufe leisteten wir 672,0 Millionen Euro. Diese Leistungen waren ganz überwiegend Erlebensfallleistungen. Zur Sicherstellung der künftigen Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden führten wir der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und dem Ansammlungsguthaben unserer Versicherungsnehmer insgesamt 227,8 Millionen Euro zu.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Die positive Entwicklung der Aktien- und Zinsmärkte der letzten zwei Jahre hat die Ergebnissituation der Lebensversicherungsunternehmen stabilisiert. Vor dem Hintergrund weiterhin niedriger Anlageerträge aus Zinspapieren stellen gute Ergebnisse aus den sonstigen Gewinnquellen einen wichtigen Wettbewerbsvorteil dar. In der Grafik auf der Folgeseite wird die hervorragende Positionierung der Provinzial bei den versicherungstechnischen Ergebnissen deutlich. Einen wesentlichen Anteil leisten hier die Kosten- und Risikoergebnisse.

Die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenanteile überstiegen die tatsächlichen Kosten, sodass sich ein positives Kostenergebnis von 25,6 Millionen Euro ergab. Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnete sich für die laufenden Aufwendungen ein Kostensatz von 1,96 Prozent.

Die Abschlusskostenquote liegt mit 5,24 Prozent ebenfalls unter dem erwarteten Marktdurchschnitt. Wie in den Vorjahren lagen wir bei den Kennzahlen, welche die Kostensituation eines Lebensversicherers beurteilen, in der Spitzengruppe aller Anbieter.

Die Aufwendungen für vorzeitige Versicherungsfälle gestalteten sich erneut günstiger, als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 68,6 Millionen Euro.

### Kapitalanlagen

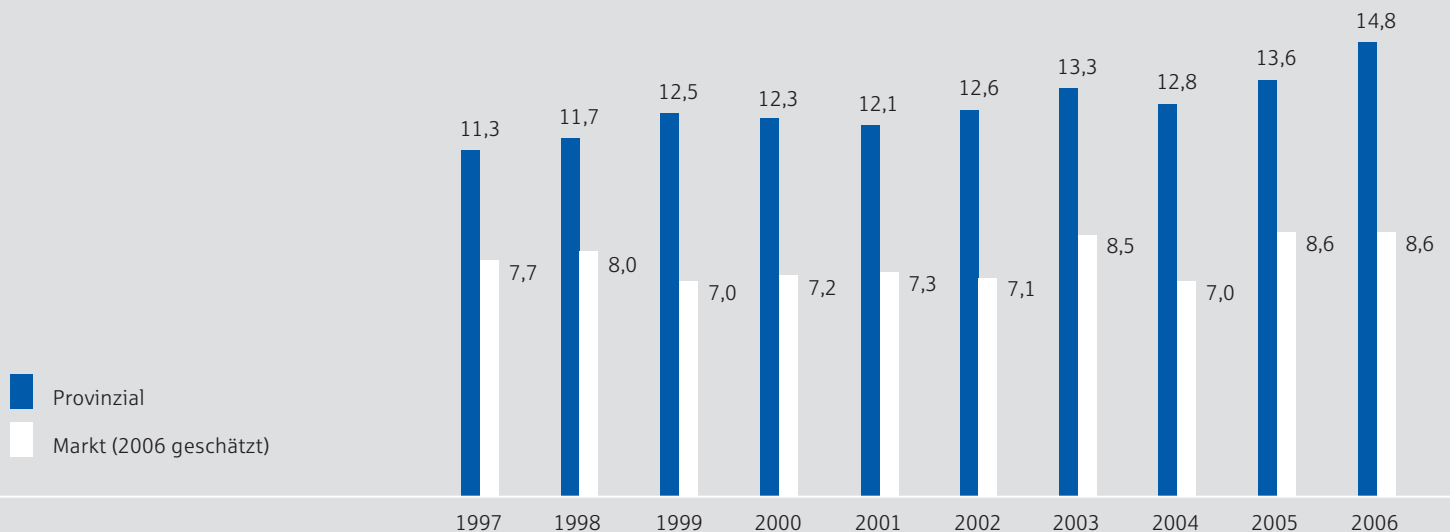
Der Kapitalmarkt war einerseits durch die insgesamt gute Entwicklung des europäischen Aktienmarkts geprägt, andererseits zeigte sich im Rentenmarkt eine Trendumkehr hin zu wachsenden Inflations Sorgen und steigenden Zinsen.

Das Kapitalanlageergebnis der Provinzial lag mit 330,8 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahreseergebnis von 291,2 Millionen Euro. Die Nettoverzinsung betrug 5,2 Prozent (Vorjahr: 4,7 Prozent). Die laufenden Nettoergebnisse aus Kapitalanlagen haben sich um 5,8 Prozent auf 278,9 Millionen Euro erhöht. Das übrige Ergebnis aus Kapitalanlagen beträgt 52,0 Millionen Euro (Vorjahr: 27,4 Millionen Euro). Die Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 2,0 Prozent auf 6 478,5 Millionen Euro angestiegen. Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 0,8 Prozent (Vorjahr: 1,2 Prozent) der gesamten Kapitalanlagen.

Bei den Grundstücken, Grundstücksgleichen Rechten und Bauten waren Abgänge in Höhe von 110,7 Millionen Euro zu verzeichnen. Da zukünftig Immobilien grundsätzlich nur indirekt gehalten werden, wurde im Geschäftsjahr ein Großteil des Immobiliendirektbestandes an einen eigens gegründeten Immobilienspezialfonds bzw. über den Markt verkauft. Es entstanden Abgangsgewinne in Höhe von 24,2 Millionen Euro. Die durchgerechnete Immobilienquote betrug zum Bilanzstichtag 5,7 Prozent der Kapitalanlagen.

### Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses

Rohüberschuss ohne Kapitalanlageergebnis/sonstiges Ergebnis  
in % der gebuchten Bruttobeiträge



Die Position Verbundene Unternehmen und Beteiligungen ist von 149,5 Millionen Euro auf 111,1 Millionen Euro gesunken, da der bisher unter dieser Bilanzposition indirekt ausgewiesene Aktienbestand in einen Spezialfonds überführt wurde.

In Aktien und Investmentanteile wurden 285,9 Millionen Euro investiert. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 0,9 Millionen Euro und Zuschreibungen in Höhe von 14,2 Millionen Euro vorgenommen. Die durchgerechnete Bruttoaktienquote betrug zum Bilanzstichtag 5,1 Prozent auf Buchwertbasis. Aktienbestände in den Spezialfonds waren teilweise durch derivative Finanzinstrumente gesichert.

In festverzinsliche Wertpapiere wurden 34,9 Millionen Euro investiert. Durch Abgänge flossen 79,9 Millionen Euro zurück, Kursgewinne wurden in Höhe von 1,8 Millionen Euro erzielt. Die Zu- und Abgänge sind durch unterjährige Wertpapierleihgeschäfte beeinflusst. Aufgrund der Zinsentwicklung wurden Abschreibungen in Höhe von 1,5 Millionen Euro vorgenommen.

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 8,1 Millionen Euro neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 35,9 Millionen Euro zurück. Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von 0,4 Millionen Euro vorgenommen.

## Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten

Grundstücke	0,4 %	1,7 %	verbundene Unternehmen und Beteiligungen
Wertpapiere	16,6 %	5,7 %	Hypotheken
Namenschuldverschreibungen und Namensgenussscheine	42,4 %		
sonstige Kapitalanlagen	1,3 %	31,9 %	Schuldscheinforderungen

Bei Sonstigen Ausleihungen waren Zugänge in Höhe von 998,5 Millionen Euro zu verzeichnen, davon entfallen 20,0 Millionen Euro auf die Aktivierung von Zerozinsertträgen. Die Zinsentwicklung im Geschäftsjahr wurde genutzt, die Duration im Zinsbestand zu verlängern und somit den längerfristigen Verpflichtungen auf der Passivseite geeigneter Rechnung zu tragen. Getilgt bzw. verkauft wurden 799,9 Millionen Euro. Kursgewinne erzielten wir in Höhe von 14,3 Millionen Euro.

Nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen von 4,5 Prozent (Vorjahr: 4,2 Prozent).

### **Mitarbeiter**

Die VGH stellt sich den Herausforderungen des Wettbewerbs durch einen umfassenden Veränderungsprozess und eine zielgerichtete Personalpolitik. Die Personalkapazitäten und die Qualifizierung unserer Mitarbeiter richten wir unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung so aus, dass wir auch in Zukunft ein qualitatives Wachstum erreichen können.

Unter dem Programmnamen „Schiffbauer“ haben wir im letzten Jahr einen Veränderungsprozess eingeleitet, der eine stärkere Vernetzung der Leitungsebenen und die Vorbereitung auf unsere Change-Management-Themen der nächsten Jahre zum Ziel hat.

Als Zeichen unseres Engagements für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Unternehmen haben wir beim Audit berufundfamilie® der Hertie-Stiftung teilgenommen und dafür das Grundzertifikat von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen, erhalten. In den nächsten drei Jahren wird dieser Prozess weitergeführt, die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt und weiterentwickelt. So können die Unternehmensziele und Mitarbeiterinteressen in eine noch tragfähigere, wirtschaftlich attraktive Balance gelangen.

Im Geschäftsjahr begannen 63 junge Menschen ihre Ausbildung zum Kaufmann/-kauffrau für Versicherungen und Finanzen. Dieses Berufsbild hat zum Beginn des Ausbildungsjahres im August 2006 die Berufsausbildung „Versicherungskaufmann/-kauffrau“ abgelöst. Die neue Ausbildung verbindet ein breites fachliches Basiswissen mit einer anschließenden betrieblichen Spezialisierung und kommt damit den Anforderungen aus der Berufspraxis noch besser entgegen.

Um unseren Mitarbeiterbedarf im Außendienst zu decken und die gute vertriebsorientierte Ausbildungsqualität weiterhin im Unternehmen zu halten, wurde das Traineeprogramm „Übernahme einer Vertretung“ entwickelt. Es soll den Trainees ermöglichen, nach drei Jahren eine hauptberufliche Vertretung zu übernehmen.

Zur weiteren Flexibilisierung der Arbeitszeit wurde eine Regelung über Lebensarbeitszeitkonten abgeschlossen. Diese bietet die Möglichkeit, auf bestimmte Sonderzahlungen und Ansprüche zu verzichten und vorzeitig aus dem Erwerbsleben auszusteigen oder für Blockfreizeiten anzusparen.

### **Dank des Vorstands**

Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen und Sparkassen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die besonderen Leistungen, mit denen sie wesentlich zum Erfolg unserer Unternehmen im Geschäftsjahr 2006 beigetragen haben. Auch den Personalräten und der Frauenbeauftragten danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

### **Risiken der künftigen Entwicklung**

Das Risiko-Management-System der Provinzial ist seit mehreren Jahren etabliert und wird von der Internen Revision in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Wir untergliedern das Gesamtrisiko in folgende Kategorien:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- Risiken aus Kapitalanlagen
- Operationale Risiken

### **Versicherungstechnisches Risiko**

Das versicherungstechnische Risiko in der Lebensversicherung besteht im Wesentlichen darin, dass aus der im Voraus festgesetzten Prämie eine langjährig gleichbleibende Versicherungsleistung zu erbringen ist, die von zukünftigen Entwicklungen abhängt. Zur Beschränkung dieses Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen der Lebensversicherer Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Sofern sich die in den Kalkulationsgrundlagen eingerechneten Sicherheitszuschläge als unzureichend erweisen, werden neue Rechnungsgrundlagen und Konzepte zur Stärkung der Deckungsrückstellung erarbeitet. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen.



### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist bei der Provinzial gering. Die fälligen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern am Bilanzstichtag betragen 7,3 Millionen Euro; davon sind 1,7 Millionen Euro älter als 90 Tage. Die noch nicht fälligen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern spielen im Versicherungsgeschäft eine besondere Rolle. Durch vorsichtige Kalkulation und gute Beratung des Außendienstes mit der Folge marktunterdurchschnittlicher Stornoquoten wird das Verlustrisiko reduziert.

### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Die Kapitalanlagen der Provinzial in Höhe von 6,5 Milliarden Euro dienen zum weit überwiegenden Teil der Bedeckung von zukünftigen Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern. Dies stellt besondere Anforderungen an die Sicherheit der Kapitalanlage und an ein damit korrespondierendes Risikomanagement.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen:

- Preisrisiken bei nachteiligen Veränderungen der Märkte,
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten und
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszuflüsse und -abflüsse.

Die Kapitalanlagen der Provinzial werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess getätigt. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagetätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Grundlage des Risikomanagements bilden dabei das festgelegte Risikokapital, das Anlageuniversum und die Limitsysteme. Im operativen Risikomanagement können derivative Finanzinstrumente, vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote, eingesetzt werden. Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Marktwert Risiken erfolgt unterjährig mit Hilfe von Szenarioanalysen. Über langfristige, stochastische Simulationen wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements abgesichert, dass die gewählte Kapitalanlagestrategie die Erfordernisse der zinspflichtigen Passiva erfüllen kann. Im laufenden Prozess wird dann der tatsächlich eingetretenen Kapitalmarktentwicklung Rechnung getragen. Unterjährig wird über regelmäßige Simulationen und eine ständige Steuerung der Mischung der verschiedenen Kapitalanlagen sowie durch die Nutzung entsprechender Derivate eine möglichst hohe Ausschöpfung aller Chancen unter Beachtung des vorhandenen Risikokapitals angestrebt.

Gemäß den Berichtspflichten gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wird regelmäßig ein aktualisierter Stresstest durchgeführt. Bei der Simulation des Kapitalanlageergebnisses der Provinzial werden unter allen vorgeschriebenen Szenarien die Mindestanforderungen erreicht. Die Solvabilitätsanforderungen werden erfüllt.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten begegnet die Provinzial Lebensversicherung durch die sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine kontinuierliche Ratingüberprüfung. Die Anlage erfolgt fast ausschließlich in Papiere mit guter Bonität im Investmentgrade-Bereich (Rating AAA-BBB). Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögensanlage im Wesentlichen in Euro getätigt wird.

### **Operationale Risiken**

Das operationale Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen oder die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Technische Risiken können insbesondere durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit sowie den Ausfall technischer Einrichtungen entstehen. Da die wesentlichen Dienstleistungen für EDV-Anwendungen und -Technik auf die ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) übertragen wurden, hat die Provinzial Rahmenvereinbarungen mit der ivv getroffen, um die EDV-Risiken zu begrenzen. Eine umfassende Sicherheitsstrategie, die u. a. die räumlich getrennte Archivierung wichtiger Daten, redundante Rechnersysteme sowie regelmäßige Notfallübungen beinhaltet, gewährleistet in der ivv die Sicherheit und Funktionsfähigkeit der eingesetzten EDV-Systeme. Eine systematische Revision in Zusammenarbeit mit dem IT-Sicherheitsmanagement sowie interne Kontrollen tragen darüber hinaus zur Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen, Daten und Programme bei.

Risikoaspekten im organisatorischen und funktionalen Verwaltungsbereich wird durch das Interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko in den Geschäftsprozessen und das Risiko unternehmensschädigender Handlungen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Kontrollverfahren. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko unternehmensschädigender Handlungen bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Angemessenheit, Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems wird durch die Interne Revision im Rahmen ihrer Prüfungstätigkeit laufend überwacht.

Rechtliche Risiken können insbesondere aus veränderten Rahmenbedingungen resultieren, die durch Gesetzesänderungen oder gerichtliche Entscheidungen bedingt sind. Diese schließen zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken ein. Diesen Risiken wird durch das rechtzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Begleitung von Vertragsverhandlungen sowie der Überprüfung und Anpassung von bestehenden Verträgen begegnet. Darüber hinaus beobachten wir fortlaufend Änderungen im rechtlichen Umfeld, die unser Unternehmen beeinflussen könnten, und treffen alle erforderlichen und geeigneten Vorkehrungen zur Beherrschung der sich ergebenden Risiken. So bildeten neben den neuen gesetzlichen Vorgaben für Versicherungsvermittler die bevorstehenden Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) einen Schwerpunkt der unternehmensübergreifenden rechtlichen Beratung.

Wegen des bevorstehenden Inkrafttretens der EU-Vermittler- und Fernabsatzrichtlinie wurden ebenso frühzeitig Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, wie im Hinblick auf die VVG-Reform, damit die Anforderungen entsprechend realisiert werden können.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Mit Hilfe des Risiko-Management-Systems der Provinzial Lebensversicherung sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen gewährleistet das Risikofrüherkennungs-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann. Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Provinzial Lebensversicherung nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

### **Grundsätze der Unternehmensstrategie**

Unsere Unternehmensstrategie basiert auf den Grundsätzen Regionalität, Kundennähe, Verbund mit den Sparkassen und Gemeinwohlorientierung.

Als Marktführer in unserem Geschäftsgebiet ist es unser Ziel, den Marktanteil in der Lebensversicherung auszubauen, die günstige Kostensituation zu sichern und die Stabilität und Kontinuität des Unternehmens durch eine gute Sicherheitsausstattung zu erhöhen. Die strategischen Handlungsfelder umfassen Vertrieb, Produktpolitik, Prozessorientierung und Personal. So setzen wir im Handlungsfeld Vertrieb auf unsere Hauptvertriebswege Vertretungen und Sparkassen mit hohen Serviceleistungen vor Ort. Die Produktpolitik zielt darauf ab, geänderte Kundenbedürfnisse in neue Produkte umzusetzen. Ein verstärkt modulares Vorgehen sichert dabei Schnelligkeit und Flexibilität. Durch eine Optimierung der Geschäftsprozesse lassen sich Kosten gering halten, um unseren Kunden ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten. Personalpolitisch setzen wir auf Ziel- und Teamorientierung, Qualifizierung sowie eine vorausschauende Personaleinsatzsteuerung.

## **Prognosebericht**

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. erwartet in seiner Einschätzung der Geschäftsaussichten für 2007 ein Beitragswachstum für die Lebensversicherung insgesamt (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) von ca. 2 Prozent. Für die Pensionskassen und Pensionsfonds wird in 2007 ein deutlich verlangsamtes Beitragswachstum aufgrund der inzwischen erreichten Marktdurchdringung und der ab 2009 vorgesehenen Sozialversicherungsbeitragspflicht bei der Entgeltumwandlung erwartet.

Nach den erheblichen Verwerfungen im Neugeschäft aufgrund der Einführung des Alterseinkünftegesetzes zum 1. Januar 2005 dürfte sich die Normalisierung der Geschäftsentwicklung fortsetzen. Unsicherheitsfaktoren wie kaum steigende Realeinkommen, stagnierende Konsumausgaben, die weiterhin hohe Arbeitslosigkeit und die rückläufigen Bevölkerungszahlen in den jüngeren Altersgruppen stehen allerdings einer deutlichen Expansion der Nachfrage nach Lebensversicherungen entgegen. Der zunehmende Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge und die steigende Akzeptanz der Altersvorsorgeprodukte werden die Nachfrage stützen und das Neugeschäft fördern.

Die Provinzial hat für das Jahr 2007 ein Neugeschäftsvolumen geplant, welches etwa 15 Prozent über dem Niveau des laufenden Geschäftsjahres liegt. Der Verkauf wird zusätzlich durch eine erweiterte Produktlandschaft gefördert. Im Bereich der Risikoversicherungen werden die Produkte durch Änderungen in der Überschussbeteiligung attraktiver gestaltet. Darüber hinaus vervollständigen neue Produktvarianten (Ausbildungsversicherung Plus, Sterbegeldversicherung mit Assistance-Leistungen, teildynamische Überschussrente im Rentenbezug) die Angebotspalette.

Im Kapitalanlagebereich gehen wir aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage und der risiko-/ertragsorientierten Anlagestruktur bei der Provinzial von einem marktkonformen Ergebnis aus.

**Hannover, den 19. Februar 2007**

**Der Vorstand**

## Übrige Angaben

### A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2006

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr Tsd. €	Einmalbeitrag Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	794 242	593 411		25 288 161
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	76 984	27 729	32 451	1 950 348
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		9 266	11 232	126 795
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				49 212
3. Übriger Zugang	382	252	7	14 752
4. Gesamter Zugang	77 366	37 247	43 690	2 141 107
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2 023	1 106		44 270
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	22 049	30 928		787 059
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	30 957	25 188		895 988
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	4 115	2 280		229 364
5. Übriger Abgang	287	926		10 001
6. Gesamter Abgang	59 431	60 428		1 966 682
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	812 177	570 230		25 462 586

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonst. Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Ver- sicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Ver- sicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Ver- sicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Ver- sicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Ver- sicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
456 510	403 228	124 312	48 519	167 732	128 774	1 401	2 357	44 287	10 533
11 449	6 388	14 247	6 085	30 127	14 359	550	475	20 611	422
	3 327		56		5 718		17		148
175	219	21	9	36	16	0	0	150	8
11 624	9 934	14 268	6 150	30 163	20 093	550	492	20 761	578
1 210	773	267	123	297	193	0	0	249	17
10 306	18 522	7 537	2 265	709	9 396	0	353	3 497	392
20 225	18 353	2 154	911	7 209	5 488	101	111	1 268	325
0	435	4 115	1 728	0	109	0	0	0	8
99	85	20	8	19	714	0	0	149	119
31 840	38 168	14 093	5 035	8 234	15 900	101	464	5 163	861
436 294	374 994	124 487	49 634	189 661	132 967	1 850	2 385	59 885	10 250

**B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)**

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonst. Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme Tsd. €
<b>1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	794 242	25 288 161	456 510	13 096 397
davon beitragsfrei	96 078	1 559 432	50 057	803 131
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	812 177	25 462 586	436 294	12 424 824
davon beitragsfrei	111 685	1 745 832	47 938	783 991

**C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen**

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme Tsd. €
<b>1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	242 930	11 763 522	94 369	2 397 714
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	229 644	11 252 473	85 822	2 209 061

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen		Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
124 312	6 523 573	167 732	5 046 534	1 401	28 049	44 287	593 608
42	1 416	14 233	498 618	61	572	31 685	255 695
124 487	6 652 832	189 661	5 599 878	1 850	39 599	59 885	745 453
168	5 344	15 927	539 960	143	1 598	47 509	414 939

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatz- versicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
139 976	9 250 403	6	193	8 579	115 212
134 637	8 912 787	5	184	9 180	130 441



## Übrige Angaben

### **Einzelversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung  
Vermögensbildungsversicherung  
Risikolebensversicherung  
Renten- und Pensionsversicherung  
Berufsunfähigkeitsversicherung  
Fondsgebundene Lebensversicherung  
Versicherungen nach Altersvermögensgesetz

### **Kollektivversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung  
Bausparrisikoversicherung  
Restschuldversicherung  
Renten- und Pensionsversicherung

### **Zusatzversicherung**

Unfallzusatzversicherung  
Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-Zusatzversicherung  
Risikozusatzversicherung

## Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn wird mit 1 050 Tausend Euro ausgewiesen.

Der Trägerversammlung am 20. März 2007 wird vorgeschlagen, den ausgewiesenen Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent auf das eingezahlte Trägerkapital von 15 Millionen Euro an die Träger zu verwenden.

**Hannover, den 19. Februar 2007**

**Der Vorstand**

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

Aktivseite	2006			2005
	€	€	€	€
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das Trägerkapital</b>			45 000 000	45 000 000
davon eingefordert: 0 (0) €				
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			1 481 595	62 865
<b>C. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		28 565 501		143 276 237
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6 284 558			44 134 558
2. Beteiligungen	101 315 961			99 029 807
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3 465 883	111 066 402		6 382 336
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 002 296 305			769 053 579
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	70 755 035			116 225 065
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	371 399 592			399 585 178
4. Sonstige Ausleihungen	4 894 381 335			4 695 771 151
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	6 338 832 267	6 478 464 170	76 900 000
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			11 642 149	9 323 055
<b>E. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	25 742 860			34 760 081
2. Versicherungsvermittler	576 307	26 319 167		731 418
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 634		41 446
III. Sonstige Forderungen		25 762 153	52 082 954	5 504 363
davon: an verbundene Unternehmen 0 (0) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 0 (69 497) €				
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		551 139		520 979
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		69 198 662		33 713 423
III. Andere Vermögensgegenstände		254 852	70 004 653	51 775
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		105 948 566		98 131 660
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		47 109 575	153 058 141	49 099 846
<b>Summe der Aktivseite</b>			6 811 733 662	6 627 298 822

Passivseite	2006			2005
	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital		60 000 000		60 000 000
II. Kapitalrücklage		100 000 000		100 000 000
III. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklage	6 000 000			6 000 000
2. Andere Gewinnrücklagen	10 000 000	16 000 000		7 000 000
IV. Bilanzgewinn		1 050 000	177 050 000	750 000
<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			267 370	291 677
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	72 532 244			81 147 300
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11 505 319	61 026 925		11 880 672
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	5 854 551 971			5 730 535 268
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	153 079 635	5 701 472 336		134 151 982
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	38 560 541			37 904 274
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3 685 302	34 875 239		3 420 652
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	521 578 165			424 177 158
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	521 578 165	6 318 952 665	0
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	11 462 104			9 246 249
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	11 462 104		0
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	180 045			76 806
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	180 045	11 642 149	0
<b>E. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		43 119 923		42 259 029
II. Steuerrückstellungen		4 404 375		3 804 886
III. Sonstige Rückstellungen		10 992 086	58 516 384	12 857 642
Übertrag:			6 566 428 568	6 366 596 983

	2006			2005
	€	€	€	€
Übertrag:			6 566 428 568	6 366 596 983
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			164 584 955	146 032 654
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	55 057 447			83 858 077
2. Versicherungsvermittlern	2 136 374	57 193 821		1 649 273
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 899 980		2 019 275
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0		1 554 880
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		11 362 549	70 456 350	15 886 936
davon: aus Steuern 468 056 (581 309) €				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 289 374 (354 702) €				
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 0 (695 898) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 4 291 060 (9 584 150) €				
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			10 263 789	9 700 744
<b>Summe der Passivseite</b>			6 811 733 662	6 627 298 822

Bestätigung gemäß AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C II und D I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 11. 12. 2006 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

**Hannover, den 19. Februar 2007**

**Weinkopf**

Verantwortlicher Aktuar

Bestätigung gemäß VAG:

In analoger Anwendung zu § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

**Hannover, den 20. Februar 2007**

**Dr. Plathe**

Treuhänder

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	2006			2005
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	618 833 714			629 589 092
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-26 044 900	592 788 814		-26 740 400
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	8 615 055			7 697 921
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-375 352	8 239 703	601 028 517	-190 244
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €		7 580 685		4 787 003
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €				
aa) Erträge aus Grundstücken	10 357 921			10 714 930
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	272 955 282	283 313 203		259 468 314
c) Erträge aus Zuschreibungen		15 270 347		27 635 353
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		44 920 529		13 264 113
e) Erträge aus Gewinnabführung		9 421 443		0
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		24 307	360 530 514	24 307
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			781 590	1 489 206
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			328 607	685 326
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-586 409 903			-553 096 502
bb) Anteil der Rückversicherer	7 221 625	-579 188 278		4 707 902
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-656 267			-6 671 004
bb) Anteil der Rückversicherer	264 650	-391 617	-579 579 895	-15 021
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-126 232 558			-152 454 280
bb) Anteil der Rückversicherer	18 927 654	-107 304 904		20 854 722
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-103 240	-107 408 144	-44 349
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung feR			-135 666 812	-92 715 874
Übertrag:			140 014 377	148 990 515

	2006			2005
	€	€	€	€
Übertrag:			140 014 377	148 990 515
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Abschlussaufwendungen	-40 155 624			-35 780 161
b) Verwaltungsaufwendungen	-12 114 586	-52 270 210		-12 006 621
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4 159 368	-48 110 842	4 566 691
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-7 674 694		-6 849 528
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-13 771 682		-11 519 234
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-8 243 155		-2 183 432
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0		-4 170 912
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		0	-29 689 531	0
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			0	0
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			-43 619 795	-59 858 252
12. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			18 594 209	21 189 066
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		3 282 916		3 356 348
2. Sonstige Aufwendungen		-15 286 018	-12 003 102	-19 119 784
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6 591 107	5 425 630
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-2 146 154		-2 245 267
5. Sonstige Steuern		-394 953	-2 541 107	-430 363
6. Jahresüberschuss			4 050 000	2 750 000
7. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-3 000 000	-2 000 000
8. Bilanzgewinn			1 050 000	750 000

## Anhang

# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### **B. Immaterielle Vermögensgegenstände**

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

### **C. Kapitalanlagen**

Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen linearen und degressiven Abschreibungen, ausgewiesen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Der Bilanzwert der Personengesellschaften ergibt sich aus dem erworbenen Kapitalanteil zuzüglich Kapitalaufstockungen abzüglich eventueller Kapitalrückflüsse. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zum Nennwert bilanziert.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind, soweit dem Umlaufvermögen zugeordnet, mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteilen erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen sind zum Nennwert bzw. in Höhe der noch nicht getilgten Rückzahlungsbeträge aktiviert. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

Die Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind teilweise zu Anschaffungskosten bewertet. Die unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesenen nicht börsenfähigen Genussrechte sind teilweise zu Anschaffungskosten bilanziert.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sind in Höhe der Rückzahlungsbeträge angesetzt.

Die unter den übrigen Ausleihungen bilanzierten Wertpapiere sind zum Nennwert bilanziert.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nominalbetrag ausgewiesen.



- D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**
- Die Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung werden mit dem Zeitwert angesetzt.
- E. Forderungen**
- Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.
- Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.
- F. Sonstige Vermögensgegenstände**
- Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung. Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.
- Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks, des Kassenbestands sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit dem Nennbetrag.
- B. Sonderposten mit Rücklageanteil**
- Dieser Posten wird, soweit steuerlich zulässig, auch in der Handelsbilanz gebildet.
- C. Versicherungstechnische Rückstellungen**
- Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Sie sind um die steuerlich zulässigen verausgabten anteiligen Kosten gekürzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Der koordinierte Ländererlass vom 9. 3. 1973 wird berücksichtigt.
- Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung ist für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes werden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1926/42 und 1967 mit einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafel 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 94 R, mit einem Rechnungszins von 4 % als Rechnungsgrundlage verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörenden Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wird nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wird in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wird die fällige Versicherungsleistung unter Abzug der Deckungsrückstellung passiviert.

Die höchstrichterliche Rechtsprechung zur Höhe der Rückkaufswerte wird in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme berücksichtigt. Der Aufwand wird auf der Basis von Durchschnittsaufwendungen bereits regulierter Rückkäufe für die Zukunft extrapoliert.

Zu den noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen werden die steuerlich rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen hinzugesetzt. Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

**D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

**E. Andere Rückstellungen**

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet. Der Berechnung der Rückstellung liegen die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 6 % zugrunde.

Die Berechnung der Pensionsrückstellung durch Gehaltsverzicht wird gemäß § 6 a EStG unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 % durchgeführt. Als Alterskapital zum Pensionsalter wird die Ablaufleistung der auf das 65. Lebensjahr abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung dargestellt. Im Verzichtsyear wird nur die garantierte Leistung aus der Rückdeckungsversicherung als Todes- und Alterskapital angesetzt. Der Wert erhöht sich jährlich um den Wert der Überschussbeteiligung.

Die Rückstellungen für Vorruhestand und Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 6 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag, den Erfüllungsrückstand und die Kapitalzahlungen zum Ausgleich von Abschlägen in der gesetzlichen Rentenversicherung. Verbindlich feststehende Vorruhestands- und Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Der Berechnung beider Rückstellungen sind die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für Mitarbeiterjubiläen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Der Bewertung sind die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig sind.

**F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

**G. Andere Verbindlichkeiten**

Der Ansatz erfolgt grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag. In einem Fall erfolgt eine Abzinsung unter Anwendung eines Diskontsatzes in Höhe von 3 %.

**Sonstige Angaben**

Alle Positionen in Fremdwährung werden zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags bewertet.

Eine Rückversicherungsabrechnung wurde geschätzt.

## Erläuterungen zur Jahresbilanz

**C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Der Grundbesitz umfasst ein Geschäftsgrundstück sowie zwei Grundstücke ohne Bauten. Am Bilanzstichtag wurden keine Bauten selbst genutzt. Bei den Abschreibungen auf Grundstücke handelt es sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen.

<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	Anteile am Kapital	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%	Tsd. €	Tsd. €
<b>C II 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Provinzial Lebensversicherung Hannover mbH, Hannover*)	100,00	1 000	0
VGH Projekt GmbH & Co. 1. Immobilien Verwaltungs KG	100,00	96	-1
K.O.O.P. Bauplanungs- und Entwicklungsgesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Eichelmatenweg KG, Berlin	94,00	1 195	-20
<b>C II 2. Beteiligungen</b>			
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	22,22	178 178	8 724

\*) Die angegebenen Werte beziehen sich auf das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. 10. 2005 bis zum 19. 2. 2006. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand ein Ergebnisabführungsvertrag.

### **C III 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen**

Bei 18 Hypothekendarlehen übersteigen die Ausleihungen die vorgeschriebene Beleihungsgrenze um insgesamt 621 Tausend Euro. Diese Darlehen sind durch Bürgschaften gem. § 1 Absatz 1 Nr. 3e der Anlageverordnung zusätzlich gesichert. Wir betreiben 24 Zwangsversteigerungsverfahren.

### **C III 4. Sonstige Ausleihungen**

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 220 462 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 208 178 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 8 400 Tausend Euro gegenüber.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 133 850 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag auf Basis aktueller Zinsstrukturkurven ergibt einen Zeitwert von 127 672 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 8 349 Tausend Euro gegenüber.

Die übrigen Ausleihungen beinhalten mit 217 570 Tausend Euro Namensgenussrechte, mit 19 965 Tausend Euro nicht börsenfähige Genussrechte und mit 8 874 Tausend Euro weitere Sonstige Ausleihungen.

**Entwicklung der Aktivposten  
B, C I bis III**

**B. Immaterielle Vermögensgegenstände**

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

**C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten  
einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

**C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Beteiligungen
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Summe C II.

**C III. Sonstige Kapitalanlagen**

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
  - a) Namensschuldverschreibungen
  - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
  - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
  - d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten

Summe C III.

**Insgesamt**

**Bewertungsmethoden zur  
Ermittlung des Zeitwerts**

Als Zeitwert für Grundstücke und Bauten wird der Ertragswert angesetzt. Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgte 2006.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt nach dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Die Zeitwerte entsprechen teilweise dem Buchwert.

Die zu Anschaffungskosten bewerteten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen werden zum Teil mittels Zinsstrukturkurven und zum Teil zu Marktpreisen bewertet.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Bilanzwerte	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte
<b>2005</b>						<b>2006</b>
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
63	1 535	0	0	0	116	1 482
143 276	363	0	110 740	0	4 333	28 566
44 135	2 050	0	33 551	0	6 350	6 284
99 030	17 338	0	15 052	0	0	101 316
6 382	1 080	0	3 996	0	0	3 466
149 547	20 468	0	52 599	0	6 350	111 066
769 054	285 868	0	65 908	14 222	940	1 002 296
116 225	34 913	0	79 876	960	1 467	70 755
399 585	8 116	0	35 940	89	450	371 400
2 334 046	578 114	-10 000	399 276	0	0	2 502 884
2 052 610	375 865	10 000	373 968	0	0	2 064 507
81 408	20 675	0	21 502	0	0	80 581
227 707	23 815	0	5 113	0	0	246 409
76 900	1 130 000	0	1 206 900	0	0	0
6 057 535	2 457 366	0	2 188 483	15 271	2 857	6 338 832
6 350 421	2 479 732	0	2 351 822	15 271	13 656	6 479 946

**Zeitwertangabe nach  
§ 54 ff. RechVersV**

Für zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen mit einem Bilanzwert von 1 639 Millionen Euro (einschließlich der Grundstücke und Bauten) beträgt der Zeitwert 1 693 Millionen Euro.

**D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**

	Fondsanteile 2006	Bilanzwert 2006
	Anzahl	Tsd. €
Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:		
DekaSystem		
Ertrag	254,1	11
Wachstum	1 305,8	55
Chance	1 408,6	56
Chance Plus	1 525,4	58
DekaStruktur: 2		
Ertrag Plus	7 658,2	388
Wachstum	44 264,2	2 013
Chance	101 441,5	4 040
Chance Plus	81 586,4	2 754
DekaStruktur: 3		
Ertrag Plus	7 980,1	421
Wachstum	20 896,5	1 066
Chance	9 273,2	466
Chance Plus	5 542,9	264
DekaStruktur: 4		
Ertrag	1,0	0
Ertrag Plus	100,9	5
Wachstum	273,8	16
Chance	234,0	16
Chance Plus	177,8	13
Insgesamt	283 924,4	11 642

**E I 1. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer**

Die ausgewiesenen Forderungen enthalten 7 222 (9 230) Tausend Euro fällige Ansprüche sowie noch nicht fällige Ansprüche von 18 521 (25 530) Tausend Euro.

**G. Rechnungsabgrenzungsposten**

Es handelt sich im Wesentlichen um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen mit 24 837 (23 159) Tausend Euro, Schuldscheinforderungen in Höhe von 12 416 (13 973) Tausend Euro sowie übrige Ausleihungen 9 811 (11 905) Tausend Euro.

Des Weiteren beinhaltet der Posten abgegrenzte Zinsen für Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 104 032 (95 786) Tausend Euro und für Wertpapiere von 1 893 (2 280) Tausend Euro, die erst in 2007 fällig werden.

**A III 2. Andere Gewinnrücklagen**

Den anderen Gewinnrücklagen werden im Geschäftsjahr 3 000 Tausend Euro zugeführt.

**B. Sonderposten mit Rücklageanteil**

Der Sonderposten beinhaltet eine Wertberichtigung aus einer Übertragung gemäß § 6 b EStG auf das Grundstück der VGH & Partner Grundstücksgesellschaft bR mit 267 (292) Tausend Euro.



#### C IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2006	2005
	Tsd. €	Tsd. €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	424 177	367 838
Entnahmen im Geschäftsjahr	-38 266	-36 377
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	135 667	92 716
Stand am Ende des Geschäftsjahres	521 578	424 177

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfuß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Von der Rückstellung Ende 2006 entfallen auf bereits deklarierte laufende Überschussanteile 69,6 Millionen Euro. Darüber hinaus sind für Schlussüberschussanteile 297,8 Millionen Euro bestimmt, von denen 41,9 Millionen Euro in 2007 fällig werden. Unsere Dividendensätze für das Jahr 2007, einschließlich der Direktgutschrift, sind auf den Seiten 122 bis 139 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

#### E III. Sonstige Rückstellungen

	2006	2005
	Tsd. €	Tsd. €
Verpflichtungen aus Vorruhestandsgeld und Altersteilzeit	4 052	2 630
Provisionen	3 980	7 158
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	1 008	1 011
Mitarbeiterjubiläen	545	529
erbrachte und noch nicht abgerechnete Herstellungs- und Instandhaltungsaufwendungen	525	20
Jahresabschlusskosten und Geschäftsbericht	498	481
Archivierung	160	100
IHK- und Berufsgenossenschaftsbeiträge	116	140
Pensionssicherungsverein	0	429
übrige Rückstellungen	108	359
Insgesamt	10 992	12 857

#### G I 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten beinhalten 17 604 (19 881) Tausend Euro gutgeschriebene Überschussanteile sowie 1 425 (1 958) Tausend Euro noch nicht abgehobene Gewinnanteile.

#### H. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt werden im Voraus empfangene Zinsen und Mieten von 970 (1 301) Tausend Euro sowie Disagio aus Kapitalanlagen in Höhe von 9 294 (8 400) Tausend Euro.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2006	2005
	Tsd. €	Tsd. €
<b>Einzelversicherungen</b>		
laufende Beiträge	564 721	584 326
Einmalbeiträge	33 688	24 005
<b>Kollektivversicherungen</b>		
laufende Beiträge	10 423	10 483
Einmalbeiträge	10 002	10 775
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>	618 834	629 589
<b>Die gebuchten Bruttobeiträge verteilen sich wie folgt:</b>		
mit Gewinnbeteiligung	616 697	627 130
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	2 137	2 459

### I 2./I 9. Erträge aus Kapitalanlagen / Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.

### I 3./I 10. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen / Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne in Höhe von 782 Tausend Euro als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag. Nicht realisierte Verluste ergaben sich nicht.

### I 9 b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

In diesem Posten sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 6 799 Tausend Euro enthalten.

### Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo beträgt 4 153 (3 183) Tausend Euro zu Lasten des Rückversicherers.

## Sonstige Angaben

### Weitere Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 87 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei einem verbundenen Unternehmen, neun Beteiligungen sowie einer Ausleihung an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von insgesamt 64 921 Tausend Euro.

Darüber hinaus besteht eine latente Verpflichtung zur Einzahlung zusätzlicher Eigenmittel gegenüber dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. der Beteiligung PROTEKTOR Lebensversicherung-AG in Höhe von 60 339 Tausend Euro.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 306. Hiervon entfallen im Innendienst 225 auf die Hauptverwaltung und 23 auf unsere Regionaldirektionen. Im Außendienst sind 58 Mitarbeiter angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Landschaftlichen Brandkasse Hannover einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 749 Tausend Euro. An den Vorstand gegebene dinglich gesicherte Darlehen sind am Bilanzstichtag in Höhe von 374 Tausend Euro aktiviert. Die Laufzeiten der Kredite liegen zwischen 25 und 34 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 4,7 %. Rückzahlungen erfolgten im Geschäftsjahr in Höhe von 87 Tausend Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstands sind insgesamt 393 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 5 739 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 230 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppe sind am Bilanzstichtag dinglich gesicherte Kredite in Höhe von 102 Tausend Euro aktiviert. Die Laufzeiten der Kredite liegen zwischen 10 und 27 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 4,7 %.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 34 und 35 angegeben.

#### **Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen**

	<b>2006</b>	<b>2005</b>
	Tsd. €	Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	23 102	24 077
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	2 129	1 412
3. Löhne und Gehälter	18 626	18 086
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3 228	3 245
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2 421	2 783
6. Aufwendungen insgesamt	49 506	49 603

## Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. An den erwirtschafteten Überschüssen werden die Versicherungsnehmer im Jahr 2007 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt.

Für Kapitalversicherungen (außer für Risikoversicherungen) und Rentenversicherungen wird ein Teil des Zinsgewinnes in Form der Direktgutschrift gewährt und auf die deklarierte laufende Überschussbeteiligung angerechnet. Die Direktgutschrift ist abhängig von der Höhe des tariflichen Rechnungszinses und beträgt  $(3,5 - \text{Rechnungszins})\%$  des gewinnberechtigten Vertragsguthabens.

Für das Jahr 2007 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt:

### A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

#### I. Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000, 2002, 2004 und 2007

##### 1. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

##### a) laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 68	1,00 %,
Tarifgruppe 87	0,50 %,
Tarifgruppe 94	
mit 3,5 % Rechnungszins	0,50 %,
mit 4,0 % Rechnungszins	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002	0,75 %,
Tarifgruppe 2004	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.

#### Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 87 (Tarifgruppe 68):

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2007 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 60 (70) %, fällt dann jährlich um 5 % bis auf 20 (25) %. Der Risikogewinn ist auf 4 (5) ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 (10) ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2007 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %,
Frauentarife	15 %,
Tarife auf verbundene Leben	30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

### Kosten- und sonstiger Gewinn

Er wird in Promille der Todesfallsumme für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 68:

Normaltarif	0,85 ‰,
-------------	---------

Tarifgruppe 87:

Normaltarif	0,75 ‰,
Verbundtarif	0,50 ‰,

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007 Normaltarif:

Männertarife	0,70 ‰,
Frauentarife	0,60 ‰,
Tarife auf verbundene Leben	0,70 ‰,

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007

Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:

Männertarife	0,60 ‰,
Frauentarife	0,50 ‰,
Tarife auf verbundene Leben	0,60 ‰.

Bei Versicherungen nach dem VermBG und nach Verbundtarif der Tarifgruppe 68 entfallen Kosten- und sonstige Gewinne.

Die Überschussanteilsätze für Tarif AHV, Tarifgruppe 94, entsprechen denen der Tarifgruppe 87, Verbundtarif.

### Überschussverwendung

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung wird dieser jährliche Überschussanteil entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versiche-

rungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nur für die Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtig. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5 000 Euro.

**b) Schlussüberschussanteile**

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppen 68 und 87:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppen 68 und 87	2,5 ‰,
Tarifgruppe 94	2,0 ‰,
Tarifgruppen 2000 und 2002	3,0 ‰,
Tarifgruppe 2004	4,0 ‰,
Tarifgruppe 2007	7,0 ‰.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 68, 87 und 94	180 ‰,
Tarifgruppen 2000, 2002 und 2004	210 ‰,
Tarifgruppe 2007	280 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Für Versicherungen nach dem VermBG entfällt eine Schlussüberschusszuteilung.

Sterbegeldversicherungen der Tarifgruppe 2007 erhalten die Schlussüberschussanteile der Tarifgruppe 2004.

**c) Sonderleistung im Todesfall**  
(Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2007 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 68 und 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

**II. Tarifgruppe 42**

**1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung**

**a) Grund- und Zusatzdividende**

Am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres wird eine Grund- und Zusatzdividende in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags ausgeschüttet. Sie beträgt in Abhängigkeit vom Versicherungsjahr

Versicherungsjahr	Grund- und Zusatzdividende
2.– 4.	5 %
5.– 9.	15 %
10.–14.	25 %
15.–19.	35 %
20.–24.	45 %
25.–29.	50 %
ab 30.	60 %.

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung wird dieser jährliche Überschussanteil verzinslich angesammelt oder in bar ausgezahlt. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5 000 Euro.

Soweit zu Versicherungen der Tarifgruppe 42 mit Zuzahlungsrecht freiwillige Zuzahlungen geleistet wurden, wird für das im Jahr 2007 endende Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Höhe von 1,0 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Zuzah-

lung unter Anrechnung des Risikogewinns gewährt. Diese Dividende wird zusammen mit den Grund- und Zusatzdividenden geführt und verzinslich angesammelt.

**b) Summendividende**

Versicherungen, die 1964 und früher abgeschlossen wurden, erhalten im Jahr 2007 bei Tod, Heirat (sofern mitversichert), Ablauf oder Rückkauf für jedes Jahr bis 1966 4 ‰ der Versicherungssumme und zwar

- mit Beginn 1954 und früher ab dem 6. Versicherungsjahr (frühestens ab 1949)
- mit Beginn 1955 bis 1964 ab dem 2. Versicherungsjahr.

Ab 1967 erhöhten sich die Versicherungen, unabhängig vom Beginnjahr – sofern sie 2 Jahre bestanden hatten –, jährlich zum Jahrestag, in dem 4 ‰ der Versicherungssumme als Einmalbeitrag für eine gleichartige, nicht gewinnberechtigende Versicherung mit restlicher Laufzeit verwendet wurden. Eine entsprechende Erhöhung erfolgt auch im Jahr 2007.

**c) Schlussüberschussanteile**

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Die Schlussüberschussanteile werden ferner bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Rückkauf innerhalb der letzten fünf Jahre der Versicherungsdauer gezahlt, wenn der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren und bei Tod oder Heirat (sofern mitversichert) in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2007 für Tarifgruppe 42 2,0 ‰.

**d) Tarif AHV**

Die Überschussverwendung und die Überschussanteilsätze für Versicherungen nach Tarif AHV, Tarifgruppe 42, entsprechen denen der Tarifgruppe 68.

**2. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen**

Bei Fälligkeit der Versicherungen durch Tod oder Ablauf im Jahr 2007 werden für alle bis 1973 vollendeten beitragsfreien Versicherungsjahre je 30 ‰ der Versicherungssumme als Summenzuwachs gewährt. Beitragsfreie Versicherungsjahre vor 1949 bleiben unberücksichtigt.

Für die ab 1974 vollendeten beitragsfreien Versicherungsjahre wird zusätzlich ein Summenzuwachs gemäß nachstehender Tabelle gezahlt.



Beitragsfreies Versicherungsjahr	Summenzuwachs
1.– 5.	15 ‰
6.–10.	20 ‰
11.–15.	30 ‰
16.–20.	35 ‰
21.–25.	40 ‰
26.–30.	45 ‰
31.–35.	50 ‰
36.–40.	55 ‰
ab 41.	60 ‰

Im Falle des Rückkaufs wird der Barwert des vorhandenen Summenzuwachses gezahlt. Bei Dividendenbarbezug wird der modifizierte versicherungstechnische Barwert des Dividendenanspruchs gezahlt.

### III. Risikoversicherungen

#### 1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 68	70 %,
Tarifgruppe 87:	
Normaltarif	60 %,
Bausparrisiko	40 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007:	
Männertarif	45 %,
Frauentarif	35 %,
Tarif auf verbundene Leben	40 %,
Bausparrisiko	40 %.

Alternativ kann bei Versicherungsbeginn anstelle der Beitragsreduzierung ein sofortiger Todesfallbonus gewählt werden. Der Überschussanteil wird bei Tod im Jahr 2007 in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt und beträgt für

Tarifgruppe 68	240 %,
Tarifgruppe 87	180 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007:	
Männertarif	120 %,
Frauentarif	100 %,
Tarif auf verbundene Leben	110 %.

**2. Beitragsfreie Versicherungen**

Bei Tod im Jahr 2007 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 68	
Normaltarif	240 %,
Tarifgruppe 87	
Normaltarif	180 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007, Normaltarif:	
Männertarife	120 %,
Frauentarife	100 %,
Tarife auf verbundene Leben	110 %,
Tarifgruppen 94, 2000 und 2002, Restkreditversicherungen:	
Männertarife	70 %,
Frauentarife	60 %.

**B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen**

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppen-(Sterbegeld-)versicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.), allerdings gilt für

**Kosten- und sonstiger Gewinn**

Er wird in Promille der Todesfallsumme für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 68	0,75 ‰,
Tarifgruppe 87	0,50 ‰,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007:	
Männertarife	0,50 ‰,
Frauentarife	0,40 ‰,
Tarife auf verb. Leben	0,50 ‰.

**C. Renten- und Pensionsversicherungen**

**I. Tarifgruppe 42**

**1. Aufgeschobene Renten**

**a) Versicherungen mit laufender Beitragszahlung**

Am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres wird eine Grund- und Zusatzdividende in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags ausgeschüttet. Sie beträgt in Abhängigkeit vom Versicherungsjahr

Versicherungsjahr	Grund- und Zusatzdividende
2.– 4.	5 %
5.– 9.	15 %
10.–14.	20 %
15.–19.	30 %
20.–24.	40 %
25.–29.	45 %
ab 30.	55 %.

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und dienen am Ende der Aufschubzeit der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden die bis dahin verzinslich angesammelten Überschussanteile ausgezahlt.

**b) Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen**

Am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil in Höhe von 1,0 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Aufschubzeit fällig. Die angesammelten Überschussanteile dienen der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden sie ausgezahlt.

**2. Laufende Renten**

An die Bezieher von Renten werden Überschüsse in Form einer Zinsrente ausgeschüttet. Diese errechnet sich als Differenz zwischen der mit Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung gerechneten Rente aus dem bei Rentenbeginn vorhandenen Deckungskapital und der versicherten Rente. Für die Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung wird im Jahr 2007 ein Zinsfuß in Höhe des Rechnungszinses zuzüglich 1,0 % zugrunde gelegt.

**II. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005 und 2007**

(ohne Versicherungen nach dem AVmG)

**1. Laufende Überschussbeteiligung**

Am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

**Zinsgewinn**

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppen 87 und 94	0,50 %,
Tarifgruppe 95	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002	0,75 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.

Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen mit Todesfallleistung Risiko- und Kostengewinne.

**Risikogewinn**

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt für Rentenversicherungen mit Todesfallleistung nach den Tarifgruppen 2005 und 2007 im Jahr 2007 für

Männertarife	30 %,
Frauentarife	15 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

**Kostengewinn**

Er wird in Promille der vereinbarten Todesfallleistung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt und beträgt für Rentenversicherungen mit Todesfallleistung nach den Tarifgruppen 2005 und 2007 im Jahr 2007 für

Normaltarif, Männer	0,70 ‰,
Normaltarif, Frauen	0,60 ‰,

Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif

Männertarife	0,60 ‰,
Frauentarife	0,50 ‰.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, Erlebensfallbonus) verwendet, in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet oder verzinslich angesammelt. Für die Barauszahlung bzw. Beitragsverrechnung muss die versicherte Jahresrente mindestens 1 500 EUR betragen. Während der Rentenbezugszeit werden die laufenden Überschussanteile entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente bzw. zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet oder in bar ausgezahlt.

**2. Schlussüberschussanteile**

Für beitragspflichtige Versicherungen aller Tarifgruppen und für tariflich beitragsfreie Versicherungen der Tarifgruppe 2007 wird am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile werden bei Ablauf der Aufschubzeit und bei Tod fällig. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005 und 2007:

Die Schlussüberschussanteile werden bei Auszahlung der Kapitalabfindung am Ende der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000 und 2002	0,0 %,
Tarifgruppe 2004	0,0 ‰,
Tarifgruppe 2005	4,0 ‰,
Tarifgruppe 2007:	
beitragspflichtige Versicherungen	7,0 ‰,
beitragsfreie Versicherungen	3,0 ‰.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87 und 94	150 %,
Tarifgruppe 95	300 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002	360 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005	210 ‰,
Tarifgruppe 2007	280 ‰

der vereinbarten Jahresrente bzw. der garantierten Kapitalabfindung (ab Tarifgruppe 2004) erreicht sind.

### III. Versicherungen nach dem AVmG und Flexible Firmenrenten

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2007 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 2002	0,75 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.

##### Grundüberschuss

Er wird in Promille der gewinnberechtigten Summe der bisher gezahlten Beiträge gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppen 2002, 2004 und 2007	0,0 ‰,
Tarifgruppen 2005 und 2006: PrämienRente, Normaltarif	0,9 ‰,
PrämienRente, Kollektiv-Versicherungen nach Einzeltarif	0,7 ‰,
PrämienRente, Kollektiv-Versicherungen nach Sondertarif	0,6 ‰,
PrämienRenteFonds	0,0 ‰,
Flexible FirmenRente	0,0 ‰.

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entweder verzinslich angesammelt (nur PrämienRente) werden, in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden (nur PrämienRente) oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, nur Flexible FirmenRente) verwendet werden.

**2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit**

Am Anfang des in 2007 beginnenden Versicherungsjahres (für Versicherungen nach dem AVmG) bzw. am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres (für Flexible FirmenRenten) wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 2002	0,75 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

**3. Schlussüberschussanteile**

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können Schlussüberschussanteile gewährt werden. Sie werden in Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile bzw. Bonusrente) in Prozent der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile festgelegt. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2007 für

PrämienRente	
Tarifgruppen 2002, 2004, 2005, 2006 und 2007	16 %.
PrämienRenteFonds	
Tarifgruppe 2007	16 %.
Flexible FirmenRente Normaltarif und Kollektiv-Versicherungen nach Einzeltarif:	
Tarifgruppe 2005	50 %,
Tarifgruppe 2007	60 %.
Kollektiv-Versicherungen nach Sondertarif:	
Tarifgruppen 2005 und 2007	16 %.

**D. Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen**

**I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung**

**1. Tarifgruppe 68**

Im Jahr 2007 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr (für SBV ab dem 3. Versicherungsjahr) ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags bzw. gewinnberechtigten Jahresbeitrags (SBV) gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt im Jahr 2007 für

Frauen: Eintrittsalter bis zu 39 Jahre	45 %,
Eintrittsalter über 39 Jahre	30 %,
Männer: Eintrittsalter bis zu 39 Jahre	30 %,
Eintrittsalter über 39 Jahre	15 %.

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt im Jahr 2007 für

Frauen: Eintrittsalter bis zu 39 Jahre	30 %,
Eintrittsalter über 39 Jahre	20 %,
Männer: Eintrittsalter bis zu 39 Jahre	20 %,
Eintrittsalter über 39 Jahre	10 %.

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2007, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags.

## 2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2007 für Tarifgruppen 87 und 94 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2007 für Tarifgruppen 87 und 94 30 %.

## 3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004 und 2007

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird.

### a) Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Berufsklasse	Männertarife	Frauentarife
A	55 %	45 %
B	45 %	35 %
C	20 %	10 %
D	15 %	5 %

**b) Berufsunfähigkeits-  
zusatzversicherungen**

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Berufsklasse	Männertarife	Frauentarife
A	45 %	40 %
B	30 %	25 %
C	15 %	10 %
D	10 %	5 %

**II. Versicherungen gegen  
Einmalbeitrag und durch  
Umwandlung beitragsfreie  
Versicherungen**

Im Jahr 2007 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68	1,00 %,
Tarifgruppe 87	0,50 %,
Tarifgruppe 94	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002	0,75 %,
Tarifgruppe 2004	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.

**III. Laufende Berufsunfähigkeits-  
barrenten**

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 68	1,00 %,
Tarifgruppe 87	0,50 %,
Tarifgruppe 94	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002	0,75 %,
Tarifgruppe 2004	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.

**IV. Laufende Beitragsbefreiung  
bei Berufsunfähigkeit**

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 68	1,00 %,
Tarifgruppe 87	0,50 %,
Tarifgruppe 94	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002	0,75 %,
Tarifgruppe 2004	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.



**E. Unfall-Zusatzversicherungen**

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 68	1,00 %,
Tarifgruppe 87	0,50 %,
Tarifgruppe 94	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002	0,75 %,
Tarifgruppe 2004	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.

**F. Fondsgebundene Versicherungen****1. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit**

Fondsgebundene Versicherungen erhalten einen laufenden Überschussanteil, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil setzt sich zusammen aus:

**Risikogewinn**

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2007 für

Männertarife	30 %,
Frauentarife	20 %.

**Kostengewinn**

Er wird in Prozent eines Zwölftel des Jahresbeitrags gewährt. Er beträgt 2007 für die

Tarifgruppen 2000, 2004, 2005	1,0 %,
Tarifgruppen 2006 und 2007	0,0 %.

Zusätzlich erhalten Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie einen Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppe 2006	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.

**2. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit**

Am Schluss des in 2007 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2007 für

Tarifgruppen 2000 und 2002	0,75 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006	1,25 %,
Tarifgruppe 2007	1,75 %.

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

**G. Frauenbonus**

Zu Kapitalbildenden und Risikoversicherungen der Tarifgruppen 42 und 68, bei denen mindestens eine versicherte Person eine Frau ist, wird bei Tod der Frau eine zusätzliche Todesfallleistung in Prozent der jeweiligen Todesfallsumme gewährt. Sie beträgt im Jahr 2007 für

Versicherungen nach „Frauentarif“	10 %,
sonstige	20 %.

**H. Verzinsung des Ansammlungsguthabens**

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab dem 1. 1. 2007 mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 4,0 % verzinst.

**I. Weitere Erläuterungen**

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 42, 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem vom Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

**zu A.**

Zur Tarifgruppe 42 gehören der Tarif FV und alle mit römischen Ziffern bezeichneten Tarife der Kapitalversicherungen. Sie wurde 1968 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt bis auf wenige Ausnahmen 3,0 %.

Die Tarifgruppe 68 wurde zwischen 1968 und 1987 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,0 %.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1987 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5%.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt mit wenigen Ausnahmen 4,0 % (Ausnahmen u. a. Tarif AHV, Bausparrisikoversicherungen: 3,5 %).

Die Tarifgruppe 2000 war zwischen Juli 2000 und September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war zwischen Oktober 2001 und Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war zwischen Januar 2004 und Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 ist ab Januar 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

**zu A. I.**

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 setzt sich zusammen aus dem positiven gezillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei den Tarifgruppen 2004 und 2007) erhöht sich dieser Betrag um einen Nett Jahresbeitrag.

**zu A. III.**

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

**zu C.**

Die Tarifgruppe 42 wurde 1992 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt 3,0 %.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war in den ersten acht Monaten des Jahres 1995 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 95 war zwischen September 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war zwischen Juli 2000 und September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war zwischen Oktober 2001 und Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war zwischen Januar und November 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2005 war zwischen November 2004 und Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2006 für Verträge nach dem AVmG war im Jahr 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 ist ab Januar 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

**zu C. II.**

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005 und 2007 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei den Tarifgruppen 2004, 2005 und 2007) erhöht sich dieser Betrag um einen Nettjahresbeitrag.

**zu C. III.**

Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigende Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres für Versicherungen nach dem AVmG bzw. am Ende des Versicherungsjahres für Flexible FirmenRenten.

**zu D.**

Die Tarifgruppe 68 wurde 1993 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt 3,0 %.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1993 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war zwischen Juli 2000 und September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war zwischen Oktober 2001 und Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war zwischen Januar 2004 und Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 ist ab Januar 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

- zu D. I.** Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.
- zu D. II. und D. IV.** Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.
- zu E.** Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004 und 2007 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.
- zu F.** Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen nach den Tarifgruppen 2006 und 2007 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.
- Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherung während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

**Hannover, den 19. Februar 2007**

Der Vorstand

**Dr. Pohlhausen**

**Schnabel**

**Herdecke**

**Kasten**

**Vorholt**

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Hannover, den 5. März 2007**

KPMG NORDTREU GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Prof. Dr. Geib**  
Wirtschaftsprüfer

**Schuster**  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen drei Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2007, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan 2007 und der mittelfristigen Ergebnisplanung. Ferner wurde er über den Geschäftsverlauf und die Jahresabschlüsse der Verbundunternehmen informiert. Über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen mehrfach über die Konzeptionen zur Neuordnung des öffentlich-rechtlichen Versicherungswesens in Niedersachsen sowie über die Kooperationsgespräche mit einem Krankenversicherer intensiv beraten. Im Rahmen der Berichterstattung zum Risikomanagement standen die allgemeine Marktentwicklung in der Lebensversicherung sowie der Kostenwettbewerb im Versicherungsmarkt im Mittelpunkt der Diskussion.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Der Hauptausschuss, der schwerpunktmäßig die besonderen Themenfelder für den Aufsichtsrat vorbereitet, tagte im Geschäftsjahr viermal. Des Weiteren wurde er laufend über die Umsetzung der Kapitalanlagestrategie unterrichtet.

Der Ausschuss für Vertriebsfragen befasste sich in seiner Sitzung insbesondere mit den Vertriebs- und Marketingprojekten 2006/2007. Der Ausbau der Vertriebswege, die Projekte zur Stärkung der Kundenbindung und die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes waren Gegenstand der Beratung.

Der Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungslegungsangelegenheiten trat im Berichtsjahr zweimal zusammen und befasste sich mit der Prüfung und Beratung des Jahresabschlusses. Darüber hinaus erörterte der Ausschuss zusammen mit dem Abschlussprüfer die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, das Risikomanagement, die Ausgestaltung der Internen Revision sowie die Auswirkungen von Solvency II auf das Unternehmen.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten behandelte die ihm zugewiesenen Aufgaben.



Die KPMG NORDTREU GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lagen rechtzeitig vor der Bilanzsitzung der Jahresabschluss nebst Lagebericht und Bericht des Abschlussprüfers vor. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der VGH für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

**Hannover, den 14. März 2007**

**v. Lenthe**

Vorsitzender

## Corporate Governance

### **Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Provinzial Lebensversicherung Hannover zum Corporate Governance Kodex**

Der Deutsche Corporate Governance Kodex in der aktuellen Fassung stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften dar und enthält sowohl international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Er soll das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar machen und das Vertrauen der Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern.

Mit der Ausrichtung auf börsennotierte Aktiengesellschaften ist der Corporate Governance Kodex in seiner Gesamtheit nicht für öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen anwendbar. Aufsichtsrat und Vorstand der Provinzial Lebensversicherung Hannover bekennen sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und haben mit Ausnahme der nachstehenden Einschränkungen alle Regelungen des Corporate Governance Kodex auf freiwilliger Basis übernommen, die unter Berücksichtigung ihrer besonderen Rahmenbedingungen für öffentliche Versicherungsunternehmen Anwendung finden können.

Abgesehen wurde lediglich von der Behandlung des Vorstandsvergütungssystems im Aufsichtsrat, Ziffer 4.2.2, der Veröffentlichung der individualisierten Bezüge der Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats, Ziffer 4.2.4 und 4.2.5 bzw. 5.4.7, sowie der Mitteilung der Abwesenheiten von Mitgliedern des Aufsichtsrats nach Ziffer 5.4.8 des Kodexes.

Vorstand und Aufsichtsrat haben im zurückliegenden Geschäftsjahr die Ausrichtung ihrer Zusammenarbeit an den Empfehlungen des Kodexes und den unternehmensspezifischen Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung überprüft und die Übereinstimmung festgestellt.

**Hannover, den 14. März 2007**

Für den Vorstand:

**Dr. Pohlhausen**

**Schnabel**

Für den Aufsichtsrat:

**v. Lenthe**

# Geschäftsentwicklung

Provinzial Lebensversicherung Hannover, gegründet im Jahre 1918 durch Beschluss des Hannoverschen Provinzial-Landtags

Jahr	Bruttobeitrag	Nettobeitrag	Versicherungs- technische Nettorück- stellungen	Trägerkapital und offene Rücklagen	Lebensver- sicherungs- bestand
	TRM	TRM	TRM	TRM	TRM
1925	1 513	363	104	–	28 701
1938	11 670	9 730	44 264	–	207 574
1945	12 863	12 836	104 232	–	294 275
1947	12 443	9 340	121 016	–	279 310
	TDM	TDM	TDM	TDM	TDM
1949	11 160	7 583	34 290	1 856	152 275
1950	11 246	7 949	40 127	1 298	152 275
1955	23 992	21 331	89 206	1 338	216 991
1960	45 172	40 369	166 528	4 800	378 524
1965	79 429	73 986	262 458	12 500	753 963
1970	141 871	131 583	423 957	24 700	1 340 381
1975	282 112	263 607	823 268	49 000	2 687 508
1980	527 346	482 772	1 568 911	95 000	5 741 932
1985	356 803	315 131	2 413 961	17 400	9 914 373
1990	644 460	581 952	4 378 988	51 450	18 552 433
1995	1 027 910	952 105	6 777 143	141 450	30 226 087
2000	1 427 541	1 390 395	10 731 639	141 450	40 909 627
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2001	762 197	723 563	5 666 250	171 000	23 141 197
2002	723 092	684 952	5 722 179	171 000	23 774 910
2003	640 656	611 942	5 832 779	171 000	24 289 775
2004	621 806	596 876	5 946 472	171 000	25 256 340
2005	629 589	602 849	6 133 634	173 000	25 288 161
2006	618 834	592 789	6 330 595	176 000	25 462 586

Bis 1983 zeichnete die Provinzial das HUK-Geschäft. Zum 1. 1. 1984 erfolgte eine Bestandsübertragung auf die Brandkasse.



## Annchen Saathoff

Mit ihren 101 Jahren hat Annchen Saathoff ein Alter erreicht, das man gemeinhin als biblisch bezeichnet. Die 1905 in Accum geborene Friesin ist die älteste Einwohnerin von Friedeburg in Ostfriesland. Auf die Frage, wie lange sie schon bei der VGH versichert ist, antwortet Frau Saathoff energisch: „Ich bin doch nicht bei der VGH versichert, sondern bei der Provinzial!“ Ihr ist es nachzusehen, dass sie es mit der 1957 vollzogenen Zusammenführung der Landschaftlichen Brandkasse Hannover und der 1918 gegründeten Provinzial Lebensversicherung Hannover zur VGH nicht so genau nimmt.

Annchen Saathoff ist die jüngste von zehn Geschwistern. An ihre Kindheit denkt sie gern zurück: Noch heute trägt sie mit Freude Gedichte vor, die sie als Kind gelernt hat. Dass sie sich an Autor und Titel nicht mehr erinnern kann, fällt dabei nicht ins Gewicht. Täglich die Zeitung zu lesen, ist für Frau Saathoff selbstverständlich – schließlich möchte sie wissen, was in der Welt passiert! Trotz ihres hohen Alters lebt sie in ihrer eigenen Wohnung, oberhalb einer 1930 gegründeten Bäckerei. Den dortigen Betrieb hat sie lange Zeit gemeinsam mit ihrem Mann geführt. Heute ist ihr Enkel dort Chef. Ihr Mann ist schon seit mehr als fünfzig Jahren tot. Einsam ist sie aber nicht: Sie hat ein gutes Verhältnis zu ihren Nachbarn und verbringt so manche Stunde mit Rommé und Halma spielen. In der übrigen Zeit kümmert sich ihre Familie um Frau Saathoff. „Wir stehen uns sehr nah“, sagt ihr Sohn Harro.

Im Jahr 1970 hat Annchen Saathoff die erste Rentenauszahlung aus einer Lebensversicherung erhalten. Diese hatte ihr ehemaliger Nachbar ihr vermittelt, der damals Kreissparkassenleiter von Wittmund/Friedeburg war. Warum sie die VGH für einen leistungsstarken Partner hält? „Weil die Rente immer pünktlich kommt. Ich hatte noch nie einen Grund zu klagen“, freut sich die alte Dame.

---

### Daten & Fakten 2006:

- > Über 750 000 Kunden vertrauen der Provinzial Lebensversicherung Hannover.
- > Die Gewinnbeteiligung der Kunden im Jahre 2006 beträgt im Durchschnitt 5,1 Prozent.
- > Im Jahre 2006 wurde den Kunden der Provinzial 672 Millionen Euro an Versicherungsleistungen und Überschussbeteiligungen ausgezahlt.

## Impressum

**Herausgeber:**

VGH Versicherungen  
Schiffgraben 4  
30159 Hannover  
Tel.: 0511 362-0  
Fax: 0511 362-2960  
E-Mail: [service@vgh.de](mailto:service@vgh.de)  
Internet: [www.vgh.de](http://www.vgh.de)

**Fotos:**

Ulrich Reinecke (19), Jochen Lübke, dpa (1), VGH-Archiv (3)

**Corporate Design:**

Stankowski + Duschek, Stuttgart

**Gestaltung:**

Mann + Maus oHG, Hannover

**Druck:**

Hahn-Druckerei GmbH & Co, Hannover

# Die VGH im öffentlich-rechtlichen Finanzdienstleistungsverbund

